

Ostwestfälische Wirtschaft

Juni | 2026

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

IHK-Tag

Bundeskanzler informiert sich
über Projekte aus Ostwestfalen

Chancen eröffnen

187 neue Ausbildungs-
betriebe ausgezeichnet

Fachthema

Metall | Kunststoff |
Maschinen



EFFIZIENT BLEIBEN

Wirtschaftsfaktor Nachhaltigkeit

+ + + Ihre Stimme zählt – alle Infos zur IHK-Vollversammlungswahl: www.ostwestfalen.ihk.de/vv-wahl + + +



Sicher. Gut. Versorgt.

Was auch immer Sie antreibt -
wir liefern eines von über
400 Gasen dafür.

A vertical gas cylinder with a white lower half and a blue upper half, topped with a silver valve assembly. A white circular line arches over the top of the cylinder, framing the text to its left.

Technische Gase
Medizinische Gase
Lebensmittelgase
Spezialgase



Friedrichshafen
Bielefeld
Aitrach
www.swf-gase.de

Nachhaltigkeit braucht wirtschaftliche Stärke

In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten wie diesen rückt das Thema Nachhaltigkeit etwas in den Hintergrund. Steigende Kosten, unsichere Rahmenbedingungen und geopolitische Risiken verlangen aktuell viel Aufmerksamkeit. Gleichzeitig gilt: Nachhaltigkeit ist kein Zusatzthema für gute Zeiten, sondern ein zentraler Faktor für Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Die Unternehmen in Ostwestfalen haben in den vergangenen Jahren bereits erheblich investiert – in energieeffiziente Prozesse, neue Technologien, erneuerbare Energien und nachhaltigere Produkte. Diese Anstrengungen zahlen sich aus. Sie helfen, Kosten zu senken, Abhängigkeiten zu reduzieren und Risiken besser zu beherrschen. Nachhaltigkeit stärkt damit die Resilienz von Unternehmen.

Entscheidend ist jedoch, dass ökologische Ziele und wirtschaftliche Realität zusammen gedacht werden. Transformation gelingt nur, wenn sie für die Betriebe auch wirtschaftlich tragfähig ist, sie nicht überfordert und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts nicht schwächt. Verlässliche Rahmenbedingungen, praxistaugliche Vorgaben und technologischer Fortschritt sind dafür zentrale Voraussetzungen. Wenn es um langfristige Investitionen geht, braucht es Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen.

Zugleich eröffnet die nachhaltige Transformation erhebliche Chancen. Neue Produkte, effizientere Verfahren und innovative Geschäftsmodelle entstehen – vielfach „made in Germany“. Gerade eine industriell geprägte Region wie Ostwestfalen kann hier ihre Stärken ausspielen: mit technologischem Know-how, mittelständischer Innovationskraft und einem starken Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft und Institutionen.

Beispiele aus der Region zeigen bereits, dass Investitionen in Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und transparente Lieferketten Wett-

bewerbsfähigkeit sichern und neue Märkte erschließen. Unternehmen, die diesen Weg konsequent gehen, sichern sich Wettbewerbsvorteile in einem sich wandelnden Umfeld.

Dafür braucht es neben unternehmerischem Handeln auch die passenden Voraussetzungen. Hierfür setzt sich die IHK Ostwestfalen als Stimme und starke Selbstverwaltung der Wirtschaft ein. Die Vollversammlung, deren Neuwahl für die kommenden vier Jahre noch bis zum 30. Juni läuft, ist dabei das zentrale Gremium.

Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter bringen die Perspektiven der regionalen Unternehmen in wirtschaftspolitische Diskussionen und Entscheidungsprozesse ein – auch mit Blick auf die Balance zwischen Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Entwicklung. Deshalb gilt: Die Stimme der Unternehmen zählt. Sie entscheidet auch darüber mit, wie wir die Transformation gestalten – in Ostwestfalen und darüber hinaus.



„Transformation gelingt nur, wenn sie für die Betriebe auch wirtschaftlich tragfähig ist.“

Jörn Wahl-Schwentker
IHK-Präsident



Wirtschaftsfaktor Nachhaltigkeit

Effizient bleiben



Im Porträt

Die Neugierigen

Im Porträt

04 Die Neugierigen

Unternehmen + Märkte

- 06 Beckhoff Automation steigert weltweiten Umsatz auf 1,24 Milliarden Euro
- 07 Schüco Polymer Iberia S.L. stärkt Kunststoff-Geschäft in Spanien und Portugal
- 08 WAGO startet mit Umsatzplus und Zukunftsinvestitionen ins Jubiläumsjahr
- 09 TOP-SPORT mit neuen Mehrheitsbeteiligten
- 10 Westfalia Technologies wächst gegen den Trend
- 12 Personalien
- 14 SieMatic und Loewe Technology geben ihre weltweite strategische Partnerschaft bekannt
- 15 Wir gratulieren
- 16 EDEKA Minden-Hannover plant für 2026 Rekord-Investitionen in Höhe von 684 Millionen Euro
- 17 Dr. Oetker und Coppenrath & Wiese behaupten sich trotz herausfordernder Zeiten
- 18 Dr. Wolff Group steigert Umsatz 2025 auf 384,4 Millionen Euro
- 20 Welland & Tuxhorn investiert in Zukunft und Standort

- 21 Brax eröffnet neuen Flagship-Store in München
- 22 NTT Data sieht „KI-Revolution“ – Megathema birgt Chancen und Unsicherheit
- 23 Wöstmann Markenmöbel mit „Life & Living Award 2026“ ausgezeichnet
- 24 S&N richtet Fokus auf die Zukunft und bekennt sich zum IT-Standort Paderborn
- 25 Grafik des Monats
- 26 Was, wann, wo in Ostwestfalen
- 28 Made in Ostwestfalen

Titelthema

- 30 Effizient bleiben
- 34 Interview: „Nachhaltigkeit ist eine Herkulesaufgabe“
- 36 Interview: „Seriöse Greenclaims könnten ein echter Wettbewerbsvorteil werden“
- 39 Damit es grünt und blüht
- 43 Interview: „Viele Investitionen lohnen sich erst, wenn der CO₂-Preis steigt“

Politik und Standort

- 46 Wichtige Anerkennung
- 48 Die Bahn neu denken
- 50 Friends with benefits

- 52 Zwischen „Mikroabenteuer“ und „Coolcation“
- 53 Start-ups treffen auf Mittelstand
- 54 Ostwestfalen weltweit
- 55 Einladung zum Dialog
- 56 Impulse für nachhaltiges Unternehmertum
- 57 Recht aktuell
- 58 Nah dran – IHK für Sie
- 59 Ostwestfalen im globalen Gegenwind
- 60 Unsicherheit bestimmt die Weltmärkte

Aus- und Weiterbildung

- 62 Chancen eröffnen
- 63 American Way of Life kennenlernen
- 64 Erfahrungen teilen, Perspektiven eröffnen
- 65 Eine Frage an
- 66 Fit in die Prüfung, Informationsveranstaltungen, Prüfungslehrgänge, Seminare
- 67 Webinare, Zertifikatslehrgänge

Anzeigenthema Fachthema

- 68 Metall | Kunststoff | Maschinen

Profis | Profile

- 84 amm GmbH & Co. KG | Lemgo



46

IHK-Tag

Bundeskanzler informiert sich
über Projekte aus Ostwestfalen



59

Chancen eröffnen

187 neue Ausbildungsbetriebe ausgezeichnet

Rubrik

01 Standpunkt

88 Servicebörse

88 Impressum

**Ihre
Stimme zählt!**

Alle Infos zur
IHK-Vollversammlungswahl:
[www.ostwestfalen.ihk.de/
vv-wahl](http://www.ostwestfalen.ihk.de/vv-wahl)

Die nächste Ausgabe der „Ostwestfälischen
Wirtschaft“ erscheint als Doppelausgabe
Juli/August am 6. August.

Die Ostwestfälische Wirtschaft
gibt es auch im Internet. ▶



IVW-geprüfte Auflagenzahlen
bedeuten für Werbekunden

- regelmäßige, neutrale
Auflagenprüfung
- nachweislich
verlässliche Angaben
- Vergleichbarkeit
dank transparenter
Leistungskennziffern
- eine professionelle
Planungsgrundlage



Die Verwendung
des IVW-Zeichens
ist nur Mitgliedern
gestattet.

[www.ivw.de/
logo-info](http://www.ivw.de/logo-info)

Die Neugierigen

Die eigene Limonade im eigenen Café? Funktioniert, wenn hinter der Idee Janosch Kriesten und Phillip Marsell stehen, die beiden geschäftsführenden Gesellschafter der Limoment GmbH aus Bielefeld.

Die Frühjahrssonne wärmt den Bäckerplatz in Bielefeld, östliche Innenstadt, gesäumt von Wohnbebauung aus den 1920-Jahren. Das „Tartine – Café am Bäckerplatz“ liegt in einem hellgrün gestrichenen Haus, zwei Stockwerke hoch, im Erdgeschoss zwei Schaufenster, eine Tür. Nebenan bietet eine Kunstgewerbe-laden seine Produkte an, ein Friseur bildet den Abschluss der kleinen Ladenzeile, gegenüber liegt eine Hausarztpraxis. Auf der Litfaßsäule am Rand des Platzes werben Plakate für das „Tanzfestival in Bielefeld“ und das „Gartenfest in Kloster Dahlheim“.

Seit Anfang April öffnet das „Tartine“ seine Tür für Gäste, immer mittwochs bis sonntags, von 9.30 bis 17.00 Uhr. Auf der Karte stehen mediterrane Gerichte, Hummus mit Gemüse, Tartines mit Feigen und Ricotta, Rührei, wechselnde Tagessuppen und eine kleine Auswahl an selbstgebackenen Kuchen runden das Angebot ab. Ana-Maria Lupascu ist Mitgeschäftsführerin, kümmert sich an diesem Mittag um die Gäste, serviert Kaffee und Snacks, fotografiert zwischendurch noch schnell zwei Gerichte für den Instagram-Kanal des Cafés. Vier weitere Teilzeitkräfte unterstützen sie im Cafébetrieb. Von den acht Tischen im Innenraum sind bis auf einen alle belegt, an den beiden vor der Tür genießen Gäste die Sonnenstrahlen.

„Die Café-Eröffnung war eher intrinsisch getrieben“, sagt Phillip Marsell, „wir können hier alles selbst bestimmen: Von der Servicequalität über die



Fotos: Limoment

Setzen auf mediterrane Gerichte und Selbstgebackenes Janosch Kriesten (links), Ana-Maria Lupascu und Phillip Marsell.

Musikauswahl, die Speisen und welchen Kaffee wir anbieten“, schwärmt der 39-Jährige, der sagt, er habe schon lange über die Eröffnung eines eigenen Cafés nachgedacht. Gestartet seien er und Janosch Kriesten ohne eigene Gast-roerfahrung, dafür haben sie Ana-Maria Lupascu mit ins Boot geholt. „Es ist die komplette Welt der Wirtschaft im Kleinen“, schwärmt Marsell.

„WIR-MACHEN-MAL-MENTALITÄT“

Diese „Wir-machen-mal-Mentalität“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Limoment-Story. 2014 haben sie als Studenten gemeinsam mit ihren Kommilitonen Moritz Kinder und Kim Marcel Czesna noch unter dem Namen „Trendbrause“ ihre eigenen Limonaden gemixt. Kinder ist heute noch Gesellschafter im Unternehmen. Die Idee: „Wir wollten ein gutes Getränk machen, nicht zum Verkaufen, sondern für Freunde und Familie“, blickt Marsell zurück. Knapp 1.000 Flaschen ließen sie damals produzieren.

Ihr Erfolgsrezept bis heute: Grundlage ihrer Getränkecreationen ist Direktsaft, je nach Sorte fast 60 Prozent, auf zusätzlichen Zucker und Süßungsmittel verzichten sie ebenso wie auf Citrus- oder Orangenfrüchte. 2015, zum Ende ihrer Studienzeit – Soziale Arbeit bei Janosch Kriesten und Soziologie bei Phillip Marsell – kam die Idee auf, ihre „Natur-Limos“ professionell zu produzieren und zu vermarkten. „Wir hatten keine Ahnung vom Lebensmittel-Einzelhandel oder von Gastronomie. Wir haben uns alles selbst erschlossen“, erzählt Marsell offen über die ersten Schritte ins Unternehmertum. Mit „Demut und Lernbereitschaft“ hätten sie sich nach und nach in die Materie eingearbeitet. „Man kann nie final lernen, man muss immer offenbleiben. Am Ende zählt das bessere Argument.“ Wichtig ist den beiden auch der Nachhaltigkeitsaspekt – neben den natürlichen Zutaten wird im Umkreis von 60 Kilometern um Bielefeld entwickelt, produziert und abgefüllt.

REZEPT GEFUNDEN, UM ZU SKALIEREN

Zu Beginn wurden ihre Getränke in 50 Rewe-Märkten im Vertriebsgebiet Nord gelistet. Heute sind sie in rund 2.000 Supermärkten und in der Gastronomie im nördlichen Teil Deutschlands vertreten. Dabei würden sie mittlerweile mehr Absatz in Hamburg und Schleswig-Holstein erwirtschaften als in Ostwestfalen-Lippe. 3,2 Millionen Flaschen hätten sie im vergangenen Jahr produziert und verkauft, über die Hälfte entfallen dabei auf die Geschmacksrichtungen „Apfel-Minze“, die seit dem Start im Programm ist, und „Kirsche-Waldmeister“. Mittlerweile gehören neun Vollzeit- und eine Teilzeitkraft zum Limoment-Team. Im vergangenen Jahr wurden rund 3,5 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet. „In den ersten fünf Jahren haben wir jährlich 700.000 bis 800.000 Flaschen produziert und wir haben viel gelernt. In den vergangenen fünf Jahren konnten wir unser Wissen ausspielen. Wir haben ein Rezept gefunden, das wir skalieren können.“ Ihr sprichwörtlicher Flaschenhals sei der Vertrieb – zu fünft kümmern sie sich um neue Absatzwege, maximal zehn neue Supermärkte oder Gastro-Betriebe ließen sich so täglich bearbeiten.

Auf die Frage, ob sie von den sich wandelnden Trinkgewohnheiten und der anhaltenden Diskussion um alkoholische Getränke profitieren würden, antwortet Marsell: „Ich bin froh, dass wir kein Bier haben.“ Ihre Konkurrenten seien eher Marken wie „Proviant“ oder „Bionade“. Erstere gehörten mittlerweile zu Krombacher, letztere nach einer Zwischenstation bei der Dr. Oetker eigenen Radeberger Gruppe nunmehr zu Hassia Mineralquellen. Beide würden von den flächendeckenden Vertriebswegen der Unternehmen profitieren.

Würde ihnen ein Angebot zur Übernahme gemacht, kann Marsell es sich nicht vorstellen, es anzunehmen.



Lädt zum Verweilen ein Das „Tartine – Café am Bäckerplatz“ in Bielefeld.

„Unser Produkt funktioniert gut. Wir haben nie gegründet, um einen Exit zu machen. Schon durch unsere Studiengänge steht die Frage im Vordergrund, ‚Was brauchst Du, um Deine Arbeit gut zu machen?‘. Die Atmosphäre stimmt einfach für mich.“

EIGENE KREATIVAGENTUR GEGRÜNDET

Aus diesem Verständnis heraus erklärt sich auch die dritte Unternehmensgründung – die „Kreativwerkstatt bei Limoment“, die seit August vergangenen Jahres am Markt ist. „Wir waren mit Agenturen nicht zufrieden und haben deshalb schon immer die Etiketten und Werbemittel für unsere Produkte selbst gestaltet. Irgendwann wurden wir von anderen Unternehmen auf unsere Agentur angesprochen – und haben angeboten, auch für sie tätig zu werden.“ Schulze Lebkuchen aus Borgholzhausen und Bäckerei Lamm aus Bielefeld nennt Marsell als Referenzkunden – deren Produkte würden auch im „Tartine“ verwendet, der Kreis schließt sich gewissermaßen. In der Kreativwerkstatt mit ihren vier Mitarbeitenden verstärkt Lara-Sophie Poirer die Geschäftsführung.

Eine gewisse Offenheit besteht auch beim Blick in die Zukunft: „Auf das, was in den nächsten fünf Jahren passieren könnte, habe ich keine Antwort. Wir planen natürlich für das nächste Jahr, aber auch dort gibt es so viele Variablen, die sich ändern können.“ Bei ihrem Einsatz von Direktsäften für ihre Limonaden seien sie sehr abhängig von den Saftpreisen, die je nach Ernte variieren. Einen Konflikt zwischen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sieht er dennoch nicht, da das Argument, dass sie auf künstliche Zuckerzusätze verzichten, nach wie vor überzeuge. Als größte Kundengruppe nennt Marsell Frauen im Alter zwischen 40 und 50 Jahren.

Was ihn und Janosch Kriesten noch reizen würde? „Vielleicht machen wir ja noch ein mediterranes Restaurant auf“, lässt sich Marsell entlocken. Sie bleiben neugierig.

Heiko Stoll

Automatisierungstechnik stärkt die Zukunft

Beckhoff Automation steigert weltweiten Umsatz auf 1,24 Milliarden Euro

Für Beckhoff war 2025 ein solides Geschäftsjahr“, resümiert Hans Beckhoff, Gründer, Geschäftsführer und Gesellschafter des familiengeführten Hightech-Unternehmens mit Sitz in Verl. Weiter sagt er: „Wir haben die Sondereffekte des Jahres 2023 und die daraus folgende Korrektur im Jahr 2024 hinter uns gelassen.“ Der weltweite Auftragszugang steigerte sich im Verlauf des Jahres 2025. Aktuell geht Beckhoff davon aus, dass die Wirtschaft zwei Jahre nach dem Beginn der aktuellen zyklischen Krise in vielen Bereichen der Welt wieder in eine Wachstumsphase eintritt.

Seit 46 Jahren überzeuge das Familienunternehmen durch die kontinuierliche Weiterentwicklung seines Hard- und Softwareportfolios für die PC-basierte Automatisierungstechnik. Das durchgängige Produktspektrum bilde die Basis für universelle, branchenunabhängige Automatisierungslösungen, die sich flexibel an die Anforderungen einzelner Industrien anpassen. „Wir freuen uns, dass sich unsere Philosophie der softwarebasierten Automation weiterhin am Markt etabliert und in immer mehr Applikationen auf der ganzen Welt zum Einsatz kommt“, so Hans Beckhoff. Weiter sagt er: „Es zeigt sich, dass auch unsere neueren Produktlinien, wie das MX-System für die schaltschranklose Automatisierung, auf hohe Nachfrage bei Kunden und Interessenten stoßen und dadurch zu unserem Unternehmenswachstum beitragen.“

Wie in den Vorjahren investierte Beckhoff 2025 rund 80 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung und plant auch 2026 Investitionen auf diesem Niveau. Als finanziell unabhängiges Unternehmen schaffe Beckhoff damit die Voraussetzungen, technologische Innovationen langfristig voranzutreiben. „Indem wir Informationstechnologie und

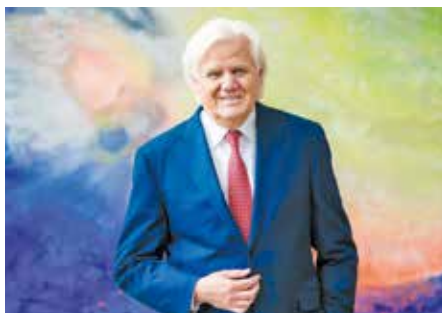


Foto: Beckhoff

Setzt auf Automatisierungstechnik Hans Beckhoff, Gründer, Geschäftsführer und Gesellschafter des familiengeführten Hightech-Unternehmens mit Sitz in Verl.

Automatisierung miteinander verschmelzen sowie neueste Hard- und Softwaretechnologie in unseren Produkten implementieren, stellen wir der Industrie immer wieder zukunftsweisende und leistungsfähige Lösungen für die Automatisierung zur Verfügung“, betont Hans Beckhoff. Er führt aus, dass insbesondere die aktuellen Entwicklungen in der KI zu neuen Eigenschaften, Toolketten und Geschäftsmodellen führen, die Beckhoff auf der diesjährigen Hannover Messe bereits vorgestellt hat.

Der wesentliche Erfolgsfaktor für Entwicklung, Herstellung und Vertrieb der Beckhoff Produkte liege in der stabilen und hochqualifizierten Mitarbeiterschaft. Aktuell beschäftigt das Familienunternehmen 5.450 Mitarbeitende weltweit, darunter 2.000 Ingenieurinnen und Ingenieure. Durch 23 eigene Niederlassungen in Deutschland sowie 41 internationale Tochterunternehmen und Repräsentanzen ist Beckhoff in über 75 Ländern aktiv. Um den kontinuierlichen Bedarf an qualifizierten Fachkräften nachhaltig zu sichern, setzt Beckhoff auf die Ausbildung eigener Talente. Im Sommer 2025 starteten 61 junge Menschen bei Beckhoff in ihre berufliche Zukunft. 32 von ihnen begannen eine Ausbildung. Ein praxisintegriertes Studium in Kooperation mit der Hochschule Bielefeld (HSBI) Campus Güters-

loh nahmen 29 Studienanfänger auf. Aktuell sind insgesamt 116 Auszubildende und 110 Studierende im Unternehmen beschäftigt. Mit seinem vielfältigen Angebot aus neun Ausbildungsberufen und vier Bachelorstudiengängen fördere Beckhoff gezielt junge, technikbegeisterte Menschen und investiere damit in die Zukunft der Region.

Für das Geschäftsjahr 2026 erwartet Beckhoff eine stabile Geschäftsentwicklung. „Seit Oktober 2025 sehen wir wieder eine positive Entwicklung, die sich im ersten Quartal 2026 kräftig fortgesetzt hat“, berichtet Hans Beckhoff und ergänzt: „Die internationale Wirtschaftskrise scheint überwunden zu sein. Allerdings birgt die aktuelle weltpolitische Lage weiterhin Unsicherheiten für die Prognose 2026.“ Insgesamt blickt Beckhoff dennoch optimistisch in die Zukunft und setzt weiterhin auf eine nachhaltige Geschäftsentwicklung durch seine leistungsfähige PC-basierte Automatisierungstechnik für den internationalen Maschinen- und Anlagenbau.

Hako
Reinigungstechnik



Kostenlose Vorführung vor Ort

Ihr Servicestützpunkt
FRENZ
Gabelstapler | Reinigungsgeräte

Im Heidkamp 2 • 33334 Gütersloh
Telefon: 05241 915060 • info@frenz-gabelstapler.de
www.frenz-gabelstapler.de

Neue Tochtergesellschaft gegründet

Schüco Polymer Iberia S.L. stärkt Kunststoff-Geschäft in Spanien und Portugal

Mit Wirkung zum 1. Mai hat die Schüco Polymer Technologies KG ihr Kunststoffgeschäft in Spanien und Portugal in der neu gegründeten Tochtergesellschaft Schüco Polymer Iberia S.L. gebündelt. Damit will das Unternehmen gezielt seine Präsenz auf der iberischen Halbinsel stärken und die Grundlage für ein noch leistungsfähigeres, marktspezifisch ausgerichtetes Angebot schaffen. Ziel der neuen Gesellschaft sei es, die Betreuung und Entwicklung der Partner in den iberischen Märkten weiter zu fördern und das Leistungsportfolio gezielt auszubauen. Im Fokus stehen dabei Premium Systemlösungen, eine noch flexiblere Logistik sowie ein erweitertes Serviceangebot. „Mit der Gründung von Schüco Polymer Iberia S.L. machen wir einen entscheidenden Schritt, um unsere Präsenz in Spanien und Portugal zu stärken. Mehr Nähe, Service und Mehrwert für unsere Partner“, sagt Ricardo González, Leiter des Geschäftsbereichs Polymer Iberia, Schüco Polymer Iberia S.L.

Der Geschäftssitz der Schüco Polymer Iberia S.L. befindet sich am bestehenden Schüco Standort in Valdemoro im Großraum Madrid. Dort stehen moder-



Foto: Schüco International KG

Ermöglicht schnellere Verfügbarkeit Das regionale Lager und der zentrale Logistik-Hub für Kunststoffsysteme der Schüco Polymer Iberia S.L. in Valdemoro/Madrid.

ne Büroflächen sowie ein Showroom zur Verfügung. Ergänzend dazu wurde ein neuer Logistik Hub mit integriertem Lager für Kunststoffsysteme aufgebaut. Mit diesem wird die fokussierte Ausrichtung des Produktportfolios an regionale Marktanforderungen sowie eine schnellere Verfügbarkeit ermöglicht. Die etablierten Teams in Valdemoro und Weißenfels sowie die enge Vernetzung mit der Metallbauorganisation Schüco Iberia S.L. sichern auch künftig eine kontinuierliche und verlässliche Betreuung der Schüco Partner. Zudem wurden im Zuge der Neugründung personelle Kapazitäten gezielt neu ausgerichtet und teil-

weise erweitert, um Servicequalität und logistische Leistungsfähigkeit weiter zu steigern.

Die Schüco Gruppe mit Hauptsitz in Bielefeld entwickelt und vertreibt Systemlösungen für die Gebäudehülle aus den Materialien Aluminium, Stahl und Kunststoff. Das Produktportfolio umfasst Fenster-, Tür-, Fassaden-, Lüftungs-, Sicherheits- und Sonnenschutzsysteme sowie intelligente und vernetzbare Lösungen für den Wohn- und Objektbau. 1951 gegründet, ist Schüco heute in mehr als 80 Ländern aktiv und hat mit 6.850 Mitarbeitenden in 2024 einen Jahresumsatz von 2,05 Milliarden Euro erwirtschaftet.

**Sie
machen
Umsatz.**

**UND WIR DEN
RAUM DAFÜR.**



Hallenbau | Bürogebäude | Bauen im Bestand
05222 – 944990 | www.hms-industriebau.de



HMS
INDUSTRIEBAU

Internationales Wachstum

WAGO startet mit Umsatzplus und Zukunftsinvestitionen ins Jubiläumsjahr

WAGO feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Jubiläum – aber nicht nur das: Auch der Blick auf die aktuelle Bilanz des Unternehmens bietet nach eigenen Angaben Anlass zur Freude. Zudem erweitert WAGO sein Produktportfolio und steigt in den Smart-Home-Markt ein.

Mit dem Abschluss des Geschäftsjahres 2025 vermeldet der Anbieter von Verbindungs- und Automatisierungstechnik sowie Interface-Elektronik positive Umsatzentwicklungen: Der Gesamtumsatz konnte von 1,24 Milliarden Euro in 2024 auf 1,34 Milliarden Euro in 2025 gesteigert werden. Das entspricht einem Wachstum von acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit unterstreiche WAGO einmal mehr seine Wettbewerbsfähigkeit – seit 75 Jahren getragen von strategischen Investitionen und dem Engagement seiner rund 9.000 Mitarbeitenden weltweit, davon rund 4.400 am Stammsitz in Minden und am Standort Sondershausen in Thüringen. „Das Geschäftsjahr 2025 zeigt, dass WAGO auch unter anspruchsvollen Marktbedingungen Wachstum generiert – durch einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und gezielten Investitionen in Zukunftstechnologien. Unser Jubiläumsjahr 2026 ist für uns zugleich Ansporn, auch die nächsten 75 Jahre mit derselben Innovationskraft zu gestalten wie die bisherigen“, sagt Jürgen Koopsingraven, CEO/CFO von WAGO.

Stärkster Umsatztreiber für die WAGO Gruppe war das Geschäft mit der elektrischen Verbindungstechnik. Die Automatisierungstechnik verzeichnete das stärkste relative Wachstum. Erfolg-



Fotos: WAGO

Leitet die WAGO Gruppe CEO/CFO Jürgen Koopsingraven.

reiche nationale und internationale Projekte in der Gebäudeautomation, Gebäudeinstallation und im Data-Center-Bereich trugen maßgeblich zum guten Ergebnis des Geschäftsjahres 2025 bei. Mit 25 Prozent des Umsatzes bleibe Deutschland der stärkste Einzelmarkt, doch auch international verzeichne WAGO Wachstum. Die übrigen europäischen Märkte tragen zusammen 44 Prozent zum Gesamtumsatz bei, während die Weltmärkte außerhalb Europas 31 Prozent ausmachen. Damit habe sich die Umsatzverteilung von WAGO gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr leicht in Richtung der internationalen Wachstumsregionen entwickelt.

Zur Sicherung des nachhaltigen Wachstumskurses habe die WAGO Gruppe 125 Millionen Euro in den weltweiten Ausbau von Kapazitäten investiert.

Mehr als die Hälfte dieser Investitionen tätige das Familienunternehmen dabei lokal in Deutschland, wo am Standort in Sondershausen ein neues, modernes Logistikzentrum fertig gestellt wurde. Mit seiner hochautomatisierten und 11.000 Quadratmeter messenden Lagerfläche sei das Hochregallager ein klares Bekenntnis zum Standort Deutschland und Thüringen als „Tor zur Welt“. Einen weiteren Schwerpunkt bilde mit 32 Prozent vom Investitionsvolumen Europa: WAGO erweitert parallel seine Produktionskapazitäten am Schweizer Standort Domdidier mit einer neuen Kunststoffspritzerei, um auch die europäische Präsenz weiter zu festigen. „Mit diesen Investitionen schaffen wir die Infrastruktur, um der globalen Nachfrage effizienter und zuverlässiger begegnen zu können. Gleichzeitig erhöhen diese strategischen Entscheidungen nicht nur die operative Leistungsfähig-

keit innerhalb Europas, sondern stärken auch die Nähe zu unseren Kunden und ermöglichen schnellere, lokalisierte Lösungen“, betont Koopdsingraven.

Eine besondere Entwicklung im Jubiläumsjahr sei die Markteinführung von WAGO Home Automation. Mit diesem neuen Portfolio an Unterputz-Funkmodulen für die smarte Steuerung von beispielsweise Beleuchtung, Jalousien und Steckdosen steigt das Familienunternehmen in den Smart-Home-Markt ein. Die neue Produktserie sei VDE-zertifiziert, erfülle die Anforderungen des Cyber Resilience Acts und kombiniere sichere Vernetzung mit einfacher Handhabung – sowohl für die Elektroprofis als auch für die Endkunden: Der Einsatz von bewährter Federklemmtechnik und werkzeugloser WAGO Hebeltechnologie mache zum Beispiel die Installation schnell und unkompliziert möglich.

WAGO



Ein Jubiläumsjahr, das Verbindungen sichtbar macht Mit dem Motto „75 years of WAGO. Celebrating Connections“ feiert WAGO, gegründet am 27. April in Minden, sein 75-jähriges Jubiläum. Als regionaler Pionier hat sich die Gruppe zum verlässlichen Partner für anspruchsvolle Anwendungen in Industrie, Infrastruktur und Gebäuden entwickelt.

„Als Weltmarktführer in der Federklemmtechnik und wachsender Partner in der Automatisierung verstehen wir bei WAGO unser Jubiläumsjahr 2026 nicht als Rückblick, sondern als

Sprungbrett in eine vernetzte, nachhaltige Zukunft – für unsere Kunden, unsere Märkte und unsere Mitarbeitenden“, betont Jürgen Koopdsingraven.

Ausbau der Markenposition in Europa

TOP-SPORT mit neuen Mehrheitsbeteiligten

Bei der TSS Holding GmbH (TOP-SPORT) mit Sitz in Rheda-Wiedenbrück sind neue Partner an Bord: Gemeinsam mit VR Equitypartner beteiligt sich die NRW.BANK mehrheitlich an dem Unternehmen, das nach eigenen Angaben als führender Anbieter im Sporthalleninnenausbau in Deutschland gilt.

Das 1996 gegründete Unternehmen wurde ab 2018 in einer Buy-and-Build-Strategie weiterentwickelt und umfasst heute fünf operative Gesellschaften in Deutschland sowie einen Standort in Dänemark. Die Gruppe bietet zertifizierte Boden-, Wand- und Akustiksysteme an und begleitet Projekte von der Produktentwicklung über die Fertigung bis zur Montage. Zu den Kunden

zählen überwiegend öffentliche Auftraggeber, Generalunternehmer und Sportvereine. Durch diesen Fokus leiste TOP-SPORT einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung von Bildungs- und Freizeitinfrastruktur.

In der neuen Gesellschafterstruktur übernehmen VR Equitypartner und die NRW.BANK gemeinsam mit weiteren Partnern die Mehrheit an der TSS Holding. Ein von GFEP verwalteter Fond bleibt als Minderheitsgesellschafter beteiligt. Auch das Managementteam beteiligt sich am Unternehmen und will die Weiterentwicklung aktiv mitgestalten.

„TOP-SPORT steht für Innovation und Qualität im Sporthallenbau – ein Bereich, der

für Bildung, Sport und Gesundheit zentrale Bedeutung hat“, sagt Antonie Tjaden-Schulte, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK. „Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen unterstützen wir die Weiterentwicklung mittelständischer Unternehmen mit Wachstumspotenzial. Mit dieser Beteiligung wollen wir die Wettbewerbsfähigkeit von TOP-SPORT auf europäischer Ebene stärken.“

Schwerpunkt der geplanten Maßnahmen seien die Erweiterung von Produktions-, Montage- und Vertriebskapazitäten sowie die Erschließung neuer europäischer Märkte sowie eine gezielte Erweiterung des Produktportfolios. Darüber hinaus seien Add-on-Akquisitionen zur Ergänzung um verwandte Gewerke vorgesehen.

Resilient, flexibel und pragmatisch

Westfalia Technologies wächst gegen den Trend



Foto: Westfalia Technologies GmbH & Co. KG

Blick in die neue Fertigungshalle von Westfalia Technologies Die bis zu 50 Meter hohen Regalbediengeräte werden liegend montiert.

Mehr Raum und ein Standortvorteil an der A33 – das waren im Jahr 2020 ausschlaggebende Argumente für den Intralogistik-Automatisierer Westfalia Technologies, sich auf einer Fläche von neun Hektar im Interkommunalen Gewerbegebiet Borgholzhausen-Versmold niederzulassen. Aus heutiger Sicht seien alle Pläne aufgegangen. „Wir ha-

ben den neuen Standort konsequent durch flexible Räumlichkeiten auf den Projekterfolg ausgerichtet“, sagt der Geschäftsführende Gesellschafter Andreas Gartemann. „Und das rechtzeitig trotz Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg und Unsicherheit auf den Weltmärkten. Dennoch spüren auch wir die Auswirkungen wie Projektverzögerungen, aufgeschobene Investitionen und sig-

nifikante Kostensteigerungen in nahezu allen Bereichen. Das bedeutet Planungsunsicherheit und zwingt uns zu pragmatischen und flexiblen Lösungen.“

Das aber gelinge gut: „Westfalia wächst entgegen dem allgemeinen Trend. So hat sich der Umsatz in den vergangenen fünf Jahren auf rund 75 Millionen Euro nahezu verdoppelt. Fast 70 Pro-

IHK-Vollversammlung
1. bis 30. Juni 2026



 auch online!

IHK
Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Siedfeld

www.ostwestfalen.ihk.de/vv-wahl

zent davon erwirtschaften wir mit langjährigen Bestandskunden“, resümiert Gartemann. Die Zahl der ausgelieferten Regalbediengeräte (RBG) im Jahr 2025 habe sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. „Wir liefern bei wachsendem Auftragsvolumen termintreu und sichern durch den erweiterten Teststand die Qualität unserer Lagerkomponenten.“ Das neue Werk sei mit 400 Metern Länge auf die bis zu 50 Meter hohen RBG ausgelegt. Diese würden liegend montiert und über eine Sonderausfahrt zur benachbarten Autobahn transportiert. Die Modularität der leichten und kompakten Einmast-Regalbediengeräte reduziere Schwertransporte, zudem seien diese einfach in niedrigere Bestandsgebäude mit geringeren Bodenlasten zu integrieren. „So automatisieren oder modernisieren wir auch kleinere Unternehmen effizient, beispielsweise durch Gerätetausch“, verspricht Gartemann.

„Neue Fertigungsanlagen wie die CMA Rohr- und Profilmontage sowie ein Schweißroboter steigern die Fertigungseffizienz und sichern die Qualität unserer Produkte“, erläutert Sebastian Bursy, Leiter Produktion & Lean Management, den Ausbau der Fertigung. Der kollaborative Roboter führe zu verlässig hochwertige Schweißarbeiten aus, während Mitarbeitende in der Nähe arbeiten: „Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine entsteht eine moderne, effiziente Fertigungsumgebung. Der zu-

sätzliche Platz strukturiert Fertigungsprozesse, so erhöhen wir Produktivität und Output“, erklärt Bursy.

Nachhaltigkeit sei das zweite Hauptziel des neuen Komplexes, der nach den Richtlinien der „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ (BEG) energiesparend errichtet, mit Luftwärmepumpe-Heizung und 1.400 Photovoltaik-Modulen auf 2.800 Quadratmeter Dachfläche ausgestattet wurde. Auch diese Kalkulation ist laut Gartemann aufgegangen: „2025 haben wir 644.410 kWh Strom erzeugt, decken damit ein Drittel des gesamten Verbrauchs unserer Produktion und konnten rechnerisch rund 376 Tonnen CO₂ einsparen.“ Die Westfalia-Systeme seien auf höchste Lagerdichte, Lagerkapazität, Zuverlässigkeit und damit ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit ausgelegt. „Unsere Satellitentechnologie ermöglicht es, auf minimaler Fläche Lagerstandorte zu bündeln und Betriebskosten zu reduzieren. Dass wir Schlüsselkomponenten jetzt klimafreundlicher produzieren, verbessert die Nachhaltigkeit zusätzlich.“

Eine Neuerung warte bald im Foyer – ein Empfangsroboter von TERRA Robotics. Mit der WORTMANN-Tochter biete Westfalia, als Teil der WORTMANN Gruppe, künftig KI-gestützte Robotik für industrielle Umgebungen. Auch Reinigungs-Roboter in Verwaltung und Produktion drehen seit Anfang dieses Jahres ihre Runden. Das erweiterte Pro-

dukt- und Dienstleistungs-Portfolio sei die Antwort auf einen wachsenden Bedarf: Künftig sollen AMRs, Quadrupeds und Humanoide logistische Aufgaben wie Kommissionierung übernehmen, mit nahtlosen Schnittstellen zu bestehenden Systemen und datensicher gehostet in Deutschland. Gartemann: „Wir begegnen der Industrie 5.0. Das bietet große Chancen.“

1971 gründete der Borgholzhausener Ulrich Upmeyer die WFT Systemtechnik, die anfangs mit 20 bis 30 Mitarbeitenden Fördersysteme für Land- und Forstwirtschaft produzierte. Heute beschäftigt Westfalia Technologies europaweit rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie weitere 500 weltweit mit der US-Schwester Westfalia Technologies, Inc. in York, Pennsylvania. Heute vertrauten mehr als 500 Kunden auf Westfalia-Lagersysteme: „Neben Innovation bleibt die Basis höchste konstruktive und funktionale Sicherheit. Strukturen und Fertigungskapazitäten für flexible, individuelle Lösungen, kurze Kommunikationswege und interdisziplinäres Teamwork sowie eine solide Geschäftspolitik für das Vertrauen in unsere Produkte und Leistungen. Wir sind bereit für die nächsten 55 Jahre“, blickt Gardemann voraus.

URLAUB ZUHAUSE

Ein Whirlpool für private Pool-Momente vom Whirlpool Center.



WHIRLPOOL
CENTER

SHOWROOM
BIELEFELD
whirlpool-center.de

Personalien



Foto: IHK Bonn / Marc John

Bei der Mitgliederversammlung von „IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in NRW e. V.“ in der IHK in Bonn wurden unter anderem „Leitlinien zur Landtagswahl 2027 in NRW“ beschlossen, in denen die „strategische(n) Grundsätze für einen neuen wirtschaftspolitischen Handlungskompass des Landes formuliert“ werden. Dazu zählen beispielsweise die Forderungen nach einer „Wachstums- und Mittelstandsagenda, die ausgehend von einer ehrlichen Standortanalyse, in Abstimmung mit der Wirtschaft, ein NRW-Maßnahmenpaket zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit erarbeitet“ oder nach einem „langfristigen Zukunftspakt für Bildung und Kompetenzen, der Leistung stärkt, Potenziale erschließt, Qualifizierung fördert und beruflichen Aufstieg ermöglicht“ sowie eine „Digitalisierungs- und Modernisierungsoffensive für Staat und Verwaltung, um über alle föderalen Ebenen den Kreislauf aus Komplexität und Bürokratie wirksam zu durchbrechen“.

In einer Gesprächsrunde mit NRW-Ministerpräsident **Hendrik Wüst** (vorne, Bildmitte) brachten **Jörn Wahl-Schwentker**, Präsident IHK Ostwestfalen (vorne, rechts), und **Petra Pigerl-Radtke**, Hauptgeschäftsführerin IHK Ostwestfalen (vorne, 3. von rechts), die Perspektiven der ostwestfälischen Wirtschaft ein.

Stabwechsel bei der CT Formpolster in Löhne: **Jan Schmelter**, Vice President Acquisitions bei der Muttergesell-

schaft MBB SE, übernimmt die Geschäftsführung des Unternehmens am Standort Löhne. Gleichzeitig tritt **Cornelia Röper** als Chief Operating Officer (COO) in das Unternehmen ein und verantwortet das operative Tagesgeschäft. Der bisherige Geschäftsführer **Dennis Hanke** hat das Unternehmen nach acht Jahren auf eigenen Wunsch aus familiären Gründen verlassen.



Foto: CT Formpolster

Freuen sich, neue und alte Kunden und Geschäftspartner kennenzulernen Die neue Geschäftsführung von CT Formpolster mit Alp Yazanel, Außenvertrieb, Cornelia Röper, COO und Teil der Geschäftsleitung, sowie Jan Schmelter, Geschäftsführung (von links).

Jan Schmelter studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der DHBW Stuttgart und absolvierte einen MBA an der Harvard Business School. Seine Karriere führte ihn zunächst als Prozessplaner zu Mercedes-Benz, wo er in internationalen Projekten in Deutschland, Ungarn und Mexiko tätig war. Anschließend war er bei McKinsey & Company als Berater für europäische Industrieunternehmen tätig. Im Mai 2025 wechselte er zur MBB SE. „Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Cornelia Röper und der gesamten Belegschaft das Unternehmen weiterzuentwickeln. Die Expertise des Teams, moderne Produktionsanlagen und die Kraft der MBB-Gruppe geben uns dabei eine hervorragende Ausgangsbasis“, so Schmelter. Cornelia Röper, „Forbes-30-under-30“-Preisträgerin und Gründerin von Wefugees, der weltweit größten digitalen Community für Geflüchtete, war zuletzt als COO des schwedischen Deep-Tech-Unternehmens NoviOcean tätig.

1951 gegründet, stand bei CT die industrielle Fertigung von Polyurethan-Weichschaumstoff im Fokus. In den folgenden Jahrzehnten wuchs das Unternehmen kontinuierlich und wurde Teil des Continental-Konzerns. 2010 wurde CT von der MBB SE erworben. Heute produziert das Unternehmen an seinen Produktionsstandorten Löhne-Gohfeld sowie Enger hochwertige Schäume – von Matratzen und Toppfern, bis hin zu technischen Anwendungen – für nationale und internationale Kunden.



Foto: RP Creatives/Tourismus NRW e. V.

Neue Führungsspitze Dr. Heike Döll-König und Sebastian Kaiser übernehmen die Leitung von Tourismus NRW e.V.

Der Tourismus NRW e.V., der touristische Dachverband für Nordrhein-Westfalen, hat seine Führungsstruktur neu aufgestellt. Mit **Dr. Heike Döll-König** und **Sebastian Kaiser** übernimmt durch eine Satzungsänderung erstmals ein hauptamtliches Vorstandsduo die Leitung des Verbands. Der bisherige ehrenamtliche Vorstand wechselt in den neu geschaffenen Aufsichtsrat. Döll-König ist Vorsitzende des neuen Vorstands. Sie leitete zuvor bereits rund 17 Jahre lang als hauptamtliche Geschäftsführerin den Verband. Ihr neuer Stellvertreter ist ab sofort Sebastian Kaiser. Er ist seit knapp 15 Jahren im Verband und war zuletzt Bereichsleiter Kompetenzthemen „Dein. NRW“ und Nachhaltigkeitsmanagement.

Diese Funktion wird er auch künftig neben seiner Vorstandstätigkeit innehaben. Vorsitzender des neu gebildeten Aufsichtsrats ist **Burkhard Schmidt-Schönefeldt**, bislang Vorstandsvorsitzender des Verbands. Als stellvertretende Vorsitzende fungieren **Axel Biermann**, Ruhr Tourismus GmbH, **Petra Pigerl-Radtke**, IHK-Hauptgeschäftsführerin, und Landrat **Sebastian Schuster**, Rhein-Sieg-Kreis. Weitere Mitglieder des Gremiums sind Landrat **Ali Doğan**, Landkreis Minden-Lübbecke, Staatssekretärin **Silke Krebs**, Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Klimaschutz und Energie des Landes NRW, **Martina Baumgärtner**, Niederrhein Tourismus GmbH, **Achim Laurs**, Lindner Hotels AG, für Dehoga NRW, sowie **Ralf Richard Kenter**, Phantasialand Schmidt-Löffelhardt GmbH & Co. KG. Der Geschäftsführer des nordrhein-westfälischen Heilbäderverbands und der NRW-Gesundheitsagentur, **Ronald Claaßen**, gehört dem Aufsichtsrat als beratendes Mitglied an. Der Verein mit Sitz in Düsseldorf hat rund 70 Mitglieder, darunter regionale und städtische Tourismusorganisationen, touristische Einrichtungen und touristische Spartenverbände. Gemeinsam mit seinen Partnern arbeitet der Landesverband daran, NRW national und international als bedeutende Tourismusdestination zu positionieren und den Standort NRW als Ganzes zu stärken.



Foto: IHK Ostwestfalen

Die beiden Geschäftsführer **Jörn Wahl-Schwentker** (rechts) und **Dr. Thorsten Steinmann** (2. von links) sowie Bereichs-

leiter **Jan-Andre Wrona** begrüßten IHK-Hauptgeschäftsführerin **Petra Pigerl-Radtke** in den neuen Geschäftsräumen der „Working Heroes GmbH“ in Bielefeld. Der Personaldienstleister mit dem Schwerpunkt Logistik gehört zur Hero Group GmbH, Paderborn, zu der auch die Wahl GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Bielefeld zählt. Die Unternehmen verstehen sich als Anbieter für maßgeschneiderte Logistik und Speditionslösungen. Dabei kann Wahl & Co. auf eine über 90-jährige Firmengeschichte zurückblicken. Mittlerweile ergänzt der eigene Personaldienstleister das Leistungsspektrum der Unternehmensgruppe. Vertreten sind die Working Heroes ebenfalls mit einem Büro in Minden. Dritter Geschäftsführer der Hero Group GmbH ist **Spasko Nikolov**.



Foto: privat

Er gehört zu den bekanntesten Europapolitikern der CDU – jetzt hat **Elmar Brok** seinen 80. Geburtstag gefeiert. Der gebürtige Verler gehörte von 1980 bis 2019 dem Europäischen Parlament an. Unter anderem war er 13 Jahre lang Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses und Verhandler des Europäischen Parlaments für die Verträge von Amsterdam, Nizza, Lissabon und den Verfassungsvertrag. Brok war von 2004 bis 2021 Mitglied des CDU-Bundesvorstandes, 20 Jahre Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstandes NRW und 16 Jahre CDU-Bezirksvorsitzender OWL. Er studierte Rechtswissenschaften und Politische Wissenschaften unter anderem am „Centre of European Governmental Studies“

der Universität Edinburgh, nach eigenen Angaben ohne Abschluss, absolvierte ein Rundfunkvolontariat, war für Rundfunk und Zeitungen tätig. Von 1991 bis 2011 arbeitete Brok als „Senior Vice-President Media-Development“ der Bertelsmann AG in Gütersloh.



Foto: Sozietät Brandi Rechtsanwälte

Dr. Axel Brandi, Mitgründer der heutigen Sozietät BRANDI Rechtsanwälte, hat seinen 90. Geburtstag gefeiert und verabschiedet sich mit diesem Jubiläum offiziell aus dem Anwaltsberuf. Brandi blickt auf eine fast sechs Jahrzehnte währende Anwalts- und Notarskarriere zurück. Nach seinem Studium in Freiburg, München und Münster und der anschließenden Promotion wurde er 1967 als Rechtsanwalt zugelassen. Im darauffolgenden Jahr trat er in die Bielefelder Sozietät ein, aus der sich die heutige Kanzlei BRANDI Rechtsanwälte entwickelte. Die Bestellung zum Notar erfolgte im Jahr 1977. Dr. Axel Brandi engagierte sich neben seiner Tätigkeit als Anwalt und Notar auch auf Landes- und Bundesebene für seinen Berufsstand. Er gehörte beispielsweise seit 1981 dem Vorstand der Westfälischen Notarkammer an, bekleidete er dort von 2001 bis 2005 das Amt des Präsidenten. Eine der größten strategischen Errungenschaften von Dr. Brandi war die Transformation der lokalen Bielefelder Kanzlei in eine überörtliche Großsozietät Anfang der 90-er Jahre. Die Sozietät zählt heute mit über 100 Berufsträgern zu den führenden Wirtschaftskanzleien in Nordrhein-Westfalen.

Küche als emotionales Herzstück

SieMatic und Loewe Technology geben ihre weltweite strategische Partnerschaft bekannt



Foto: SieMatic

Design trifft Handwerkskunst Die neue Partnerschaft zwischen SieMatic und Loewe ermöglicht High-end-Unterhaltung mit luxuriösem Küchendesign.

SieMatic und Loewe Technology haben während der Milano Design Week 2026 eine globale strategische Partnerschaft bekannt gegeben – diese soll den Beginn einer Zusammenarbeit markieren, die das Kundenerlebnis in luxuriösen Showrooms neu definiert. Die Partnerschaft, die auf einem gemeinsamen Bekenntnis zu zeitlosem Design, handwerklichem Können und deutscher Ingenieurskunst basiert, vereine zwei Traditionsmarken, um Wohnwelten zu schaffen, die den modernen Lebensstil widerspiegeln.

Die Zusammenarbeit werde schrittweise eingeführt, wobei die weltweite Präsenz von SieMatic mit rund 400 Standorten genutzt werden soll. Den Start bilden repräsentative Flagship-Stores in wichtigen Designzentren in Euro-

pa, Nordamerika und dem Nahen Osten: So sollen Besucherinnen und Besucher in Umgebungen eintauchen, die über traditionelle Showroom-Konzepte hinausgehen und die es ihnen ermöglichen, sich einen kompletten Lebensstil, statt nur eine einzelne Produktkategorie vorzustellen. „Die Küche hat sich längst zum emotionalen Herzstück des Zuhauses entwickelt. Durch unsere Zusammenarbeit mit Loewe erweitern wir unsere Vision von Küchenarchitektur um eine neue Dimension – eine, die Technologie nahtlos integriert, um ein ganzheitliches Wohnerlebnis zu schaffen, das von Präzision, Innovation und Design geprägt ist“, sagt Olaf Hoppe, CEO von SieMatic. „Mit dieser Partnerschaft verbinden wir High-End-Unterhaltung mit luxuriösem Küchendesign. Gemeinsam mit SieMatic schaffen wir Räume, in denen Technologie nicht nur

integriert ist, sondern zu einem integralen und ästhetischen Bestandteil des modernen Lebens wird“, führt Aslan Khablief, CEO von Loewe Technology, aus.

Das 1923 gegründete Unternehmen Loewe Technology ist bekannt für sein Engagement in den Bereichen Design, Innovation und Handwerkskunst. SieMatic, 1929 von August Siekmann in Löhne gegründet, ist international für seine Vorreiterrolle in der hochwertigen Küchenarchitektur bekannt. Mittlerweile gehört das Unternehmen zur chinesischen Nison-Gruppe. In Zusammenarbeit mit hochqualifizierten Küchenspezialisten in über 70 Ländern entwickelt, wird jede SieMatic Küche individuell am Produktionsstandort in Löhne gefertigt.

Wir gratulieren

125 Jahre

- ▶ Adolf Laufer GmbH & Co. Kommanditgesellschaft
Minden | am 5. Juni

50 Jahre

- ▶ Hotel Germanenhof GmbH & Co. KG
Steinheim | im Juni

100 Jahre

- ▶ Wilhelm Bockermann Anlagen- und Gerätebau GmbH
Enger | am 18. Juni

25 Jahre

- ▶ Wessel Anlagen- und Maschinenbau GmbH
Löhne | am 1. Juni
- ▶ Glas Osthus GmbH
Gütersloh | am 1. Juni

- ▶ Akut Service GmbH
Bielefeld | am 1. Juni
- ▶ MaBu-Autozentrum e.K.
Bielefeld | am 1. Juni
- ▶ Brown's Active Park GmbH & Co. KG
Harsewinkel | am 18. Juni
- ▶ Leßmann GmbH
Bad Driburg | am 22. Juni
- ▶ unilab AG
Paderborn | am 22. Juni
- ▶ X-tra Plast GmbH
Enger | am 5. Juni

Energie für starke E-Lkw-Flotten

Profitieren Sie von neuen Fördermöglichkeiten für Ladeinfrastruktur



Genau meine Energie.

„Wir sind mit 2025 zufrieden“

EDEKA Minden-Hannover plant für 2026 Rekord-Investitionen in Höhe von 684 Millionen Euro

Wir sind mit 2025 zufrieden“, fasste Vorstandssprecher Mark Rosenkranz – typisch ostwestfälisch – das vergangene Geschäftsjahr der EDEKA-Minden Hannover während der Bilanz-Pressekonferenz in einem Satz zusammen. Geprägt von hoher Preissensibilität, intensivem Wettbewerb und steigenden Kosten habe sich der genossenschaftlich organisierte Unternehmensverbund in schwierigem Marktumfeld behauptet. Der Konzernaußenumsatz sei 2025 auf 12,43 Milliarden Euro gestiegen und liege damit 1,6 Prozent höher als 2024. Das Ergebnis vor Steuern (EBT) sei demnach mit 235,2 Millionen Euro leicht über den Vorjahreswert gestiegen, ebenso der Jahresüberschuss mit 160 Millionen Euro. Mit rund 1.500 Märkten – darunter 647 selbstständige Lebensmitteleinzelhändler – sei die EDEKA Minden-Hannover der stärkste Lebensmittelhändler in ihrem Geschäftsbereich. Sie beschäftige 76.432 Mitarbeitende, darunter 3.140 Auszubildende und zirka 9.000 Mitarbeitende in Ostwestfalen.

Mit einem Gesamtvolumen von rund 557 Millionen Euro lagen die Investitionen nach Worten von Rosenkranz auch 2025 auf einem anhaltend hohen Niveau. Damit unterstreiche der Unternehmensverbund seine Ausrichtung auf langfristige Wettbewerbsfähigkeit und verlässliche Nahversorgung. Rund 300 Millionen Euro seien in neue Standorte, Grundstücke sowie in die Einrichtung und Modernisierung von Märkten im Vertriebsgebiet geflossen. Insgesamt sei eine Verkaufsfläche von rund 55.700 Quadratmetern neu an den Start gebracht worden. Damit habe der



Foto: EDEKA Minden-Hannover/Christian Schwieler

Die Edeka Minden-Hannover verfolgt eine klare Nachhaltigkeitsstrategie Bis Anfang 2027 soll deren gesamte 650 Lkw umfassende Flotte auf Bio-LNG umgestellt werden.

größte Regionalverbund der nationalen EDEKA-Gruppe seinen Expansionskurs fortgesetzt und seine regionale Marktposition weiter gestärkt. Wie Finanzvorstand Ulf U. Plath ausführte, sei der Edeka-Campus in Minden mit der umgebauten Magistrale fertiggestellt.

„Wachstum ist und bleibt unsere zentrale Aufgabe für das laufende Jahr“, betonte der Vorstandssprecher. Trotz anhaltender wirtschaftlicher Herausforderungen plane die EDEKA Minden-Hannover für 2026 Investitionen in Höhe von rund 684 Millionen Euro – das höchste Volumen in ihrer Unternehmensgeschichte. Rund 400 Millionen Euro sollen in Einzelhandelsimmobilien fließen, rund 200 Millionen seien für die Umstellung der Lkw-Flotte sowie für die gezielte Weiterentwicklung der Logistik- und Produktionsstandorte vorgesehen.

Demnach stellt der Verbund seine Lkw-Flotte im Großhandel zu 100 Prozent auf den klimafreundlicheren Kraftstoff Bio-LNG um. Die Anzahl der mit Bio-LNG betriebenen Lkw sei im Vorjahr auf 550 LNG-Fahrzeuge angestiegen und habe 2025 eine CO₂-Einsparung von über 30.000 Tonnen ermöglicht. Für 2026 seien weitere 70 neue Lkw geplant. Die Flottenumstellung soll im ersten Quartal 2027 vollständig abgeschlossen sein. Damit sei die EDEKA Minden-Hannover Vorreiter bei der Dekarbonisierung der Handelslogistik.

„Wenn wir unserem Anspruch genügen wollen, die besten im Lebensmitteleinzelhandel zu sein, müssen wir dafür auch die besten Mitarbeitenden haben“, hob Rosenkranz hervor und ging auf die Attraktivität der inhäusigen Aus- und Weiterbildung ein. So habe man zwischen 2021 und 2025 allein

121 Fleischermeister ausgebildet. 2025 seien insgesamt mehr als 1.000 Mitarbeitende in den Frischereichen gezielt weitergebildet worden – von Käsespezialisten über Seafood-Experten bis hin zu den Fleischermeistern. „Mit leistungsstarken Frischereichen und Bedientheken für Käse, Fleisch und Wurst, Backwaren sowie Fisch als prägende ‚Herzstücke‘ unserer Märkte

schärfen wir gezielt unser Qualitätsversprechen und bauen unsere Beratungskompetenz kontinuierlich aus.“ Neben hochwertigen Produkten sei vor allem die fachliche Kompetenz der Teams vor Ort entscheidend. Die Bedienthekenkompetenz bleibe damit ein zentraler strategischer Differenzierungsfaktor zu den Marktbegleitern. Auch deshalb bleibe die EDEKA Minden-Hannover im

Ausbildungsbereich ein verlässlicher Partner, so der Vorstandssprecher: Für 2026 seien rund 1.500 neue Ausbildungsplätze in knapp 30 Ausbildungsberufen geplant.

Jörg Deibert, IHK

„Stabiles Ergebnis“

Dr. Oetker und Coppenrath & Wiese behaupten sich trotz herausfordernder Zeiten

Die Nahrungsmittelunternehmen von Dr. Oetker, inklusive Conditorei Coppenrath & Wiese, haben im Geschäftsjahr 2025 einen Gesamtumsatz von 4,3 Milliarden Euro erwirtschaftet. Bereinigt um Wechselkurseinflüsse steigerten die Unternehmen ihre Umsätze um drei Prozent. Die Investitionen beliefen sich auf 174 Millionen Euro. „Vor dem Hintergrund der geopolitischen Lage und den damit verbundenen volatilen Märkten, ist es uns gelungen, ein stabiles Ergebnis zu erzielen. Möglich wurde dies durch klare Prioritäten, gezielte Innovationen und das außerordentliche Engagement unserer Mitarbeitenden weltweit. Sie haben in einem anspruchsvollen Umfeld wesentlich dazu beigetragen, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und unseren Kurs fortzuführen“, kommentiert Carl Oetker, Vorsitzender der Internationalen Geschäftsführung von Dr. Oetker. Auch das maßgeblich in den Vorjahren initiierte Wachstums- und Effizienzprogramm, das konsequent fortgeführt und erfolgreich abgeschlossen worden sei, hätte maßgeblich dazu beigetragen. Zudem sei im Berichtsjahr ein weiteres Strategieprogramm aufgesetzt worden, um mittel- bis langfris-



Foto: Dr. Oetker

Besondere Akzente Die im März 2025 eingeführte Innovation besteht aus 19 gefüllten, vorgeportionierten Pizzabrötchen in den Sorten Vier Käse sowie Tomate & Paprika und neu Knoblauch. Die Brötchen lassen sich einfach auseinanderzupfen und eignen sich ideal als Beilage zu Salaten und Suppen oder für gesellige Anlässe wie Grill-, Film- oder Spieleabende.

tige Wachstumspotenziale im globalen Umfeld zu identifizieren und zu heben.

Die in Vollzeitäquivalenten angegebene Anzahl der Beschäftigten im Geschäftsbereich Nahrungsmittel ist mit 16.784 gegenüber dem Vorjahr (16.599) leicht gestiegen. In Deutschland waren 7.275 Mitarbeitende tätig, an den ausländischen Standorten waren es 9.509 Beschäftigte. Die auf allen Kontinenten agierenden Unternehmen

von Dr. Oetker erwirtschafteten im Jahr 2025 Umsatzerlöse in Höhe von 4,3 Milliarden Euro und erzielten damit ein bereinigtes Wachstum gegenüber dem Vorjahr von drei Prozent. Gut 65 Prozent seines Gesamtumsatzes erzielte Dr. Oetker außerhalb von Deutschland. Im Berichtsjahr belasteten ausgeprägte Wechselkurseffekte das Gesamtergebnis, insbesondere in Osteuropa und Amerika, bedingt durch die Abwertungen der türkischen Lira,

des kanadischen Dollars und des mexikanischen Pesos. In Deutschland erzielte Dr. Oetker in einem anspruchsvollen Marktumfeld einen Umsatz auf Vorjahresniveau.

Im Bereich Pizza setzte das Unternehmen mit dem Sortiment La Mia Familia in Deutschland, den Niederlanden und Spanien einen besonderen Akzent. Die im März 2025 eingeführte Innovation besteht aus 19 gefüllten, vorportionierten Pizzabrötchen in den Sorten Vier Käse sowie Tomate & Paprika. Die Brötchen lassen sich einfach auseinanderzupfen und eignen sich ideal als Beilage zu Salaten und Suppen oder für gesellige Anlässe wie Grill-, Film- oder Spieleabende. Jüngst wurde das Sortiment um die Sorte Knoblauch erweitert und in weitere Länder ausgerollt. Darüber hinaus feierte Dr. Oetker 2025 das 40-jährige Jubiläum der Pizza Ristorante, einer der bekanntesten Marken im Tiefkühlpizza-Segment.

Auch bei Desserts und im Bereich Kuchen und Backen setzte Dr. Oetker neue Impulse – ob Feelgood Tassenpudding

in zuckerarmen Varianten, High Protein Shakes oder mit Airfryer Backin, der den international anhaltenden Trend zur Heißluftfritteuse aufgreift. Die besondere Rezeptur Sorge dafür, dass Teige auch in der Heißluftfritteuse optimal aufgehen und lockere Gebäcke entstehe. Auch eine Backmischung für Quarkbällchen und Churro Bites aus dem Airfryer bringen die zeitgemäße Zubereitungsform nach Hause.

Die Conditorei Coppenrath & Wiese verzeichnete im Jahr 2025 einen leichten Umsatzzuwachs. Im Wesentlichen war dies auf das erfolgreiche Geschäft mit Tiefkühlbrötchen und der Wiederaufnahme von im Vorjahr reduzierten Leistungen bei einem wichtigen Handelspartner zurückzuführen. Während im Marken- und Handelsmarkengeschäft in Deutschland deutliche Umsatzzuwächse erzielt wurden, war das Exportgeschäft durch die Zollpolitik in den USA und die allgemeine Konsumzurückhaltung belastet.

Im Jahr 2025 investierte der Geschäftsbereich Nahrungsmittel 174 Millionen Euro. Mit diesem hohen Investitions-

volumen stärken die Unternehmen ihre Grundlagen für zukünftiges Wachstum, treiben Nachhaltigkeitsprojekte gemäß der unternehmensweiten Sustainability Charter voran und fördern die Digitalisierung zentraler Prozesse. Ein wesentlicher Teil der Mittel entfiel bei Dr. Oetker auf den Ausbau internationaler Pizzakapazitäten. Die Conditorei Coppenrath & Wiese investierte unter anderem in nachhaltige Energielösungen sowie in die Modernisierung und Automatisierung ihrer Produktionsstätten.

Aufgrund der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten bleibe das wirtschaftliche Umfeld herausfordernd, weshalb der Fokus im gesamten Unternehmen verstärkt auf der Stabilität und Resilienz der Lieferketten liegt. Gleichwohl planen Dr. Oetker und Coppenrath & Wiese für 2026 Investitionen auf hohem Niveau. Diese sollen insbesondere den Zukunftsbereichen Innovationen, Nachhaltigkeit und Digitalisierung zugutekommen.

Mit innovativen Produkten punkten

Dr. Wolff Group steigert Umsatz 2025 auf 384,4 Millionen Euro

Die Bielefelder Dr. Wolff Group hat ihren Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 trotz eines anspruchsvollen makroökonomischen Umfelds fortgesetzt. Das Unternehmen weist den Umsatz erstmals als Nettoumsatz aus: Auf dieser Basis stieg der konsolidierte Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Prozent von 361,2 Millionen Euro auf 384,4 Millionen Euro. Angetrieben wurde dieses Wachstum durch starke Markenkonzepte, erfolgreiche Neuprodukte sowie eine konsequente Internationalisierungsstrategie.



Vielfältig Zum Markenportfolio der Dr. Wolff Group gehören Bioniq® Repair Zahncreme, Linola, Vagisan, Alcedin, Alcina, Plantur und Karex. 65 Prozent des Umsatzes wird in der Kosmetiksparte erwirtschaftet, 35 Prozent im Bereich Pharma.

„Während viele große FMCG-Konzerne stagnieren, sind wir 2025 erneut profitabel gewachsen. Die Nachfrage nach wirksamen, wissenschaftlich fundierten Lösungen in den Bereichen Haar, Haut und Zähne bleibt hoch. Dieses Umfeld nutzen wir konsequent mit einem Fokus auf Innovationen und schneller Umsetzung in unseren Kernmarken“, so Eduard R. Dörrenberg, CEO und geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Wolff Group, bei der Vorstellung der Geschäftszahlen.

Der Inlandsumsatz der Dr. Wolff Group erreichte 2025 rund 227 Millionen Euro, was einem Anteil von 59 Prozent am Gesamtumsatz entspricht (2024: 65 Prozent). Das Wachstum im deutschen Markt betrug 2,4 Prozent. Der Auslandsumsatz wuchs mit 12,8 Prozent deutlich stärker auf 157 Millionen Euro und trug mit 41 Prozent zum Gesamtumsatz bei (2024: 35 Prozent). Diese Verschiebung belege die zunehmende Bedeutung internationaler Märkte für das Bielefelder Familienunternehmen.

Die größten Auslandsumsätze erzielte das Unternehmen in Großbritannien, China, Tschechien und Österreich. Besonders dynamisch wuchsen Polen, Spanien und Ungarn. Regional betrachtet wuchs Südeuropa um 54 Prozent, Nordamerika um 32 Prozent und China um 27 Prozent.

Mit dem Markteintritt der Zahnpflegemarke Bioniq® in Brasilien legte Dr. Wolff im vierten Quartal den Grundstein für eine langfristige Präsenz in einem der größten Konsumgütermärkte der Welt.

Aufgeteilt nach Segmenten, entfallen 65 Prozent des Umsatzes auf die Kosmetiksparte mit 250,8 Millionen Euro (+ 4,5 Prozent) und 35 Prozent auf die Division Pharma mit 133,6 Millionen Euro (+ 10,2 Prozent). Das Wachstum im Pharmabereich spiegele die steigende



Freuen sich über profitables Wachstum der Dr. Wolff Group Eduard R. Dörrenberg (CEO; links), Sybille Wasmuth, Geschäftsführerin Finanzen (CFO), und Christoph Harras-Wolff, geschäftsführender Gesellschafter Recht, Verbände und Nachhaltigkeit.

Nachfrage nach wissenschaftlich fundierten, auch rezeptfreien Therapielösungen in den Bereichen Gynäkologie und Dermatologie wider.

Ein wesentlicher Wachstumstreiber des Jahres 2025 waren Neuprodukte, die aus der eigenen Forschung und Entwicklung (F&E) hervorgegangen seien. Dazu zählten insbesondere die Coffein- und DMG-Formulierungen bei Alpecin und Plantur, die neue Wirkdimensionen bei der Bekämpfung von erblich bedingtem Haarausfall erschließen, sowie Produkte in der Gynäkologie und Zahnpflege. Innerhalb von zwei Jahren wurden 16 neue Formulierungen und Produkte entwickelt.

„Als Familienunternehmen mit 120-jähriger Geschichte ist unsere Antwort auf wirtschaftliche Herausforderungen klar. Wir investieren weiter in Forschung und Entwicklung, bauen unsere Innovationskraft konsequent aus und nutzen Datenanalysen und KI, um schneller zu sein und näher an unseren Konsumentinnen und Konsumenten zu bleiben“, betont Dörrenberg.

Das erste Quartal 2026 verlief mit einem Umsatzanstieg von 13 Prozent auf 110,4 Millionen Euro (97,8 Millionen Euro in 2025) für die Dr. Wolff Group

sehr positiv. So führte das Unternehmen in drei weiteren Märkten – Großbritannien, der Tschechischen und Slowakischen Republik sowie in Hongkong – das neue Plantur DMG Clinical Shampoo und Serum ein. Zu den herausragenden Ereignissen zähle der Eintritt von Bioniq® Zahnpflege in den britischen Einzelhandel: Die Marke wurde flächendeckend in mehr als 400 Filialen der Drogeriekette „Boots“ gelistet. Zuvor war das Wachstum im Oral Care-Bereich stark onlinegetrieben.

Für 2026 sei unter anderem der globale Roll-out weiterer Plantur-Innovationen geplant. Darüber hinaus seien weitere gynäkologische Produkte der Vagisan-Familie in der Entwicklung. Im internationalen Geschäft liege der Fokus auf Asien, Nordamerika und ausgewählten europäischen Märkten. Auch der brasilianische Markt soll konsequent weiter ausgebaut werden.

„Wir sehen trotz aller Unsicherheiten durch geopolitische Spannungen erhebliches Potenzial in unseren Kernkategorien. Wer schnell, fokussiert und innovationsgetrieben agiert, kann auch in einem Umfeld zunehmender Regulierung und Wettbewerbsintensität nachhaltig wachsen. Genau darauf richten wir Dr. Wolff aus“, so Dörrenberg.

Neues Bürogebäude

Welland & Tuxhorn investiert in Zukunft und Standort

Die Welland & Tuxhorn AG hat einen weiteren Meilenstein in ihrer Unternehmensentwicklung erreicht: Das neue Büro- und Verwaltungsgebäude am Standort Bielefeld wurde termingerecht fertiggestellt und übergeben. Realisiert wurde das Projekt durch die Firma Goldbeck, die das Bauvorhaben als Generalunternehmer von der Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe verantwortete. Der Neubau ersetzt ein Bestandsgebäude aus den 1950er-Jahren und bietet auf rund 1.600 Quadratmetern moderne Arbeitsbedingungen für etwa 85 Mitarbeitende. Neben flexibel gestaltbaren Büroflächen umfasst das Gebäude moderne Besprechungsräume sowie einen Showroom, in dem die Produkte des Unternehmens repräsentativ vorgestellt werden können.

Für Welland & Tuxhorn ist die Investition ein bewusstes Bekenntnis zum Standort Bielefeld und zur Region Ostwestfalen. Gleichzeitig unterstreiche diese die wirtschaftlich starke Entwicklung des Unternehmens: Nach einem Umsatzrekord im Jahr 2025 bei weiterhin hoher Profitabilität zeichne sich auch für 2026 ein weiteres Rekordjahr ab. Der Auftragsbestand für das kommende Jahr sei so hoch wie nie zuvor – ein deutliches Signal für die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftssicherheit des Unternehmens. Ein wesentlicher Bestandteil des Neubaus sei die konsequente Ausrichtung auf Nachhaltigkeit. Eine moderne Klima- und Heiztechnik sorgen für einen energieeffizienten Betrieb und leisten einen weiteren Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks. Damit verbinde Welland & Tuxhorn wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischer Verantwortung. Auch die Arbeitsbedingungen wurden gezielt verbessert. Die neuen Räumlichkeiten fördern die Zusammenarbeit, stärken die Innovationskraft und erhöhen die Attraktivität des Unternehmens für bestehende



Foto: Welland & Tuxhorn

Bekennen sich mit ihrem neuen und nachhaltigen Büro- und Verwaltungsgebäude zum Standort Bielefeld Dr. Harald Schlüter, Aufsichtsratsvorsitzender Welland & Tuxhorn AG, Renate Remmert, Gesellschafterin Welland & Tuxhorn Holding GmbH, Dirk Meyer, Meyer Architektur, Dr. Martin Wienströer, Vorstand Welland & Tuxhorn AG, Andreas Isenbeck, Niederlassungsleiter Goldbeck GmbH Bielefeld, Christiane Büskens, Gesellschafterin Welland & Tuxhorn Holding GmbH, Thomas Sterthoff, Aufsichtsrat Welland & Tuxhorn AG, und Bettina Spindler-Juliusburger, Gesellschafterin Welland & Tuxhorn Holding GmbH (von links).

und zukünftige Mitarbeitende. Der Vorstand hebt dabei ausdrücklich die Leistung der Belegschaft hervor, die den Wachstumskurs der vergangenen Jahre maßgeblich getragen habe. Vorstand Dr. Martin Wienströer: „Ich möchte ausdrücklich die partnerschaftliche und sehr professionelle Zusammenarbeit mit der Firma Goldbeck und dem Architekturbüro Meyer aus Paderborn hervorheben. Nicht nur, dass die zehnmonatige Bauphase inklusive Abriss des alten Gebäudes eingehalten wurde; auch die hervorragende Unterstützung während der Planungsphase hat dazu geführt, dass das Gesamtbudget eingehalten wurde. Ein weiterer Dank geht an die Stadt Bielefeld, die mit ihrer unkomplizierten Art für eine zügige Baugenehmigung und letztlich Bauabnahme gesorgt hat.“

Die Umsetzung habe hohe Anforderungen gestellt, da neben einem beengten Baufeld teilweise im laufenden Betrieb gebaut wer-

den musste. Entscheidend für den Erfolg seien die systematisierte Bauweise und die Erfahrung des Bauunternehmens gewesen. Mit dem neuen Gebäude blickt Welland & Tuxhorn nun optimistisch in die Zukunft. Dr. Wienströer fasst die Bedeutung des Projekts zusammen: „Wir sind stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben. Dieses Gebäude steht für unseren Wachstumskurs – vor allem aber für die Leistung und das Engagement unserer Mitarbeitenden, die diesen Erfolg erst möglich gemacht haben. Mit Blick auf unser 125-jähriges Unternehmensjubiläum, das wir im September feiern werden, ist dieser Neubau ein weiterer bedeutender Meilenstein in unserer Unternehmensgeschichte. Auf dieser Basis gehen wir mit großer Zuversicht in die kommenden Jahre.“

Wichtiger Meilenstein

Brax eröffnet neuen Flagship-Store in München

Mit einem Store Opening unter dem Motto „Coastal Summer Vibes“ hat der Modehersteller aus Herford die Türen seines neuen Brax Stores im Herzen von München am Viktualienmarkt nun offiziell eröffnet. Gemeinsam mit dem Medienpartner BUNTE erlebten rund 180 Gäste einen Abend voller mediterraner Leichtigkeit und modischer Highlights sowie einen Fashion Talk mit Petra Pfaller, Fashion Director/Chefredaktion BUNTE, und Marc Freyberg, Geschäftsführer Marketing & Vertrieb

bei Brax: „Der neue Standort am Viktualienmarkt ist für uns ein wichtiger Meilenstein und Ausdruck unserer starken Verbindung zur Stadt München. Unsere Marke hat sich in den letzten Jahren zu einer Lovebrand mit hoher Bekanntheit und Begehrlichkeit entwickelt, die aktiv von Konsumenteninnen und Konsumenten nachgefragt wird.“

Auf rund 250 Quadratmetern präsentiert Brax ein Store-Konzept, das Design, Wohlfühlatmosphäre und Markenwelt verbindet; im Fokus stünden

die aktuellen Kollektionen der Marke Brax. Das Storekonzept will durch eine warme, moderne Ästhetik mittels heller Holzoberflächen, klarer Linien und einer reduzierte Formsprache überzeugen. Dezentente anthrazitfarbene Akzente, passend zur Markenwelt, verleihen dem Raum stilvolle Tiefe und sollen so eine harmonische Gesamtwirkung schaffen. Ergänzt werde das Ambiente durch einen einladenden Loungebereich mit Coffee Bar, der zum Verweilen einlade und das Einkaufserlebnis abrunde.

Unsere Förderanlagen.

Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.

LaRo[®]

... und die Produktion rollt.



Nächste Messe:

16.03. - 18.03.2027 LogiMAT

www.haro-gruppe.de

Bielefelder SAP-Dienstleister mit Rekordzahlen

NTT Data sieht „KI-Revolution“ – Megathema birgt Chancen und Unsicherheit

Der IT-Dienstleister NTT Data Business Solutions AG spürt die geopolitischen Spannungen und die konjunkturell herausfordernde Lage vieler Kunden. Trotzdem erreichte der Bielefelder SAP-Partner für den globalen Mittelstand im zurückliegenden Geschäftsjahr 2025/26 per 31. März neue Höchstwerte bei Umsatz und Ergebnis. Die Erlöse wuchsen – auch durch zwei Zukäufe – gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent auf 1,91 Milliarden Euro. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebita) stieg um 9,0 Prozent auf 150,7 Millionen Euro. Zunehmend in den Fokus rückt das Megathema Künstliche Intelligenz (KI).

„Das Umsatzwachstum ist eines der niedrigsten unserer Geschichte, in den vergangenen 20 Jahren hatten wir durchweg zweistellige Raten“, sagt CEO Norbert Rotter. Die Wachstumsdelle führt er auf mehrere Faktoren zurück. Auch der KI-Boom wirke derzeit nicht nur positiv. „Zumindest aktuell besteht bei vielen Kunden auch Unsicherheit. Sie wollen erst einmal abwarten, was die weitere Entwicklung bringt“, sagt Rotter.

Generell ist der Chef des IT-Dienstleisters davon überzeugt, dass KI seinen Kunden und dem eigenen Unternehmen vor allem Chancen biete. „Wir befinden uns inmitten einer technischen Revolution und einer Zeit des Umbruchs. Auch wir investieren massiv in KI-Lizenzen, allein zehn Millionen Euro im vergangenen Jahr, und entwickeln neue Produkte. Wir arbeiten an entsprechenden Lösungen und Anwendungen, die aber noch nicht in der Breite im Markt sind“, sagt Rotter. Das Potenzial der Kunden, aus ihren Unter-



Foto: NTT Data Business Solutions

Norbert Rotter (58) führt den SAP-Dienstleister NTT Data Business Solutions in Bielefeld seit 2016 als Vorstandsvorsitzender.

nehmensdaten weitere Erkenntnisse zu ziehen, wachse damit.

„Allgemein wird von Produktivitätsgewinnen durch den Einsatz von KI in einer Größenordnung von 20 bis 30 Prozent gesprochen“, erklärt Rotter. Dieses Versprechen gelte es nun in der Realität zu erreichen. „Dies wird nicht bedeuten, dass im gleichen Umfang Personal reduziert wird, es kann aber zu Verschiebungen kommen“, betont der CEO. Das gelte auch für NTT Data Business Solutions selbst. „Es braucht mit KI weniger Programmierer, das wird insbesondere auch unsere Near- und Offshore-Standorte mit mehreren tausend Mitarbeitenden in Indien oder Rumänien treffen und viele gute Jobs kosten. Gleichzeitig werden wir aber mehr Menschen im Vertrieb und Projektmanagement benötigen sowie KI-Spezialisten.“

Datensicherheit und Schutz vor Cyber-

attacken gewinnen zudem weiter an Bedeutung. Rotter: „Hier entstehen neue Aufgaben, es geht um sensible Daten. Geschäftskritische Software lässt sich nicht einfach durch KI ersetzen und sitzt auf einem Datenschatz, der gut behütet sein will.“ In diesem Kontext steht auch ein Geschäftszweig des IT-Dienstleisters im Fokus: „Es stellt sich die Frage, in welchem Umfeld ich die KI nutze – in der öffentlichen oder geschützten Cloud oder auf eigenen Servern“, sagt Rotter. „Hier bekommen auch unsere Rechenzentren wieder eine stärkere Bedeutung.“

Ein Gedanke, der Rotter umtreibt, ist eine mögliche Monopolisierung bei KI ähnlich wie bei Suchmaschinen und in anderen Tech-Branchen: „Am Ende droht es, wieder nur einen oder zwei große Player zu geben, gegen deren Finanzkraft andere Wettbewerber chancenlos sind.“ Vor diesem Hintergrund

sei es von besonderer Bedeutung, auf europäischer Seite ein Gegengewicht zu US-Konzernen zu haben. Das französische Unternehmen Mistral sei hier aktuell aussichtsreich unterwegs, NTT Data habe mit Mistral auch jüngst eine Partnerschaft besiegelt.

Für das im zurückliegenden Geschäftsjahr relativ geringe Wachstum des früher als Itelligence AG bekannten Unternehmens führt Rotter mehrere Gründe an. Die konjunkturell schwierige Lage führe auch im Kundenkreis des SAP-Dienstleisters zu einer noch nie dagewesenen Insolvenzwelle: „Mehr als 100 unserer Kunden weltweit haben in den vergangenen zwölf Monaten Insolvenz angemeldet. Das ist eine Größenordnung, die ich in meinen 20 Jahren im Unternehmen noch nicht erlebt habe“, sagt Rotter. Regional gebe es Schwerpunk-

te in Deutschland und in Großbritannien. „Unser Geschäft im deutschsprachigen Raum hat sich aber trotzdem sehr stark entwickelt mit einem Umsatzplus von 9,5 Prozent auf fast 800 Millionen Euro. Mit der Energieversorgung und dem Verteidigungssektor haben wir zwei Wachstumsbereiche. Es gibt zudem viele weitere, sehr solide Unternehmen aus allen Branchen, die jetzt in die Zukunft investieren“, sagt der Vorstandschef. Auffallend schwach habe sich dagegen das Amerika-Geschäft entwickelt mit einem Erlöszuwachs von nur rund zwei Prozent. „Die Auswirkungen der Zoll-Politik von US-Präsident Trump dämpfen die Wirtschaft dort, die Unternehmen sind verunsichert und halten sich mit Investitionen zurück“, erklärt Rotter. Die Folgen des Nahost-Konflikts und hoher Inflationsraten in der Türkei

sind ebenfalls bereits im Zahlenwerk abzulesen – in der Region sind die Erlöse um mehr als elf Prozent gesunken. „Wir erleben eine rasante Entwicklung. Die KI gibt dabei das Tempo vor. Ständig entstehen neue Applikationen. In Rekordzeit“, sagt Rotter. Mit der technologischen Revolution werde zudem der Wettbewerb angefacht und kämen weitere Anbieter hinzu neben den etablierten Branchengrößen wie SAP oder US-Konkurrent Oracle. Der Wettlauf um Innovationen und Kunden wird also noch intensiver. Rotter sieht den Bielefelder SAP-Dienstleister dafür mit 19.000 Mitarbeitenden in 35 Ländern gut aufgestellt.

Oliver Horst

Echte Unikate

Wöstmann Markenmöbel mit „Life & Living Award 2026“ ausgezeichnet

Welche Marken und Unternehmen rund um Haus, Wohnen und Garten aus Kundensicht überzeugen, zeigt der „Life & Living Award 2026“. Das Deutsche Institut für Service-Qualität und der Nachrichtensender ntv zeichnen damit die besten Anbieter in zahlreichen Kategorien aus. Zu den Gewinnern gehört auch die WM Wöstmann Markenmöbel GmbH & Co. KG aus Gütersloh. Für das Unternehmen ist es die zweite Auszeichnung in Folge. Dieses Jahr konnte sich die eigenen Angabe zufolge „führende Massivholz- und Lackmöbel-Marke“ den 1. Platz in der Kategorie „Wohnmöbel“ sichern und somit den Erfolg aus dem vergangenen Jahr weiter ausbauen.

Getreu der Unternehmensphilosophie „Nur das Beste ist gut genug“ entstün-

den aus der Symbiose von handverlesenen Massivhölzern, anspruchsvollen Designs und breiter Fertigungskompetenz echte Unikate aus der Natur. Von klassisch eleganten Wohnwänden mit großzügigem Stauraum bis hin zu modernen Einrichtungstrends in Lack werde die ganze Bandbreite anspruchsvoller Wohnkultur in den Bereichen Wohnen, Schlafen und Speisen abgedeckt. Ein besonderer Vorteil sei die hohe Planungsvielfalt innerhalb der gesamten Kollektion – so könne die Kundenschaft die Möbel frei nach ihren Vorstellungen planen und somit perfekt auf ihren individuellen Bedarf abstimmen. Für Wöstmann bedeute Markenqualität auch immer Servicequalität, unter anderem werde bei Sonderwünschen in der regional ansässigen Produktion immer eine Lösung gefunden, um besonders

individuellen Vorstellungen gerecht zu werden und das Wunschmöbel flexibel auf die persönlichen Wohnräume maßzuschneidern.

Grundlage des „Life & Living Award 2026“ ist eine große bevölkerungsrepräsentativ angelegte Verbraucherbefragung mit rund 44.000 Stimmen. Insgesamt bewerteten die Kundinnen und Kunden dabei 591 Unternehmen und Marken. Im Fokus stand zum einen die Gesamtzufriedenheit mit der Marke oder dem Unternehmen, die sich aus Aspekten wie Vertrauen, Preis-Leistungs-Verhältnis, Kundenservice, Angebot, Image und Qualität des Produkts beziehungsweise der Dienstleistung bildet. In das Gesamtergebnis flossen zudem die Wiederwahlabsicht und die Bereitschaft zur Weiterempfehlung ein.

Mehrwert schaffen

S&N richtet Fokus auf die Zukunft und bekennt sich zum IT-Standort Paderborn



Foto: S&N

Innovation, Wachstum, partnerschaftliche Zusammenarbeit Nach 35 Jahren blickt S&N aus Paderborn mit seinem Team von 200 Beschäftigten mit Stolz auf das Erreichte – mit klarem Fokus auf die Zukunft.

Klaus Beverungen und Josef Tillmann, die Gründer von S&N, freuen sich über das 35-jährige Bestehen ihres Unternehmens. In den 90er Jahren wagten sie mit ihrem Start-up und einem Team von sieben Mitarbeitenden den Sprung in die Selbstständigkeit. Heute beschäftigt die international tätige IT-Unternehmensgruppe über 500 Mitarbeitende, davon rund 200 in Paderborn. Mit Standorten in Deutschland, Österreich und Ungarn sowie einem starken Netzwerk spezialisierter Unternehmen zähle die Gruppe, die einen Jahresumsatz von rund 90 Millionen Euro erwirtschaftet, heute zu den etablierten Partnern für anspruchsvolle IT- und Digitalisierungsprojekte.

Von Anfang an habe der klare Anspruch im Mittelpunkt gestanden, aktuelle Tech-

nologien nicht nur einzusetzen, sondern damit echten Mehrwert für Unternehmen zu schaffen. Schon früh habe S&N auf innovative Themen gesetzt und technologische Entwicklungen aktiv mitgestaltet. Was damals mit zukunftsorientierten IT-Lösungen begann, finde sich heute in aktuellen Schwerpunkten wie Künstlicher Intelligenz, moderner IT-Sicherheit und digitaler Souveränität wieder. Zu den Kunden zählen beispielsweise die Deutsche Bank, die Sparkassen und Raiffeisenbanken in Deutschland und Österreich, die Provinzial Versicherung, die Bundesagentur für Arbeit sowie Siemens, Schäffler und die Handelskette dm.

Damals wie heute setze S&N klare Schwerpunkte auf die aktuellen Zukunftsthemen, heute insbesondere den Einsatz agentenbasierter KI-Systeme, die Modernisierung

von geschäftskritischen Altanwendungen, IT-Sicherheit mit Fokus auf Post-Quantum-Kryptografie sowie digitale Souveränität. „Unser Erfolg basiert nicht nur auf technologischer und fachlicher Kompetenz, sondern vor allem auf den Menschen hinter unseren Lösungen“, kommentiert Markus Beverungen, Vorstand der S&N Group AG. „Viele Mitarbeitende sind S&N seit vielen Jahren verbunden und tragen maßgeblich zur kontinuierlichen Entwicklung bei.“ „Tief verwurzelt“ sei die S&N Gruppe am Hauptsitz in der Klingenderstraße in Paderborn. Die Nähe zur Universität mit dem Software Innovation Campus Paderborn (SICP) werde durch ergänzende Büros in der ZM2 an der Fürstenallee unterstrichen, ein klares Bekenntnis zum IT-Standort Paderborn.

Maaß
INDUSTRIEBAU

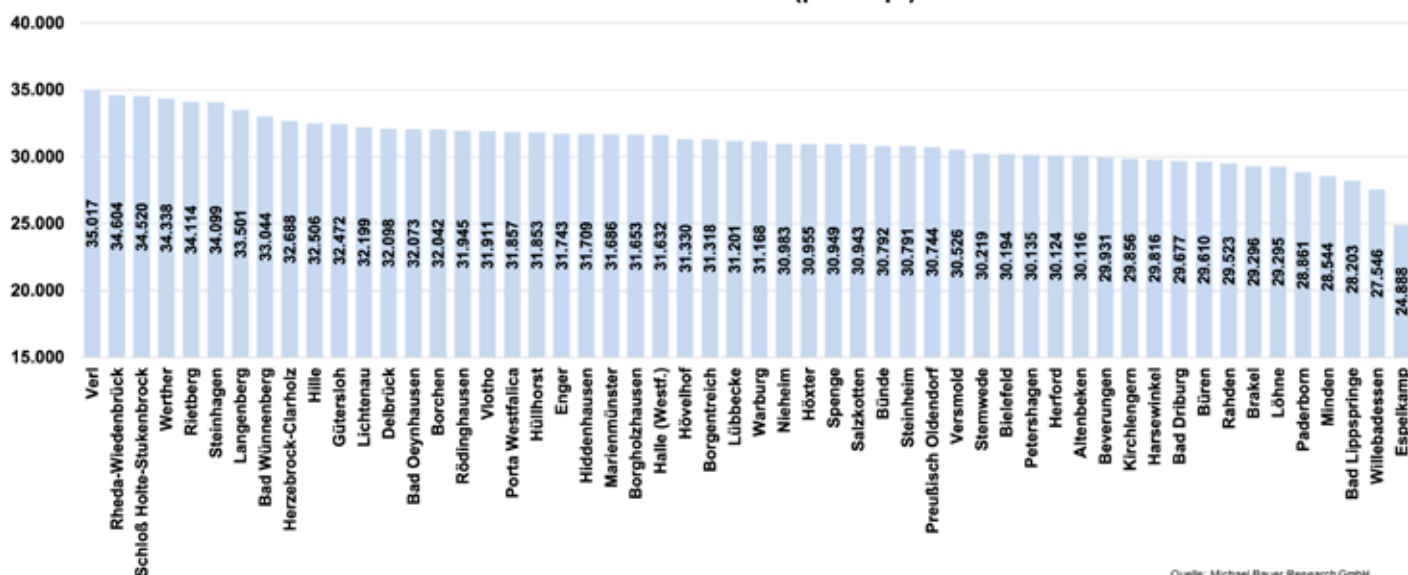
- Lagerhallen
 - Produktionshallen
 - Bürogebäude
- Schlüsselfertig*



Richthofenstraße 107 • D-32756 Detmold • Tel. 05231-91025-0 • info@maass-industriebau.de • www.maass-industriebau.de

GRAFIK DES MONATS

Kaufkraft in Euro 2026 (pro Kopf)



Quelle: Michael Bauer Research GmbH

Die gesamte Kaufkraft Ostwestfalens beträgt für das Jahr 2026 52,9 Milliarden Euro, pro Kopf sind das nach Angaben der Michael Bauer Research GmbH 30.800 Euro. Die deutschlandweite durchschnittliche Pro-Kopf-Kaufkraft liegt bei 32.009 Euro. Das mit Abstand

größte Konsumpotenzial in Ostwestfalen verzeichnet der Kreis Gütersloh (33.026 Euro). Den Einwohnern aus Verl steht dabei die höchste Kaufkraft zur Verfügung, und zwar 35.017 Euro. Auf den nächsten sechs Plätzen folgen weitere Kommunen aus dem Kreis Gütersloh: Rheda-Wiedenbrück (34.604 Euro),

Schloß Holte-Stukenbrock (34.520 Euro), Werther/Westf. (34.338 Euro), Rietberg (34.114 Euro), Steinhagen (34.099 Euro) und Langenberg (33.501 Euro). Am unteren Ende der Skala liegen Espelkamp, pro Kopf steht hier eine Kaufkraft von 24.888 Euro zur Verfügung, und Willebadessen (27.546 Euro).



Initiator StiftungsForum Westfalen.

CONCEPT
VERMÖGENSMANAGEMENT

Zertifizierte Stiftungsberatung.



Präsentieren das Plakat zu den Begegnungstagen „Ostwestfalen meets Latin America“
IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke, IHK-Präsident Jörn Wahl Schwentker und IHK-Geschäftsführer Götz Dörmann (von links).

**Entdecke die
Superkraft
in Dir!**

**AZUBI
SPEED
DRIVE**



+ + + + + **TERMINTICKER** + + + + +

9.30–13.00 Uhr | Online-Veranstaltung (Teilnahme kostenlos)

Terminierte Gespräche im Unternehmen (60 €)



Webinarreihe zu Energiethemen

Die DIHK, das Unternehmensnetzwerk Klimaschutz und die Marktoffensive Erneuerbare Energien laden zu einer Webinarreihe Energie ein. Die Webinarreihe bringt die wichtigsten Themen in jeweils 45 Minuten kompakt auf den Punkt – von aktuellen Entwicklungen an den Energiemärkten über Entlastungsmöglichkeiten für Unternehmen bis hin zum Industriestrompreis im Detail. Für jeden Termin muss sich einzeln angemeldet werden.

Dr. Boris Nikolai Konrad:

„Bleiben wir schlauer als die Roboter?“

ChatGPT schreibt Angebote, Algorithmen führen Vorstellungsgespräche, KI trifft Kreditentscheidungen in Sekunden. Irgendwo zwischen Faszination und Verunsicherung stellt sich eine Frage, die Unternehmerinnen und Unternehmer täglich umtreibt: Was bleibt eigentlich noch für uns? Eine Antwort, die Sie so noch nicht gehört haben, liefert am **Dienstag, 14. Juli**, Dr. Boris Nikolai Konrad – Hirnforscher, KI-Experte, SPIEGEL-Bestseller-Autor und mehrfacher Gedächtnis-Weltmeister. Sein Impulsvortrag, der um 18.30 Uhr

Am **Donnerstag, 11. Juni**, geht es von 9.00 bis 9.45 Uhr um Entlastung bei Energiekosten mit Tobias Sengenberger und Michael Weise von Becker Büttner Held. Am **Donnerstag, 25. Juni**, steht von 9.00 bis 9.45 Uhr der Industriestrompreis im Fokus, über den Dr. Christian Hampel, BDO Legal, einen Überblick gibt. Weitere Infos bei der DIHK, Lara Schmidt, E-Mail: schmidt.lara@dihk.de

im See-Hof Franke in Delbrück beginnt, trägt den Titel „Bleiben wir schlauer als die Roboter?“. Der Experte forscht an der Radboud Universität Nijmegen zu außergewöhnlichen Gedächtnis- und Denkleistungen.

Ab 20.00 Uhr erfolgt das Get-together. Der Teilnahmebeitrag inklusive Barbecue und Getränken beträgt 37,50 Euro pro Person.

Anmeldung bis Donnerstag, 2. Juli, unter

Weitere Informationen
und Anmeldung ▶



Standortgemeinschaften der Zukunft

Lebendige Innenstädte und attraktive Quartiere entstehen dort, wo Akteure gemeinsam Verantwortung übernehmen und gemeinsame Ziele verfolgen. Doch Werbe- und Interessengemeinschaften, Kaufmannschaften und Standortinitiativen stehen zunehmend vor großen Herausforderungen: sinkende Mitwirkungsbereitschaft, veränderte Anforderungen an Innenstädte sowie die Frage, wie Kooperationen künftig organisiert und getragen werden können. Die Studie „Standortgemeinschaften der Zukunft“ der „imakomm AKADEMIE GmbH – Institut für Marketing und Kommunalentwicklung“

(imakomm), Aalen, widmet sich genau diesen Fragestellungen. Am **Mittwoch, 17. Juni**, werden die Ergebnisse in der IHK in Bielefeld, Elsa-Brändström-Str. 1-3, vorgestellt.

Beginn der kostenlosen Veranstaltung ist um 18:00 Uhr. Nach dem Vortrag von Dr. Christian Eckert, imakomm, schließt sich eine Diskussionsrunde mit Vertretern von Werbegemeinschaften sowie einer Stadtmarketinggesellschaft an.

Weitere Informationen
und Anmeldung ▶



Startklar für die CSDDD – menschenrechtliche Sorgfalt wirksam umsetzen

Die Anforderungen an Unternehmen in globalen Lieferketten verändern sich weiter. Mit der EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) zeichnet sich ab: Sorgfaltspflichten bleiben – und werden künftig noch stärker Teil von Geschäftsbeziehungen, Kundenanforderungen und Marktstandards. Für deutsche Unternehmen gilt bis zur nationalen Umsetzung der CSDDD weiterhin das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Gerade kleine und mittlere Unternehmen stehen vor der Herausforderung, sich frühzeitig auf diese Entwicklungen vorzubereiten – unabhängig davon, ob sie direkt gesetzlich verpflichtet sind oder

indirekt über ihre Kunden betroffen werden. Am **Dienstag, 30. Juni**, findet von 9.00 bis 12.30 Uhr eine kostenlose Informationsveranstaltung in der IHK Ostwestfalen statt.



Foto: wutzkoh/stock.adobe.com

Weitere Informationen
und Anmeldung ▶



Made in Ostwestfalen

Innovative Produkte, die Unternehmen aus der Region neu auf den Markt bringen

FEBRÜ

Protect F – Brandschutzkollektion für öffentliche Räume

Mit der Brandschutzkollektion Protect-F erweitert der Herforder Büromöbelhersteller Febrü sein Portfolio um eine neue Generation schwer entflammbarer Sitzmöbel, die höchste Sicherheitsanforderungen erfüllen und gleichzeitig gestalterisch überzeugen. Ob Krankenhaus, Verwaltung oder modernes Büro: Überall dort, wo viele Menschen zusammenkommen, spielen Möbel im Brandschutzkonzept eine zentrale Rolle. Febrü Protect-F wurde gezielt für diese sensiblen Einsatzbereiche entwickelt. Die Möbel erfüllen die Anforderungen der DIN 66084 P-a – der höchsten Klassifizierung für das Brandverhalten von Polstermöbeln. Grundlage ist der sogenannte Papierkissentest, ein Prüfverfahren, das sicherstellt, dass die Materialien im Brandfall kontrolliert reagieren, die Brandausbreitung verlangsamt und die Rauchentwicklung reduziert wird. „Gute Gestaltung endet nicht bei der



Foto: Febrü

Form, sie umfasst auch Verantwortung für Sicherheit. Mit Protect-F integrieren wir Brandschutz konsequent in unsere Möbelentwicklung und schaffen Lösungen, die sich selbstverständlich in anspruchsvolle Architekturen einfügen“, sagt Febrü-Geschäftsführer Bernd Kröger.

www.februe.de

VIVANI

Besser Naschen dank Dattelsüße

Datteln liegen im Trend – und das aus gutem Grund: Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher möchten ihren Zuckerkonsum reduzieren und greifen deshalb bewusst zu natürlichen Alternativen. Dattelsüße gilt hier als besonders spannend, denn sie ist unraffiniert und bringt von Natur aus wertvolle Inhaltsstoffe mit. Mit ihren beiden Dattelschokoladen greift die Herforder Bioschokoladenmarke VIVANI diesen Trend auf: Sowohl die „Zartbitter Dattelsüße“ (60 Prozent Ka-

kao) als auch die „Feine Bitter Dattelsüße“ (80 Prozent Kakao) kommen ohne zugesetzten Kristallzucker aus. Stattdessen sorgen fein vermahlene Datteln für eine karamellige, leicht fruchtige Süße, die perfekt mit den intensiven Kakaonoten harmoniert.



Foto: Vivani

www.vivani.de

HSBI

Konstruieren in einer neuen Dimension

Virtual Reality (VR) war gestern, jetzt kommt die Sony XR-Brille, die die Japaner für Siemens gebaut haben. Als deutschlandweit erste Hochschule setzt die Hochschule Bielefeld diese neuartige Extended-Reality-Brille in der Lehre ein. Sie erlaubt nicht nur die dreidimensionale Betrachtung von Maschinen oder Bauteilen, sondern erstmals auch die Konstruktion direkt im virtuellen Raum. Ein Meilenstein für die industrielle Anwendung, die Studierende an der HSBI bereits im Studium kennenlernen dank Prof. Jan Robert Ziebart: „Sie ist ein Meilenstein für das industrielle Konstruieren. Wir können mit ihr Bilder der realen Umgebung überlagern, also die Realität erweitern. Oder wie wir sagen: Extended Reality. Dadurch bekommt man den Eindruck, dass in der echten Umgebung Dinge schweben, die dort gar nicht sind.“ Inzwischen sei VR keine Einbahnstraße mehr. Ziebart: „Mit dieser Brille kann ich meine Maschinenbauteile nicht



Foto: P. Pollmeier/HSBI

nur anschauen, sondern in Echtzeit daran arbeiten, sie für Berechnungen weinternutzen oder gleich die Fräse in der Maschinenhalle steuern.“ Anders gesagt: Die VR-Brille ist vom reinen Betrachtungswerkzeug zum Konstruktionswerkzeug geworden.

www.hsbi.de

40 Jahre DENIOS – Sicherheit neu denken mit der „Vision Zero“

Vier Jahrzehnte Erfahrung sind ein Grund zum Feiern. Für DENIOS sind sie vor allem ein Auftrag: Sicherheit **neu zu denken** – für heute und für die nächsten Jahrzehnte. 2026 feiert das international tätige Unternehmen sein 40-jähriges Bestehen und richtet den Blick konsequent nach vorn. Im Zentrum steht die **DENIOS Vision Zero**: das Ziel einer Welt ohne Schäden an Mensch und Umwelt.

Was 1986 mit Lösungen für den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen begann, ist heute ein **umfassender Ansatz** für ganzheitliche Sicherheit. DENIOS versteht Sicherheit nicht mehr nur als Produkt, sondern als Haltung, System und Verantwortung.

Vom Produktanbieter zum Sicherheitspartner

DENIOS hat in 40 Jahren **Standards gesetzt** und die Entwicklung der Branche aktiv mitgestaltet. Aus einzelnen Produkten wurden integrierte Lösungen, aus technischer Expertise ein umfassendes Sicherheitsverständnis. Heute verbindet das Unternehmen Beratung, Technik, Services und digitale Lösungen zu einem **Sicherheitsökosystem**, das Risiken früh erkennt und nachhaltig reduziert.



Er war 1986 der Firmengründer von DENIOS und ist bis heute im Unternehmen aktiv: Managing Director (CEO) Helmut Dennig



Fotos: DENIOS SE

Heimat in Bad Oeynhausen: Der DENIOS-Hauptsitz vom Weltmarktführer für Gefahrstofflagerung und Arbeitssicherheit

Sicherheit ist längst kein Randthema mehr. In einer komplexer und dynamischer werdenden Welt ist sie ein **zentrales Bedürfnis** – in der Industrie ebenso wie im gesellschaftlichen Kontext. DENIOS reagiert darauf mit einem klaren Anspruch: Sicherheit darf nicht nur „ausreichend“ sein, sondern muss **konsequent weitergedacht** werden.

Vision Zero – mehr als ein Ziel

Mit der DENIOS Vision Zero formuliert das Unternehmen einen klaren Anspruch: **null Schäden** an Mensch und Umwelt. Diese Vision ist kein Slogan, sondern ein **strategischer Kompass**. Sie prägt Entscheidungen, Entwicklungen und Partnerschaften.

DENIOS denkt **Sicherheit systemisch**, digital und über den gesamten Lebenszyklus hinweg. Von der Analyse über das Konzept bis zur Umsetzung und kontinuierlichen Weiterentwicklung begleitet das Unternehmen seine Kunden auf dem Weg zu **nachhaltiger Sicherheit**. Dabei geht es nicht nur um Technik, sondern auch um Prozesse, Kultur und Verantwortung.

Sicherheit beginnt nicht am Werkstor

Für DENIOS endet diese Verantwortung nicht mit dem Verkauf eines Produkts. Sicherheit beginnt dort, wo Unternehmen



Eins von vielen DENIOS-Produkten: Dieses Raumsystem kommt zum Beispiel in der Automobil-Branche zum Einsatz. Sollte ein Akku für ein E-Auto Feuer fangen, ist die Umgebung brandgeschützt und Schlimmeres kann verhindert werden.

Prozesse gestalten, Mitarbeitende schützen und Umweltbelastungen vermeiden. Mit klaren Zielen, regelmäßigen Bewertungen und einer **gelebten Sicherheitskultur** macht DENIOS seine Vision greifbar.

Für Mitarbeitende bedeutet die Vision Zero, dass Sicherheit **selbstverständlich** zum Arbeitsalltag gehört. Für Kunden bedeutet sie einen Partner, der Risiken früh erkennt und Lösungen ganzheitlich denkt. Für die Gesellschaft ist sie ein klares Signal: Sicherheit ist keine Pflichtübung, sondern ein **Versprechen** – an Menschen, Unternehmen und Umwelt.







Foto: AST/stockadobe.com

Angesichts der geopolitischen Lage steht die ostwestfälische Wirtschaft aktuell vor vielfältigen Herausforderungen, sodass das Thema Nachhaltigkeit für etliche Unternehmen einen Schritt zurücktritt. Dabei wurde in den vergangenen Jahren bereits viel investiert, beispielsweise in Photovoltaik, CO₂-optimierte Prozesse und Produkte, LED-Beleuchtung oder elektrifizierte Fuhrparks. Lieferanten werden ebenso in die Verantwortung genommen, die eingesetzte Energie sukzessive auf regenerative Quellen umgestellt. Und das auch Auszubildende zur verbesserten Nachhaltigkeit beitragen können, zeigt der seit über zehn Jahren angebotene Wettbewerb „Energie-Scouts OWL“ der beiden regionalen IHKs.

Mit einem CO₂-Ausstoß von etwa 580 Millionen Tonnen pro Jahr liegt Deutschland unter den zehn größten CO₂-Emitenten der Welt. Dabei ist die Bundesrepublik – neben Japan – allerdings eines der einzigen großen Industrieländer, dass seine CO₂-Emissionen seit Jahren senkt. Der Pro-Kopf CO₂-Ausstoß in Deutschland ist heute nur noch halb so hoch wie in den USA und liegt deutlich unter dem Chinas. Unternehmen haben bereits sehr viel investiert und werden weiterhin viel investieren, um den Weg hin zur Klimaneutralität konsequent fortzusetzen. Diese Leistung der Unternehmen ist umso höher einzuschätzen, als das die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht zuletzt durch den Krieg gegen den Iran extrem problematisch sind und viele Betriebe Existenzsorgen haben.

Bereits das festgelegte Ziel, bis 2045 klimaneutral zu sein, stellt viele Unternehmen vor Herausforderungen – alternative Brennstoffe wie Wasserstoff sind noch nicht verfügbar oder Technologien wie Batteriespeicher im großen Maßstab müssen erst noch entwickelt werden.

„Viele Investitionen lohnen sich erst, wenn der CO₂-Preis steigt“, sagt Lukas Fußhöller vom Institut der deutschen Wirtschaft aus Köln. Der Volkswirt arbeitet dort im Projekt „Finanzierung industrieller Dekarbonisierung“. Aus aktuellen Umfragen wie dem IW-Zukunftspanel wüssten sie, dass Investitionen in unternehmerischen Klimaschutz von mehreren

Unsicherheiten gehemmt würden. Zum einen zweifeln Unternehmen daran, ob grüne Investitionen wirtschaftlich seien. Zum anderen seien die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu unsicher. Trotzdem: „Deutschland hat das Potenzial, als größte Volkswirtschaft Europas und mit seiner innovativen Industrie vom Wachstum grüner Technologien zu profitieren“, sagt Fußhöller (siehe das Interview auf Seite 43).

Auf eine weitere wichtige Neuerung weist Rechtsanwalt Dr. Daniel Wittig hin: Durch die „Empowering Consumers“-Richtlinie geht die Europäische Union gegen sogenanntes Greenwashing vor. Ab Ende September müssen Aussagen zur Nachhaltigkeit „nicht nur nachweisbar, sondern auch spezifischer als früher sein“. Belegen ließe sich dies beispielsweise durch anerkannte Umweltlabel. „Serious Greenclaims könnten ein echter Wettbewerbsvorteil werden“, ist Wittig überzeugt (siehe Interview auf Seite 36).

Frau Kliewe-Meyer, warum sollten Unternehmen trotz der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Situation weiterhin in Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren?

Als mittelständisches Modeunternehmen sollten wir trotz wirtschaftlicher und geopolitischer Herausforderungen in Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren, um langfristige Kosteneinsparungen und Wettbewerbsvorteile zu sichern. Durch transparente Strategien und umweltfreundliche Materialien können wir Vertrauen aufbauen, die Mitarbeiterbindung stärken, eine loyale Kundenbasis schaffen und uns klar von weniger nachhaltigen Wettbewerbern abheben. Dies fördert Innovationen und stärkt dabei nicht nur unsere Marktposition, sondern trägt auch aktiv zu einer positiven Wahrnehmung in der Gesellschaft bei.

Welche der drei wichtigsten Nachhaltigkeitsmaßnahmen wurden schon umgesetzt?

- Nachhaltigkeitsberichterstattung ab 2026 erstmalig in Anlehnung an den VSME-Standard der CSRD-Anforderung
- Zehn nachhaltige Unternehmenszertifizierungen, die wir ab Herbst 2026 für die Kennzeichnung unserer nachhaltigen Produkte verwenden
- Erstellung einer Umwelt-Policy als Kick-Off unserer neuen Klimaschutzstrategie



Tanja Kliewe-Meyer, Head of Corporate Responsibility & Product Safety, Leine-weber GmbH & Co. KG, Herford

Foto: Leine-weber GmbH & Co. KG

REGIONALE INITIATIVEN

Was bereits heute schon möglich ist, zeigen Unternehmen in der 2022 ins Leben gerufenen IHK-Klimainitiative der beiden Industri- und Handelskammern Ostwestfalen und Lippe zu Detmold sowie regionaler Unternehmen. Ziel der Klimainitiative ist es, bis 2030 CO₂-neutral zu werden. Die Initiative mit ihren 87 Mitgliedern will durch Projekte und Maßnahmen aufzeigen, welche Möglichkeiten bestehen und wie diese in der Praxis angewendet werden können. Dabei nimmt der fachliche Austausch zwischen den Unternehmen der Initiative eine wesentliche Rolle ein.

Interessierte Unternehmen
können auch weiterhin der
Klimainitiative beitreten ▶



UMWELTSTIFTUNG UND UMWELTAUSSCHUSS DER IHK

Bereits seit 1992 engagieren sich Unternehmen aus Ostwestfalen im Umweltausschuss der IHK. Nur kurze Zeit später wurde 1995 die Umweltstiftung der ostwestfälischen Wirtschaft gegründet. Als Ergebnis der Auszeichnung mit dem Deutschen Umweltpreis werden von der Wirtschaft seitdem gemeinnützige Projekte gefördert. Außerdem verleiht die Stiftung an herausragende Nachhaltigkeitsprojekte aus Wirtschaft und Wissenschaften den Nachhaltigkeitspreis – zuletzt im Jahr 2025.

IHK-INFORMATIONSMANGEBOTE

Die IHK Ostwestfalen unterstützt Unternehmen mit eigenen Informationsangeboten dabei, Unternehmensstandorte ökologisch und zugleich wirtschaftlich zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Zwei veröffentlichte Broschüren zeigen, wie ökologische Maßnahmen am Standort umgesetzt werden können – von der Planung über den Bau bis zur Gestaltung von Gebäuden und Außenflächen. Ziel ist es, Unternehmen Orientierung zu geben, Handlungsspielräume aufzuzeigen und freiwilliges Engagement für Nachhaltigkeit zu erleichtern.

Die Broschüre „Ökologische Gestaltung von Unternehmensstandorten“ stellt anhand zahlreicher Praxisbeispiele aus Ostwestfalen vor, wie Unternehmen ihre Betriebsgelände naturnah und flächensparend gestalten können. Im Fokus stehen Maßnahmen wie

Dach- und Fassadenbegrünung, Insekten- und Biodiversitätsflächen, Regenwassermanagement oder Mehrfachnutzungen von Flächen. Die Beispiele zeigen, dass ökologische Gestaltung und betriebliche Anforderungen miteinander vereinbar sind und häufig auch zur Attraktivität und Imagebildung von Unternehmen beitragen.

Die Broschüre „Nachhaltig und zukunftsfähig – Der Unternehmensstandort“ gibt einen systematischen Überblick darüber, welche Handlungsfelder für eine nachhaltige Standortentwicklung relevant sind. Sie behandelt unter anderem Flächeneffizienz, Klimaanpassung, Energie, Mobilität, Digitalisierung sowie städtebauliche Qualität und zeigt auf, wie diese Themen im Bestand wie auch bei Neubauten berücksichtigt werden können. Ergänzend bietet sie konkrete Hinweise, Praxisansätze und weiterführende Informationsquellen für Unternehmen.



„UNTERNEHMEN BIOLOGISCHE VIELFALT“

Wie Biodiversität konkret im Unternehmensalltag berücksichtigt werden kann, zeigt das Projekt der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) „Unternehmen Biologische Vielfalt“ (Ubi) anhand praktischer Fragestellungen. Hintergrund ist, dass intakte Ökosysteme längst nicht mehr nur ein Umweltthema sind, sondern eine wirtschaftliche Voraussetzung darstellen – von stabilen Lieferketten bis zur langfristigen Sicherung von Produktionsgrundlagen. Zugleich steigen die regulatorischen Anforderungen, etwa durch Lieferkettengesetz und EU-Taxonomie, die ökologische Aspekte stärker in den unternehmerischen Fokus rücken. Kern des Projekts ist ein Dreiklang aus Coaching, Wissensformaten und Vernetzung. Unternehmen profitieren von Best Practice Beispielen, Austausch in Bündnissen sowie

Herr Kuhnke, warum sollten Unternehmen trotz der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Situation weiterhin in Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren?

Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur Verantwortung für künftige Generationen und unseren Planeten – sie kann ein zentraler Treiber der Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens sein. Zum einen verändern sich die Rahmenbedingungen rasant: Die Regulatorik wird strenger, der Handel fordert belastbare Nachhaltigkeitsstrategien und Konsumentinnen und Konsumenten erwarten von vertrauenswürdigen Marken glaubwürdiges, messbares Handeln. Unternehmen, die hier zögern, riskieren den Verlust von Marktzugängen, Vertrauen und Relevanz. Gleichzeitig liefern Investitionen in Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und transparente Lieferketten einen wesentlichen Beitrag zur Resilienz. Sie reduzieren Abhängigkeiten, stabilisieren Kosten und machen Unternehmen widerstandsfähiger gegenüber geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten. Darüber hinaus stärken sie Markenwert, Vertrauen und Differenzierung – Faktoren, die in einem dynamischen Umfeld über langfristigen Erfolg entscheiden.

Roland Kuhnke, Vorsitzender der Umweltstiftung der ost-westfälischen Wirtschaft und Vorsitzender des IHK-Umweltausschusses, Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG, Bielefeld

Foto: Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG



verständlich aufbereiteten Informationen zu aktuellen politischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Damit zeigt Ubi: Biodiversitätsschutz ist kein Zusatzthema, sondern Teil einer zukunftsfähigen und wettbewerbsfähigen Unternehmensstrategie – und lässt sich auch für kleinere und mittlere Betriebe pragmatisch angehen

„MASTERPLAN GREEN.OWL“

Zusätzlich zu vielen Einzelmaßnahmen soll Nachhaltigkeit durch den „Masterplan Green.OWL“ der Ostwestfalen-Lippe GmbH ein strategisches Steuerungsinstrument erhalten. Für Geschäftsführer Wolfgang Marquardt ist Nachhaltigkeit eine „Herkulesaufgabe, die nur gemeinsam zu bewältigen ist“. Ostwestfalen-Lippe soll bis 2035 zu einer „europäische(n) Modellregion für nachhaltige Entwicklung“ werden.



Foto/Montage: Teutoburger Wald Tourismus / D. Ketz / OstWestfalenLippe GmbH

„Nachhaltigkeit ist eine Herkulesaufgabe“

INTERVIEW Damit die Transformation der Wirtschaft funktionieren kann, setzt Wolfgang Marquardt auf Netzwerke. Es gilt, die Kräfte in der Region zu bündeln.



Foto: OWL GmbH

Wolfgang Marquardt

HINTERGRUND

Wolfgang Marquardt ist seit Anfang April dieses Jahres einer der beiden Geschäftsführer der OstwestfalenLippe GmbH mit Sitz in Bielefeld, für die er seit 2003 arbeitet. Er verantwortet die Bereiche Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Mobilität. Gesellschafter der OWL GmbH sind die sechs Kreise Ostwestfalen-Lippes und die Stadt Bielefeld sowie der Verein „Wirtschaft und Wissenschaft für OWL e.V.“. Das dreijährige Projekt „Green.OWL“, das am 1. März 2024 gestartet ist, wird mit rund einer Million Euro aus Landesmitteln und Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Herr Marquardt, „Unternehmen implementieren intuitiv Erneuerbare Energien und Energieeffizienzmaßnahmen“ nennt der „Masterplan Green.OWL“ als eine der Stärken der Region. Besteht beim Thema Nachhaltigkeit also kein gesteigerter Handlungsbedarf?

In Ostwestfalen haben wir einen starken Mittelstand, der sich zu helfen weiß. Allerdings haben wir auch gesehen, dass Einzelaktivitäten nicht ausreichen. Nachhaltigkeit ist eine Herkulesaufgabe, die nur gemeinsam zu bewältigen ist. Deshalb haben wir vor zwei Jahren „Green.OWL“ gemeinsam mit dem Fraunhofer IEM, der Universität Paderborn und 40 weiteren assoziierten Partnern ins Leben gerufen. Die Herausforderungen sind so groß und gleichzeitig haben viele kleine und mittlere Unternehmen nicht die Ressourcen, sich darum zu kümmern und den Überblick zu behalten. In Ostwestfalen-Lippe arbeiten rund 180 Projekte an den unterschiedlichen Facetten des nachhaltigen Wandels von Wirtschaft und Gesellschaft.

Für Unternehmen haben wir unter anderem einen Kompetenzatlas mit Unterstützungsangeboten aus der Region entwickelt und ein Unternehmensmodell, das Empfehlungen für die Transformation in sieben Handlungsfeldern umfasst. Außerdem bieten wir einen Lösungsbaukasten mit 100 Tools an sowie Qualifizierungsangebote.

Haben Sie angesichts der aktuellen Weltlage und der Energiepolitik der Bundesregierung die Befürchtung, dass das Thema Nachhaltigkeit an Bedeutung verliert?

Der Eindruck entsteht, dass Nachhaltigkeit in der Prioritätensetzung der Unternehmen nach hinten gerückt ist. Dabei kommt es bei den Themen Energie, Lieferketten und Fachkräfte darauf an, die Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz der Unternehmen zu steigern, also nachhaltig zu werden. In der Region zeigen viele Beispiele, wie Unternehmen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit in Einklang bringen – zum Beispiel Hersteller von elektrischer Verbindungstechnik im Bereich zirkuläre Wertschöpfung.

Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen, die vom Technologie-Netzwerk „it's OWL“ angeboten werden, sind ausgebucht. Es gilt jetzt, die Kräfte in der Region zu bündeln und Lösungen anzubieten.

2035 soll Ostwestfalen-Lippe zu einer „europäische(n) Modellregion für nachhaltige Entwicklung“ geworden sein. Dafür soll der „Masterplan Green.OWL“ ab September 2027 als strategisches Steuerungsinstrument etabliert werden. Was muss in diesen knapp eineinhalb Jahren passieren, damit das Ziel erreicht wird?

Dem Masterplan liegt eine umfassende Bestandsaufnahme und eine Potenzialanalyse der Universität Paderborn zu Grunde. Mit über 100 Expertinnen und Experten wurden anschließend Handlungsempfehlungen in vier Feldern entwickelt: Energie, Circular Economy und Bioökonomie, Mobilität und Kompetenzentwicklung. Es gilt jetzt, in die Umsetzung zu gehen. Nachhaltigkeit ist ohne Alternative, wir müssen uns alle mehr anstrengen und sind auch gefordert, neue Kooperationen einzugehen. So planen wir beispielsweise gemeinsam mit Hochschulen, Kammern und Unternehmen einen Makeathon „Future Energies“. „Wie können wir Energie sparsam einsetzen, wie können wir unsere Energiesysteme weiterentwickeln, um Abhängigkeiten zu reduzieren?“ lauten etwa zwei Fragen, auf die wir Antworten finden wollen.

Bis Ende 2027 ist das Projekt Green.OWL durch Fördergelder finanziert, auch danach wollen wir die Umsetzung des Masterplans weitertreiben und neue Projekte und Angebote entwickeln. Das gehört zu unserem Kerngeschäft als Regionalentwicklungsgesellschaft, der Masterplan ist ein Steuerungsinstrument für die Region. Wir sind jetzt auf der Suche nach Nachhaltigkeitspionieren, um viele andere Unternehmen, Organisationen und Menschen zu aktivieren. Als OWL GmbH können wir das Netzwerk der Akteure orchestrieren.

Heiko Stoll

Als Regionalentwicklungsgesellschaft seien sie aktuell auf der „Suche nach Nachhaltigkeitspionieren, um viele andere Unternehmen, Organisationen und Menschen zu aktivieren“.

PROJEKT „ECOAGRI“

Vorgaben, wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) verpflichten Unternehmen dazu, ökologische Verantwortung wie Klimaschutz und Biodiversität konkret nachzuweisen. Gleichzeitig suchen Landwirte nach zusätzlichen Einnahmequellen, die über die klassische Produktion hinausgehen. An dieser Schnittstelle setzt das neue Projekt „EcoAgri“ der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft an. „Von der Biodiversität hängt so manches ab: unterschiedliche Biotope, Arten und Landschaften. All diese Dinge steigern die Attraktivität einer Region, machen sie lebenswerter und vielfältiger. Auch bei der Fachkräftegewinnung spielt dies eine Rolle“, nennt Sven Nadolny von der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft einige der Gründe, warum Biodiversität und Ökosystemleistungen von entscheidender Bedeutung sind.

Aktuell stünden viele Unternehmen vor der Herausforderung, ökologische Verantwortung nachzuweisen und Klimaschutzmaßnahmen zu implementieren, da regulatorische Vorgaben wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) diese einfordern, so Nadolny. Mit dem neuen Projekt soll so ein Angebot entstehen, das Land- und Forstwirte mit Unternehmen zusammenbringt, um in regionale Klima- und Biodiversitätsmaßnahmen zu investieren und damit Umwelt und Klimaschutz systematisch in die wirtschaftliche Entwicklung Ostwestfalen-Lippes zu integrieren. „Einerseits sind die Unternehmen gefordert, sich in Sachen Klimaschutz und Biodiversität aufzustellen, andererseits gibt es viele Land- und Forstwirte, die nach zusätzlichen Einnahmequellen suchen, die nicht an die klassischen Produktionswege gebunden sind. An dieser Schnittstelle setzen wir an und prüfen, wie Umweltleistungen von heimischen Betrieben so gestaltet und vergütet werden können, dass sie sowohl ökologisch wirksam als auch wirtschaftlich und regulatorisch wirksam sind“, erklärt Sven Heinrich, der das Projekt ebenfalls betreut (siehe dazu den ausführlichen Bericht ab Seite 39).

ZENTRALER STANDORT- UND WETTBEWERBSFAKTOR

Aus Sicht der IHK bleibt klar: Nachhaltigkeit ist keine optionale Zusatzaufgabe, sondern ein zentraler Stand-

Herr Zimmermann, warum sollten Unternehmen trotz der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Situation weiterhin in Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren?

Als familiengeführtes Unternehmen ZIMMERMANN setzen wir seit drei Generationen auf Nachhaltigkeit. Durch die professionelle Behandlung von Sonderabfällen und die Rückführung von Rohstoffen in den Wirtschaftskreislauf fördern wir Rohstoff-Unabhängigkeit und Energie-Effizienz, sowohl an unseren Standorten als auch in unserem Fuhrpark mit über 120 Fahrzeugen. Diese Investitionen zahlen sich gerade in der aktuellen Situation sowohl für unsere Kunden als auch für unser Unternehmen aus.

Welche der drei wichtigsten Nachhaltigkeitsmaßnahmen wurden schon umgesetzt?

- An sieben Standorten der ZIMMERMANN-Gruppe sind innerhalb der letzten drei Jahre PV-Anlagen installiert worden. Die gesamte Nennleistung beträgt 1,7 MW (Megawatt)
- An der neuen Verwaltung in Gütersloh werden in den nächsten Tagen 20 E-Ladestationen auf einem neu angelegten Parkplatz installiert. In diesem Rahmen findet aktuell die Bepflanzung der Grünanlagen statt. Weit über die vorgeschriebene Begrünung hinaus wurde in Pflanzen investiert, um nicht nur einen natürlichen Schallschutz zur Bundesstraße zu bieten, sondern auch um die Biodiversität zu fördern.
- In der F&E-Abteilung wird kontinuierlich an noch nachhaltigeren Entsorgungsprozessen geforscht und diese weiterentwickelt. Durch eine Verfahrensoptimierung in der Abwasseraufbereitung konnten innerhalb eines Jahres zum Beispiel Chloridfrachten um 30 Prozent reduziert werden.

David Zimmermann, Geschäftsführer der Zimmermann-Gruppe, Gütersloh

Foto: Zimmermann-Gruppe



ort- und Wettbewerbsfaktor für die Wirtschaft in Ostwestfalen. Die Unternehmen der Region haben bereits erhebliche Investitionen geleistet und benötigen verlässliche Rahmenbedingungen, praxisnahe Unterstützung und funktionierende Technologien, um den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Initiativen wie die IHK-Klimainitiative, praxisorientierte Informationsangebote und Projekte wie EcoAgri zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg und ökologische Verantwortung gemeinsam vorangebracht werden können.

Dr. Gerald Staacke, IHK

„Seriöse Greenclaims könnten ein echter Wettbewerbsvorteil werden“

INTERVIEW Dr. Daniel Wittig betont, dass allgemeine Aussagen wie „klimaneutrale Verpackung“ oder „CO₂-neutral“ nicht mehr zulässig sind. Die EU-EmpCo-Richtlinie führt dazu, dass nur noch solche Siegel zulässig sind, die auf einem anerkannten Zertifizierungssystem beruhen. Bei Verstößen können bis zu vier Prozent des Jahresumsatzes als Geldbuße fällig sein

Herr Dr. Wittig, „nachhaltig“, „ökologisch“ oder „klimaneutral“ sind Produktaussagen, mit denen Kundinnen und Kunden überzeugt werden sollen. Mit ihrer neuen „Empowering Consumers“-Richtlinie geht die EU gegen sogenanntes Greenwashing vor und will Verbraucherrechte stärken. Worauf müssen Unternehmen achten, die ihre Produkte weiterhin mit diesen Attributen bewerben wollen?

Mit der EmpCo-Richtlinie verschärft die EU die Anforderungen an umweltbezogene Werbung erheblich. Die Umsetzung in deutsches Recht erfolgte durch das 3. UWGÄndG; die neuen Regelungen sind ab dem 27. September 2026 anzuwenden.

Ab diesem Zeitpunkt sind allgemeine Umweltaussagen wie „umweltfreundlich“, „grün“ oder „klimafreundlich“ nur noch zulässig, wenn sie durch eine anerkannte hervorragende Umweltleistung belegt werden – etwa durch das EU-Ecolabel oder offiziell anerkannte Umweltlabel nach EN ISO 14024 Typ I. Auch Farben, Symbole oder bildliche Darstellungen können als Umweltaussage bewertet werden.

Aussagen zur Nachhaltigkeit müssen künftig nicht nur nachweisbar sein, sondern auch spezifischer als früher. Der Claim „klimafreundliche Verpackung“ wäre eine allgemeine Aussage

und damit grundsätzlich verboten; die Aussage „100 Prozent der zur Herstellung dieser Verpackung verwendeten Energie stammt aus erneuerbaren Quellen“ wäre hingegen eine spezifische Umweltaussage, die grundsätzlich erlaubt bleibt.

Aussagen wie „CO₂-neutral“ sind verboten, wenn sie allein auf der Kompensation von Treibhausgasen außerhalb der eigenen Wertschöpfungskette beruhen.

Die Richtlinie regelt auch die Verwendung von Nachhaltigkeitssiegeln neu. Lichtet sich jetzt der Siegel-Dschungel oder kommt es zu einer Zertifizierungswelle, damit möglichst viele dieser Siegel bestehen bleiben?

Die EmpCo-Richtlinie soll vor allem mehr Transparenz schaffen und den bisherigen „Siegel-Dschungel“ eindämmen. Bislang existierte eine Vielzahl an Nachhaltigkeitssiegeln, häufig ohne einheitliche oder vergleichbare Standards. Künftig sind jedoch nur noch solche Siegel zulässig, die auf einem anerkannten Zertifizierungssystem beruhen oder von staatlichen Stellen festgelegt wurden.

Ein zulässiges Zertifizierungssystem muss dabei insbesondere offen, transparent und diskriminierungsfrei sein, auf unabhängiger Überprüfung beruhen und Sanktionsmechanismen

ZUR PERSON

Dr. Daniel Wittig ist als Rechtsanwalt und Fachanwalt für Informationstechnologierecht (IT-Recht) bei BRANDI Rechtsanwälte Partnerschaft mbB am Standort in Paderborn tätig.



bei Verstößen vorsehen. Die Anforderungen sind also sehr hoch, da die Systeme unter anderem auch von externen Dritten geprüft werden müssen.

Dadurch dürfte sich die Zahl der verwendeten Nachhaltigkeitssiegel insgesamt verringern. Gleichzeitig ist aber zu erwarten, dass insbesondere Dienstleister, die ihr Geschäft im Bereich der Umweltaudits haben, versuchen werden, bestehende Siegel durch Zertifizierungen abzusichern. Gewerbetreibende sollten daher vor der Verwendung eines Nachhaltigkeitsiegels sorgfältig prüfen, ob dieses die gesetzlichen Vorgaben erfüllt.

Neben Greenwashing wird auch „Social-washing“ sanktioniert, also irreführende Aussagen zu sozialen oder ethischen Standards. Mit welchen Auswirkungen rechnen Sie durch die beiden Neuordnungen insgesamt – verschwinden dadurch Nachhaltigkeitsthemen aus der öffentlichen Wahrnehmung oder werden sie wohlmöglich aufgewertet?

Die Richtlinie will keine „Kommunikationsstille“ erzeugen. Das sogenannte „Greenwashing“ – also der vollständige Verzicht auf Umweltkommunikation aus Angst vor Sanktionen – ist weder gewollt noch empfehlenswert. Vielmehr sollen seriöse Nachhaltigkeitsbemühungen stärker in den Vordergrund treten.

Dennoch werden die neuen Regelungen wohl in einer Übergangszeit zunächst dazu führen, dass Nachhaltigkeits- und Sozialthemen in der Werbung zurückhaltender genutzt werden, um rechtliche Risiken zu vermeiden. Unternehmen werden künftig deutlich genauer prüfen müssen, welche umweltbezogenen oder sozialen Aussagen tatsächlich belegbar sind.

Insgesamt werden diese Themen aber nicht aus der öffentlichen Wahrnehmung verdrängt. Sie erfahren vielmehr eine stärkere Glaubwürdigkeit und Aufwertung. Langfristig dürften die neuen Vorgaben das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher stärken, weil nachhaltige oder sozial verantwortliche Aussagen künftig transparenter, überprüfbarer

Frau Wilms, warum sollten Unternehmen trotz der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Situation weiterhin in Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren?

Weil es handfeste wirtschaftliche Gründe gibt – nachhaltige Maßnahmen sind ein strategischer Hebel, sie minimieren finanzielle Risiken, fördern Innovationen und neue Geschäftsmodelle. Wir können Klimagefahren frühzeitig entgegenwirken, Ressourcenverbräuche durch Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft reduzieren, Materialsubstitution unterstützen, Unabhängigkeit von globalen Lieferketten stärken und Lieferengpässe reduzieren. Als Arbeitgeber handeln wir zudem verantwortungsbewusst. Das Sustainable Economy Barometer 2026 zeigt, dass knapp zwei Drittel der deutschen Unternehmen Nachhaltigkeit als Treiber für langfristigen Erfolg sehen – Tendenz steigend. Zieldebatten und rechtliche Unsicherheiten bremsen Investitionen nur aus. Von politischer Seite braucht es verlässliche Rahmenbedingungen.

Welche der drei wichtigsten Nachhaltigkeitsmaßnahmen wurden schon umgesetzt?

Wir setzen bereits zahlreiche Maßnahmen um, wie Nutzung von 100 Prozent Ökostrom, PV-Anlagen, eine energieeffiziente Produktion, die aktuell mit dem Fraunhofer Institut weiterentwickelt wird, Abfallreduzierung oder Senkung von CO₂-Emissionen am Standort und beim Wareneinkauf. So optimieren wir beispielsweise unseren CO₂-Fußabdruck nach dem Greenhouse Gas Protocol und Standard für Scope 3. Aktuell berechnen wir darauf aufbauend den Fußabdruck für unsere einzelnen Produkte, den „Product Carbon Footprint“.

Sandra Wilms, CSR-Managerin
HEBIE GROUP, Bielefeld

Foto: Hebie



und besser vergleichbar sein müssen. Seriöse Greenclaims könnten damit in Zukunft ein echter Wettbewerbsvorteil werden.

Warum sollten sich Unternehmen trotz alledem für Nachhaltigkeit interessieren?

Unternehmen sollten sich trotz der strengeren rechtlichen Vorgaben weiterhin mit Nachhaltigkeit beschäftigen, weil Nachhaltigkeit längst zu einem wichtigen Wettbewerbs- und Vertrauensfaktor geworden ist. Verbraucherinnen und Verbraucher, Geschäftspartner und Investoren achten zunehmend darauf, wie verantwortungsvoll Unternehmen wirtschaften und ob ökologische sowie soziale Standards tatsächlich eingehalten werden.

Die neue Regelung bedeutet dabei nicht, dass Nachhaltigkeitskommunikation unmöglich

wird, vielmehr sollen sie sicherstellen, dass entsprechende Aussagen glaubwürdig und nachvollziehbar sind.

Zudem sind die Sanktionen bei Verstößen erheblich: Neben Unterlassungs- und Schadensersatzansprüchen drohen Geldbußen von bis zu vier Prozent des Jahresumsatzes. Auch strafrechtliche Konsequenzen und Reputationsschäden sind möglich.

Welche Wettbewerbsvorteile ergeben sich durch die verschärften EU-Anforderungen für Unternehmen?

Die verschärften EU-Anforderungen können Unternehmen, die tatsächlich nachhaltig wirtschaften, erhebliche Wettbewerbsvorteile ver-



Foto: ovetikmart/stock.

Frau Burschel, warum sollten Unternehmen trotz der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Situation weiterhin in Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren?

Nachhaltigkeit ist kein Luxus, den wir uns in guten Zeiten leisten, sondern eine Investition in die Zukunftsfähigkeit von WAGO. Wer jetzt konsequent handelt, sichert seine Wettbewerbsfähigkeit und schafft echten Mehrwert für Kunden, Mitarbeitende und Gesellschaft.

Welche der drei wichtigsten Nachhaltigkeitsmaßnahmen wurden schon umgesetzt?

- Erstens machen wir Nachhaltigkeit messbar – und das aus eigener Überzeugung: So haben wir uns zum Beispiel freiwillig der Science Based Target Initiative (SBTi) verpflichtet. Sie validiert unsere Klimaziele wissenschaftlich und gibt uns einen klaren Reduktionspfad vor.
- Zweitens denken wir Produkte vom Ende her – durch Kreislaufwirtschaft, Recyclingmaterialien und Rücknahmелösungen schaffen wir Mehrwert über den gesamten Lebenszyklus hinweg. Dabei nehmen wir auch Biodiversität in den Blick: Wir analysieren die Auswirkungen der Produkte und Standorte auf natürliche Ökosysteme und entwickeln gezielte Maßnahmen.
- Drittens verankern wir Nachhaltigkeit im gesamten Unternehmen durch ein globales Ambassador-Programm, das Mitarbeitende weltweit einbindet und Nachhaltigkeit zur gelebten Haltung macht.



Astrid Burschel, Vice President Corporate Sustainability, WAGO GmbH & Co. KG, Minden

Foto: Wago

schaffen. Da umwelt- und sozialbezogene Aussagen künftig strenger überprüft werden, steigt die Bedeutung glaubwürdiger und belegbarer Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Unternehmen, die diese Anforderungen erfüllen, können sich dadurch klarer von Wettbewerbern abgrenzen, die bislang vor allem mit unsubstantiierten Werbeaussagen gearbeitet haben.

Zudem kann eine transparente und rechtssichere Nachhaltigkeitskommunikation das Vertrauen von Verbraucherinnen und Verbrauchern stärken und langfristig die Kundenbindung fördern. Auch Geschäftspartner legen zunehmend Wert auf nachvollziehbare Nachhaltigkeitsstandards, sodass Unternehmen mit belastbaren Konzepten häufig bessere Markt- und Finanzierungschancen haben. Die neuen Vorgaben schaffen damit insgesamt fairere Wettbewerbsbedingungen. Nicht mehr möglichst werbewirksame Aussagen stehen im Vordergrund, sondern tatsächlich nachweisbare Umwelt- und Sozialstandards.

Heiko Stoll

Damit es grünt und blüht

Kulturlandschaften leben von ihrer Vielfalt, machen eine Region lebenswert und spielen auch bei der Fachkräftegewinnung eine Rolle. Das neue Projekt **EcoAgri** will als Schnittstelle fungieren, um die Biodiversität zu erhalten. Die Idee: Landwirte stellen Flächen zur Verfügung, auf denen Unternehmen gegen ein Entgelt Ökosystemleistungen wie eine Heckenpflanzung oder eine Blühfläche in Auftrag geben können. Die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft vermittelt und hilft, regional verankerte Umweltprojekte umzusetzen.

„Von der Biodiversität hängt so manches ab: unterschiedliche Biotope, Arten und Landschaften. All diese Dinge steigern die Attraktivität einer Region, machen sie lebenswerter und vielfältiger. Auch bei der Fachkräftegewinnung spielt dies eine Rolle“, nennt Sven Nadolny einige der Gründe, warum Biodiversität und Ökosystemleistungen von entscheidender Bedeutung sind. Der Diplom-Landschaftsarchitekt ist wie sein Kollege Sven Heinrich, der über einen Bachelor in ökologischer Landwirtschaft verfügt, bei der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft unter anderem für ein neues Innovationsprojekt mit dem Namen EcoAgri verantwortlich. Beide Experten sagen unisono: „Der Klimawandel schreitet voran, die Biodiversität nimmt ab.“ Nadolny hat ein anschauliches Beispiel parat: „Schauen wir in den Alpenraum, in die Berge. Dort geht die traditionelle Almwirtschaft zurück, viele landwirtschaftliche Betriebe verschwinden, weil es für sie wirtschaftlich nicht mehr rentabel ist. In der Folge verliert die Region an Vielfalt und an Attraktivität. Die Folge sind eintönigere Landschaften. Das gilt auch für Ostwestfalen-Lippe.“

SNITTSTELLE SCHAFFEN

Aktuell stehen viele Unternehmen vor der Herausforderung, ökologische Verantwortung nachzuweisen und Klimaschutzmaßnahmen zu implementieren, da regulatorische Vorgaben wie die Corporate Sustainability Reporting Directive, auch als CSRD bekannt, diese einfordern. So sei die Idee für das Projekt EcoAgri entstanden, das im November vergangenen Jahres offiziell an den Start gegangen ist und für drei Jahre als Pilotprojekt läuft. Auch die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld hat sich hierfür eingesetzt, weil es darum geht, Firmen zu unterstützen: „Einerseits sind die Unternehmen gefordert, sich in Sachen Klimaschutz



Foto: Silke Goller/IHK Ostwestfalen

Sind auf der Suche nach Pilotunternehmen Sven Heinrich und Sven Nadolny (rechts) von der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft betreuen das Projekt EcoAgri. Die Idee: Landwirte stellen freie Flächen zur Verfügung, auf denen Unternehmen gegen ein Entgelt Ökosystemleistungen wie eine Heckenpflanzung oder eine Blühwiese in Auftrag geben können.

und Biodiversität aufzustellen, andererseits gibt es viele Land- und Forstwirte, die nach zusätzlichen Einnahmequellen suchen, die nicht an die klassischen Produktionswege gebunden sind. An dieser Schnittstelle setzen wir an und prüfen, wie Umweltleistungen von heimischen Betrieben so gestaltet und vergütet werden können, dass sie sowohl ökologisch wirksam als auch wirtschaftlich und regulatorisch wirksam sind“, erklärt Sven Heinrich. Ob Hecken, Blühstreifen, Streuobstwiesen, Uferrandstreifen oder Insektenwall – all diese Maßnahmen können Unternehmen bei regionalen landwirtschaftlichen Betrieben beauftragen, auch CO₂-bindende Landnutzungen und angepasste Bewirtschaftung sind möglich.

HINTERGRUND

STIFTUNG WESTFÄLISCHE KULTURLANDSCHAFT

Ziel der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft mit Sitz in Münster und einer Geschäftsstelle in Herford ist die Erhaltung der traditionsreichen Kulturlandschaften in der Region. Naturschutz – zusammen mit der Landwirtschaft. 2005 durch den Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband gegründet, setzt sich die gemeinnützige Stiftung für eine enge Kooperation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft ein. Die Arbeitsfelder sind vielfältig – sie reichen von Naturschutzprojekten, Beratungen, Weiterbildungsmaßnahmen bis hin zur Vernetzung der unterschiedlichen Akteure. Die Stiftung setzt sich dafür ein, die Kulturlandschaft als Lebensraum für ihre charakteristische Tier- und Pflanzenwelt, aber auch als Erholungsraum für die Menschen, in der Region zu erhalten und zu fördern.

Für die Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen ist die Stiftung auf finanzielle Unterstützung angewiesen; diese kann durch freie oder zweckgebundene Spenden, eine Zustiftung oder durch eine Nachlass-Spende erfolgen.

www.kulturlandschaft.nrw

GESUCHT WERDEN PILOTUNTERNEHMEN

„Unser Angebot ist bewusst niederschwellig angelegt und funktioniert anders als die meisten EU-Förderprogramme, die häufig wenig Flexibilität mit sich bringen und einem starren System folgen“, nennt Sven Heinrich einen Vorteil von EcoAgri. Derzeit sind die beiden Experten auf der Suche nach Unternehmen und Praxispartnern, die bereit sind, in Klimaschutz zu investieren, um so die Kulturlandschaft in Ostwestfalen-Lippe zu erhalten. Erste Gespräche mit interessierten Firmen laufen bereits. „Uns

ist es wichtig, zunächst die Anforderungen und Bedürfnisse der Unternehmen abzufragen. Die zentrale Frage ist, was eine Firma benötigt. Ist eher Artenschutz das Thema oder die Senkung von CO₂?“, beschreibt Heinrich das Vorgehen. Helfen soll dabei ein anonymen Fragebogen, der in drei Minuten die wichtigsten Eckpunkte klärt. Und ergänzt: „Wir schauen zudem, welche Nachweise und Kennzahlen für CSRD, EU-Taxonomie und interne Nachhaltigkeitsberichte benötigt werden.“ Auch müsse geklärt werden, wie die Kooperations- und Finanzierungsmodelle

PROJEKT ECOAGRI

Initiiert hat das Innovationsprojekt „EcoAgri“ die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft. Gefördert wird es im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP Agri) in Nordrhein-Westfalen. Das Projektgebiet liegt im Raum Ostwestfalen-Lippe. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. Dem Projektkonsortium gehören an: Universität Münster, Institut für Entrepreneurship, Stiftung Westfälische Kulturlandschaft, AgoraNatura e.V., Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband sowie mehrere land- und forstwirtschaftliche Betriebe als Praxispartner. Gemeinsam arbeiten die Partner daran, eine Softwarelösung und ein Geschäftsmodell zu entwickeln, das sich perspektivisch auch in andere Regionen übertragen lässt.

Kontakt

Stiftung Westfälische Kulturlandschaft,
Geschäftsstelle Herford

Sven Heinrich, Tel.: 05221 34204-23
heinrich@kulturlandschaft.nrw

Sven Nadolny, Tel.: 05221 34204-46
nadolny@kulturlandschaft.nrw

Pilotunternehmen können
sich hier melden



Hier kann der Fragebogen für
Unternehmen heruntergeladen werden





Foto: Stiftung Westfälische Kulturlandschaft

Artenvielfalt Ob Blühstreifen, Insektenwall oder CO₂-bindende Maßnahmen – die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft unterstützt Firmen bei der Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele.

für Ökosystemleistungen gestaltet sein sollen. Dr. Max Schülting vom Institut für Entrepreneurship an der Universität Münster, die dem Projektkonsortium angehört, macht deutlich: „Die Anforderungsanalyse bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihre Perspektive frühzeitig in die Entwicklung einer zukünftigen Lösung einzubringen. So können Vorgaben an Dokumentation, Nachweise und Schnittstellen direkt aus der Praxis aufgenommen werden. Das soll gewährleisten, dass am Ende nicht nur eine fachlich überzeugende, sondern auch eine im Unternehmensalltag wirklich nutzbare und skalierbare Lösung entsteht.“

OWL IST DEMOREGION

Als Partner stehen in der Demoregion OWL derzeit vier Betriebe aus der Landwirtschaft bereit, die ihre Flächen anbieten. Darunter ein Ökobauer und drei konventionelle Landwirte. Einer davon ist Ferdinand Freiherr von Spiegel aus Brakel, landwirtschaftlicher Betriebsleiter. Er sagt: „Naturschutz ist eine gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe und kann daher nicht allein von der Landwirtschaft erbracht werden.“ Sven Nadolny hat ein anschauliches Beispiel parat: „Jeder weiß, dass die Starkregen-Ereignisse zunehmen und jeder hat die Bilder von der Flut im Ahrtal parat. Kurz gesagt: Wenn der Hang rutscht, fehlt die Ökosystemleistung. Denn wenn es stark regnet, landet der Schlamm dort, wo er Schäden anrichtet: in Wohn- und Gewerbegebieten. Dies

betrifft auch die hügelige Region in OWL. Um das zu verhindern, können Erosionsschutzmaßnahmen helfen. Nur Rasen allein bringt nichts, aber beispielsweise die Kombination mit Ackerbau.

Fortsetzung auf der nächsten Seite ►

Herr Pieper, warum sollten Unternehmen trotz der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Situation weiterhin in Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren?

Gerade in wirtschaftlich und geopolitisch herausfordernden Zeiten sollten Unternehmen Nachhaltigkeit nicht als zusätzliche Belastung verstehen, sondern als Chance.

Nachhaltigkeit stärkt die Zukunftsfähigkeit, macht Unternehmen widerstandsfähiger und schafft Vertrauen – bei Kunden, Partnern und Mitarbeitenden.

Welche der drei wichtigsten Nachhaltigkeitsmaßnahmen wurden schon umgesetzt?

- Investition in eine Plasmaanlage, durch die ein Großteil der Gefahrstoffe reduziert und ein Teilprozess der Fertigung automatisiert wurde.
- Förderung der E-Mobilität im eigenen Fuhrpark und für Mitarbeitende durch die Installation von insgesamt 19 Ladepunkten sowie Ausbau der PV-Anlagen auf 240 kWp zur Nutzung eigenen Stroms.
- Einführung der Sita-Zukunftsreise zur Stärkung von Zusammenarbeit, Vereinfachung des Arbeitsalltags, vorausschauendem Denken, gemeinsamem Führungsverständnis und persönlicher Entwicklung.

Rainer Pieper, Technischer Leiter, Prokurist, Sita Bauelemente GmbH, Rheda-Wiedenbrück

Foto: Sita



TERMIN

„STADT SUCHT BAUER“

Am **Samstag, 27. Juni**, findet von 11.00 bis 18.00 Uhr in der Bielefelder Innenstadt (Niederwall, Rathausplatz, Jahnplatz) ein Landwirtschaftlicher Erlebnistag unter dem Motto „Stadt sucht Bauer“ statt. Veranstalter ist die Bielefeld Marketing GmbH in Kooperation mit dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband e.V.. Auch die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft ist mit einem Infostand auf dem Rathausplatz vertreten.

Hier ist viel Kreativität möglich und unser Job ist es, den Firmen geeignete Vorschläge zu machen. Erste erfolgreiche Ansätze gibt es bereits, aber das Problem muss großflächiger angegangen werden.“

MARKTPLATZ GEPLANT

Eine zentrale Grundlage des Projektes ist die digitale Plattform des Projektpartners AgoraNatura. Sven Heinrich erklärt: „Sie kartiert Flächen und Maßnahmen, bewertet ihre ökologische Wirkung und macht diese für Unternehmen transparent und buchbar. So entstehen nachvollziehbare Projekte, die sich für Berichterstattung, Prüfungen und interne Steuerung

nutzen lassen.“ Dieser „Marktplatz“ biete viele Möglichkeiten: „Dort können Landwirte ihre freien Flächen einstellen und Unternehmen Partner suchen, mit denen sie Maßnahmen für den Umweltschutz umsetzen können. Auch ist es möglich, dass sich mehrere Firmen zusammenschließen, um eine Ökosystemleistung zu planen“, erklärt Heinrich. Leider sei es so, dass viele Menschen sauberes Wasser, die Artenvielfalt oder gesunden Boden als gegeben ansehen: „Wenn wir unser Ökosystem nicht erhalten, dann kollabiert es. Wir müssen es resilient machen, denn auch eine Wirtschaftsregion wie OWL ist darauf angewiesen, auf natürliche Ressourcen zurückzugreifen“, möchte er für diese Thematik sensibilisieren.

Herr Lübke, warum sollten Unternehmen trotz der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Situation weiterhin in Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren?

Als Unternehmen tragen wir Verantwortung für die Folgen unseres Handelns und sollten unsere Aktivitäten für eine bessere Welt möglichst unabhängig von der Konjunktur und dem schwankenden öffentlichen Interesse machen. Der Einsatz für Nachhaltigkeit erfordert Kontinuität und ist ein grundsätzliches Bekenntnis!

Welche der drei wichtigsten Nachhaltigkeitsmaßnahmen wurden schon umgesetzt?

- Reduzierung der CO₂-Emissionen durch Umstellung auf LED-Beleuchtung in der Produktion und die kontinuierliche Umstellung unseres Fuhrparks auf E-Autos
- Einführung des Kreislaufwirtschaftssystems COREver
- Stetige Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit: der dritte Nachhaltigkeitsbericht ist in Arbeit/jährliche CO₂-Bilanz



Leo Lübke, geschäftsführender Gesellschafter
Cor Sitzmöbel Helmut Lübke GmbH & Co. KG,
Rheda-Wiedenbrück

Foto: Cor

Zudem sei Nachhaltigkeit ein entscheidender Wirtschaftsfaktor betont sein Kollege Sven Naldony: „Unternehmen profitieren von EcoAgri, weil sie konkrete und regional verankerte Umweltprojekte unterstützen. So können sie ihre Nachhaltigkeitsziele mit regionaler Wertschöpfung verbinden, anstatt im Ausland Ausgleichsflächen anlegen zu lassen. Zudem erhalten sie eine digitale Datengrundlage für Wirkung und Dokumentation. Und vor allem zeigen die Firmen so ihre Rolle als verantwortlicher Akteur in der Region und können dies auch sichtbar machen.“

Silke Goller

„Viele Investitionen lohnen sich erst, wenn der CO₂-Preis steigt“

INTERVIEW Lukas Fußhöller beschäftigt sich intensiv mit Fragen der industriellen Dekarbonisierung. Er ist überzeugt, dass privates Kapital dafür unverzichtbar ist – allein über öffentliche Gelder lässt sich der Wandel nicht finanzieren

Herr Fußhöller, erleben wir gerade ein – weltweites – Comeback fossiler Energieträger?

Die Daten der Internationalen Energieagentur sprechen dagegen. Der „Global Energy Review 2026“ zeigt, dass der Ausbau der Erneuerbaren sehr stark wächst – insbesondere Solarenergie boomt. So wurden im vergangenen Jahr 70 Prozent des weltweiten zusätzlichen Strombedarfs durch Solarenergie abgedeckt. Die Nachfrage nach Kohle, Gas und Öl steigt zwar weiter, doch das Wachstum verlangsamt sich – bei Gas reduzierte es sich um fast zwei Drittel von 2024 auf 2025. Es gibt also insgesamt durchaus positive Entwicklungen bei der Umstellung auf erneuerbare Energien.

In Deutschland ist ein Comeback fossiler Energieträger zudem schon allein rechtlich kaum vorstellbar. Die Bundesrepublik hat sich international über das Pariser Klimaabkommen und national durch das Klimaschutzgesetz zu Klimaneutralität verpflichtet. Der Nutzung fossiler Energieträger ist damit bei uns ein klarer Ausstiegszeitplan gegeben.

Nichtsdestotrotz ist Deutschland – wie auch die Weltwirtschaft – weiterhin sehr abhängig von fossilen Energieträgern. Die Gaskrise 2021/22 wie auch die aktuelle Krise aufgrund der de facto Sperrung der Straße von Hormus haben das noch einmal verdeutlicht. Die notwendige Abkehr von fossilen Energieträgern gelingt allerdings nicht über Nacht. Sie erfordert eine langfristige, strukturelle Transformation. Ziel muss es sein, diese Transformation auch als Chance und nicht als Bedrohung zu begreifen. Dafür muss die Politik den passenden Rahmen setzen.

Die Bundesregierung plant, für Back-up-Kapazitäten auf Gaskraftwerke zu setzen. Wie beurteilen Sie das, gibt es Alternativen?

Solche Back-up-Kapazitäten sind notwendig und es ist richtig, dass der Ausbau vorangetrieben wird und auch, dass Gaskraftwerke zum Einsatz kom-



Foto: Almaz/stock.adobe.com (generiert mit KI)

men. In Zeiten ohne Sonne und Wind werden absehbar Gaskraftwerke gebraucht, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Batteriespeicher können zwar für einige Stunden den Energiebedarf gut puffern, aber nicht über längere Dunkelflauten hinweg. Speicher und Back-ups sind kein „Entweder – Oder“, sondern komplementär zu betrachten. Ideal ist ein Mix aus Back-up-Kapazitäten, Speichermöglichkeiten und mehr Flexibilität bei der Stromnachfrage. Die Bundesnetzagentur arbeitet aktuell etwa an einer Überarbeitung der Netzentgelte, die flexible Stromnachfrage attraktiver machen soll.

Grundsätzlich ist es möglich, Gaskraftwerke zukünftig mit grünem Wasserstoff zu betreiben. Dieser wird aber zunächst äußerst knapp und teuer sein. Zuallererst sollte er in der Industrie für sogenannte schwer vermeidbare Emissionen verwendet werden, beispielsweise für Prozesse in der Grundstoffindustrie.

Die „Empowering Consumers“-Richtlinie der EU richtet sich gegen sogenanntes Greenwashing. Mit welchen Auswirkungen für Unternehmen rechnen Sie?

Aus ökonomischer Sicht dient das Instrument dem Abbau von Informationsasymmetrien. Ein Markt kann nicht effizient funktionieren, wenn zentrale Informationen fehlen. In diesem Fall sollten Kunden darauf vertrauen können, dass „grüne“ Produkte

ZUR PERSON

Lukas Fußhöller arbeitet als Referent für Transformationsfinanzierung beim Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln. Dort arbeitet er im Projekt „Finanzierung industrieller Dekarbonisierung“. Seine Masterarbeit hat der Volkswirt über den Europäischen Emissionshandel geschrieben.



tatsächlich nachhaltig sind. Dann sind sie bereit, für ein Produkt höhere Preise zu zahlen. Bestehen Zweifel, kaufen sie eher konventionelle Produkte, womit Unternehmen Anreize fehlen, in grüne Produkte zu investieren.

In der Realität entstehen durch die Richtlinie aber vielerlei Kosten für Unternehmen in der EU: Zeitaufwendige Dokumentationspflichten und Compliance-Regeln müssen eingehalten werden. Gerade kleine und mittlere Unternehmen werden dadurch stärker belastet. Im Ergebnis könnten durch Zusatzkosten sogar Anreize gegen nachhaltige Produkte entstehen.

Was benötigen Unternehmen, damit sich Investitionen in Nachhaltigkeit am Standort Deutschland weiter für sie auszahlen?

Aus aktuellen Umfragen, wie unserem IW-Zukunftspanel, wissen wir, dass Investitionen in unternehmerischen Klimaschutz von mehreren Unsicherheiten gehemmt werden. Zum einen zweifeln Unternehmen daran, ob grüne Investitionen wirtschaftlich sind. Zum anderen sind die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu unsicher. Banken fordern aber zur Finanzierung, dass Dekarbonisierungsprojekte langfristig stabile Cashflows abwerfen.

Zunächst braucht es den Auf- und Ausbau der für die Dekarbonisierung notwendigen Energieinfrastruktur. Es fehlen beispielsweise ausreichend Netzanschlüsse, und das Stromnetz muss die Bedarfe einer elektrifizierten Wirtschaft leisten können. Für die energieintensive Industrie ist außerdem der verlässliche Ausbau einer Wasserstoff- und CO₂-Infrastruktur notwendig.

Die CO₂-Bepreisung ist der Grundpfeiler einer effizienten Klimapolitik. Diskussionen über eine Abschaffung des Europäischen Emissionshandelssystems sorgen für Zweifel über die Verlässlichkeit der CO₂-

Preise. Dabei lohnen sich viele Investitionen erst, wenn der CO₂-Preis steigt. Unternehmen, die als Vorreiter Klimainvestitionen getätigt haben, würden bei einer Abschwächung bestraft.

Gleichzeitig braucht es einen wirksamen Schutz gegen „Carbon Leakage“, also Produktionsverlagerung in Länder mit geringeren Klimaschutzanforderungen. Der „Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM)“ der EU soll dazu dienen – aber hier ist Reformbedarf notwendig. Alternativ könnte die freie Zuteilung von CO₂-Emissionszertifikaten für energieintensive Industrien so lange verlängert werden, bis der CBAM seine volle Wirkung entfacht. An dem Ziel, zukünftig kein CO₂ mehr zu emittieren, sollte aber nicht gerüttelt werden.

Zu guter Letzt sind die Strompreise in Deutschland gegenüber Ländern wie den USA oder China in vielen Branchen nicht mehr wettbewerbsfähig. Eine Elektrifizierung wird dadurch wirtschaftlich für viele Unternehmen unattraktiv.

Die Transformation weitergedacht – wie wird sich der Industriestandort Deutschland bis zum Jahr 2050 weiterentwickeln?

Deutschland hat das Potenzial, als größte Volkswirtschaft Europas und mit seiner innovativen Industrie vom Wachstum grüner Technologien zu profitieren. Dazu muss sie digitaler werden, konsequent auf erneuerbare Energien umstellen, Wertschöpfungsketten zirkulärer gestalten und neue Geschäftsmodelle entwickeln. Die Industrie kann so weiter eine wichtige Quelle für Wohlstand bleiben.

Heiko Stoll

Haben Sie die Reinigung Ihrer Firma wirklich im Griff?

Einfach ankreuzen, welche Aussagen zutreffen, und eine klare Übersicht über potenziellen Optimierungsbedarf bekommen:

- ☐ Ich weiß jederzeit, wann, wie und was gereinigt wurde.
- ☐ Es gibt klare, dokumentierte Abläufe und Standards.
- ☐ Ich habe feste Ansprechpartner, die erreichbar sind.
- ☐ Qualität ist unabhängig vom eingesetzten Personal konstant.
- ☐ Abweichungen werden aktiv erkannt – nicht zufällig entdeckt.
- ☐ Ich kann Leistungen und Kosten jederzeit nachvollziehen.

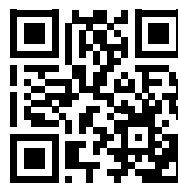
Jede angekreuzte Aussage zählt für einen Punkt.

6 Punkte Sie haben Ihre Reinigung im Griff.

4-5 Punkte Sie haben teilweise Kontrolle – aber mit unnötigen Risiken.

0-3 Punkte Ihre Reinigung läuft eher nebenher als gesteuert.

≤ 6 Punkte Sie profitieren von einem Dienstleister-Wechsel – kontaktieren Sie uns gerne und lassen Sie sich von uns überzeugen!



Hier geht's zum Online-Optimierungsrechner



Wichtige Anerkennung

IHK-Tag: Bundeskanzler informiert sich über Projekte aus Ostwestfalen



Foto: Elena Finke/IHK Ostwestfalen

Ein „Energiescouts OWL“-Projekt im Praxistest Bundeskanzler Friedrich Merz (Mitte), DIHK-Hauptgeschäftsführerin Dr. Helena Melnikov (von rechts) und DIHK-Präsident Peter Adrian lassen sich das Handyladen per Rennrad erläutern von Luise Kerker, Auszubildende bei der Dr. Wolff Group (von links), IHK-Projektleiter Benjamin Schattenberg, Alina Schweser, Auszubildende bei der Dr. Wolff Group (verdeckt), und Moritz Harre, Projektleiter Energie-Scouts bei der Dr. Wolff Group.

Bundeskanzler Friedrich Merz hat sich beim IHK-Tag in Berlin über ostwestfälische Aktivitäten rund um Ausbildung, Nachhaltigkeit und Fachkräftesicherung informiert. Im Mittelpunkt standen dabei zwei Projekte unter Beteiligung der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK). Bei den „Energie-Scouts OWL“, einem Wettbewerb, den die IHK Ostwestfalen gemeinsam mit der IHK Lippe bereits das 13. Jahr in Folge ausgerichtet, ließ sich der Bundeskanzler erläutern, wie Auszubildende in ihren

Betrieben konkrete Beiträge zu Energieeffizienz und Nachhaltigkeit leisten. Seit dem Start des Projekts haben in Ostwestfalen und Lippe über 1.400 Auszubildende in mehr als 300 Teams messbare Energie- und Ressourceneinsparungen erreicht und damit Kostenreduzierungen in einem Volumen von mindestens 3,67 Millionen Euro erzielt. Das ursprünglich regionale Projekt wird inzwischen bundesweit von rund 60 Industrie- und Handelskammern umgesetzt, mehr als 12.000 Auszubildende sind zu Energie-Scouts in ihren Betrieben qualifiziert worden.

„Die Energie-Scouts zeigen eindrucksvoll, wie viel Know-how, Verantwortungsbewusstsein und Innovationskraft bereits in der dualen Ausbildung steckt“, sagt Petra Pigerl-Radtke, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ostwestfalen. „Dass sich der Bundeskanzler persönlich über diese Projekte informiert hat, ist eine wichtige Anerkennung für das Engagement der Auszubildenden und ihrer Ausbildungsbetriebe – und ein starkes Signal für praxisnahe Lösungen aus der Wirtschaft.“ Ein konkretes Praxisbeispiel hatte die Bielefelder Dr. Wolff Group

mit nach Berlin gebracht: Zwei Auszubildende und die „Energie-Scouts“-Projektleiter der Unternehmensgruppe sowie der IHK Ostwestfalen stellten eine anschauliche Lösung vor, bei der Handys durch das Fahren eines Rennrads im Betrieb aufgeladen werden. Auf diese Weise wird verdeutlicht, welcher Aufwand für die Erzeugung elektrischer Energie erforderlich ist – und wie Nachhaltigkeit, Ausbildung und betriebliche Praxis kreativ miteinander verknüpft werden können.

Neben den „Energie-Scouts OWL“ präsentierte die IHK Ostwestfalen auch das federführend von ihr vorangetriebene Gemeinschaftsprojekt des Ausbildungsstellenportals www.ausbildung.nrw. Die landesweite On-

line-Plattform für Ausbildungsplätze und Praktika ist aus dem regionalen Portal www.ausbildungschance-owl.de hervorgegangen. Inzwischen ist das Angebot zu einer IHK-Lösung für Nordrhein-Westfalen weiterentwickelt worden, der sich auch IHKs aus angrenzenden Bundesländern anschließen haben. „Mit ausbildung.nrw machen wir Ausbildungsangebote digital sichtbar – sowohl in der Region als auch landesweit“, so Pigerl-Radtke. „Das stärkt die Berufsorientierung junger Menschen und unterstützt Unternehmen konkret bei der Fachkräftesicherung.“

Der IHK-Tag 2026 wurde am 6. und 7. Mai im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin veranstaltet, dem Sitz

der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Unter dem Motto „Wie wird Wirtschaft(en) in Deutschland einfacher?“ diskutierten dort Vertreter der DIHK und der 79 regionalen Industrie- und Handelskammern sowie aus Politik und Wissenschaft insbesondere über Bürokratieabbau, Innovationsförderung und schnellere Genehmigungsverfahren. In seiner Rede unterstrich der Bundeskanzler die Bedeutung der IHK-Organisation als Stimme der Wirtschaft und als wichtigen Partner für Politik und Verwaltung.

IHK-Vollversammlung

1. bis 30. Juni 2026



 auch online!

Wirtschaft wählt

GEMEINSAM FÜR EIN

STARKES OSTWESTFALEN



Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

www.ostwestfalen.ihk.de/vv-wahl

Die Bahn neu denken

Auf dem „**RailCampus OWL**“ wird an autonom fahrenden Zügen geforscht

Liegt dort ein Baum auf den Schienen, wechselt eine Wildschweinrotte über die Gleise oder steht eine Personengruppe zu nah an der Bahnsteigkante? Es sind solche Situationen, die Lokführerinnen und Lokführer innerhalb von Sekunden erkennen und bewerten müssen, um eine Schnellbremsung auszulösen. Damit Züge zukünftig autonom fahren können, muss Sensorik diese Aufgaben übernehmen. Geforscht daran wird auf dem „RailCampus OWL“. In Minden.

In das Projekt „enableATO“ fließen 12,5 Millionen Euro Forschungsgelder des Bundesverkehrsministeriums. Minden ist einer von fünf Standorten des „Deutschen Zentrums für Mobilität“ (DZM, siehe Kasten).

BAHNAFFINE AKTEURE

Zwei der treibenden Personen hinter dem Projekt sind Prof. Dr.-Ing. Rolf Naumann und Thore Arendt. Den Dekan des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik an der Hochschule Bielefeld (HSBI) und den Geschäftsführer des Vereins RailCampus OWL als bahnaffin zu charakterisieren, bringt es auf den Punkt. Beide sind von der Zukunftsfähigkeit des „Ökosystems Bahn“ überzeugt – dafür muss es allerdings autonom fahren können. Insbesondere im ländlichen Raum liege viel Potenzial, ließe sich doch so ein eng getakteter Nahverkehr ermöglichen. Gleichzeitig könne dem Fachkräftemangel beim Zugpersonal entgegengewirkt werden. „Die Bahn bietet Mobilität für alle, durch sie kann ich selbstbestimmt von A nach B kommen, auch ohne Auto. Da müssen wir als Gesellschaft hin“, ist Naumann überzeugt. Selbstverständlich koste ein solches System Geld, als Vorbild nennen beide die Schweizerische



Foto: RailCampus OWL

Kompetenz bündeln Auf dem Gelände der DB Systemtechnik ist auch der RailCampus OWL ansässig. Das halbrunde Gebäude im Hintergrund, Fort B, könnte zum Studien- und Begegnungszentrum ausgebaut werden. Noch ist die Finanzierung offen, sagt Geschäftsführer Thore Arendt.

Bundesbahnen AG. Die Infrastrukturprobleme machen sie an den Sparvorgaben der Politik fest, die vom damaligen Bahnchef Hartmut Mehdorn umgesetzt werden mussten.

GRÖSSTER STANDORT DER DB SYSTEMTECHNIK

Der RailCampus OWL liegt auf dem Gelände der DB Systemtechnik in Minden, hinter einer Schranke, die vom Pfortner geöffnet wird. Mitten auf dem Gelände steht ein ICE-Teilzug der ersten Generation, als Anschauungs- und Schulungsobjekt. Auf dem weitläufigen Gelände und in den Laboren darf nicht fotografiert werden. Minden ist der

größte Standort der DB Systemtechnik. „Von hier aus wird die gesamte Technik der Deutschen Bahn betreut. Es ist eines der größten Ingenieurbüros für Schienenverkehrs- und Fahrzeugtechnik weltweit“, sagt Naumann.

Nach seinem Studium und seiner Promotion an der Universität Paderborn hat er selbst für neun Jahre dort gearbeitet. Beschäftigt hat er sich mit dem Thema „Mehrkörper-Simulation“, der „Berechnung von Bewegungsdynamik von Schienenfahrzeugen“. Zu seinem Spezialgebiet gehört das Thema Seitenwind. „Bei den damals neuen ICEs gibt es keine schwere Lok mehr, sondern einen leichteren Führerstand. Die Motoren sind über die Zuglängen verteilt. Wenn sie mit solch' einem Hochgeschwindigkeitszug über Brücken fahren, müssen sie die Seitenwindempfindlichkeit kennen.“ Um Synergien zwischen der Deutschen Bahn, den Hochschulen und den beteiligten Unternehmen nutzen zu können, sei der Standort in Minden ideal. Arendt, studierter Raumplaner mit beruflichen Stationen im Bereich Bahn und Logistik, ist seit 2024 Geschäftsführer des Vereins RailCampus OWL.



Foto: HSBI

Lobt die Vernetzung in Ostwestfalen-Lippe Prof. Dr.-Ing. Rolf Naumann ist einer der Initiatoren des RailCampus-Projektes. Der Wissenschaftler setzt auf das Zusammenspiel von Hochschulen und Unternehmen, um die Bahn zu einem autonom fahrenden System weiterzuentwickeln.

HOCHSCHULEN UND UNTERNEHMEN KOOPERIEREN

Initiiert wurde der RailCampus OWL 2022 von der Universität Bielefeld, der HSBI, der Technischen Hochschule OWL, der Universität Paderborn und war Teil der Strukturfördermaßnahme „REGIONALE 2022“. Rund 300.000 Euro an Landesmitteln fließen jährlich an den Verein. Die Unternehmen Harting und Wago gehören ebenso zu den Gründungsmitgliedern wie die Stadt und der Kreis Minden. Das gemeinsame Ziel: in Minden einen innovativen und zukunftsfähigen Ort für intelligente Bahntechnologie zu schaffen.

Dafür wurde auch der Bachelor-Studiengang „Digitale Bahnsysteme“ ins Leben gerufen, der von der HSBI akkreditiert wurde. Die Zusammenarbeit der vier staatlichen Hochschulen „ist schon etwas Besonderes“, betont Naumann. „Ostwestfalen-Lippe ist kein klassischer Hochschulstandort

für Bahntechnik wie Dresden, Karlsruhe, Aachen oder München. Hier haben wir Digitalkompetenz, wir denken die Bahn ‚von der Seite‘ neu“, sagt Arendt. Und Naumann ergänzt: „Die Bahnindustrie ist von kleinen- und mittelständischen Unternehmen geprägt, die als Zulieferer für die großen Hersteller wie Siemens oder ABB tätig sind. Wir wollen durch unser Netzwerk Innovationen über diese Zulieferer in die Bahntechnik hineinbringen.“ Der Campus in Minden sei deshalb als Forschungsstandort „sehr wichtig“.

Allerdings stand der Studiengang im vorletzten Jahr kurz vor dem Aus, wie Naumann offen berichtet. Die Einschreibungen, pro Semester im einstelligen Bereich, gingen so weit zurück, dass sie umstrukturiert haben. Viele Vorlesungsthemen, unter anderem aus der Mathematik, wurden an die HSBI verlagert. Einmal pro Woche gibt es Lehrveranstaltungen in Minden.



Dort würden Inhalte, beispielsweise zum Thema Antrieb oder Bremsen, vermittelt. Lehraufträge würden auch von promovierten Ingenieuren der DB Systemtechnik übernommen.

„Wir haben die ersten beiden Absolventen in unserem Studiengang“, freut sich Naumann, der die Arbeiten betreut. Als Fachkräfte seien die beiden gefragt

Fortsetzung auf der nächsten Seite ►

HINTERGRUND

DEUTSCHES ZENTRUM MOBILITÄT DER ZUKUNFT (DZM)

Gefördert vom Bundesministerium für Verkehr hat das DZM das Ziel, Kompetenzen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und öffentlicher Verwaltung zu bündeln. Die vier Forschungs- und Innovationsstandorte – Minden, Hamburg, Annaberg-Buchholz und Karlsruhe – sollen einen Beitrag zur Mobilitätsforschung leisten. Das DZM in Minden ist dem RailCampus OWL angegliedert. Für die Umsetzung von Forschungs- und Bauvorhaben hat der Bundestag Fördergelder in Höhe von 100 Millionen Euro bis 2027 zur Verfügung gestellt. Koordiniert werden die vier Standorte von einer Projektgruppe aus dem Verkehrsministerium. In München soll ein weiterer Standort geschaffen werden.

RAILCAMPUS OWL E.V.

Der Verein RailCampus OWL wurde 2022 gegründet. Zu den zehn Initiatoren gehören unter anderem vier staatliche Hochschulen – die Universitäten Bielefeld und

Paderborn, die Hochschule Bielefeld und die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe – sowie die Harting Technologiegruppe, die Wago-Gruppe und die DB Systemtechnik GmbH. Mittlerweile zählt der Verein 22 Mitglieder. In der Geschäftsstelle sind vier Mitarbeitende beschäftigt, eine fünfte Stelle soll nach Angaben von Geschäftsführer Thore Arendt geschaffen werden.

Mit dem Projekt „enableATO“ (Automatisierter Bahnverkehr als Basis für eine nachhaltige, vernetzte Mobilität in ländlichen Räumen) sollen „moderne Ideen für automatisierte Bahnmobilität“ untersucht werden. „Dazu müssen die notwendigen Technologien und Rahmenbedingungen so weit entwickelt werden, dass eine Demonstration mit einem vollautomatischen, fahrerlosen Kleinschienenfahrzeug wie dem MONOCAB möglich ist“, heißt es dazu beim RailCampus OWL. Das Projekt läuft bis Ende des Jahres, Gespräche für Folgeprojekte werden geführt, sagt Arendt.

Weitere Forschungsprojekte in der Region sind das „AuToRail OWL – Automated Transport of Road and Rail Goods OWL“. In dem Projekt geht es darum, den Gütertransport zwischen Straße und Schiene weiterzuentwickeln und die sogenannte „Letzte Meile“ abzudecken. Dazu soll ein Zweiradfahrzeug gebaut werden, das sowohl auf der Schiene als auch auf der Straße automatisiert fahren kann. Kerninnovation des Projektes ist der automatisierte Fahrwegwechsel, heißt es in der Projektbeschreibung.

Beim „DiBaMi – Digitaler Bahnhof Minden“ wird der Einsatz von Servicerobotern erprobt, die zum einen Taschen transportieren und Informationen bereitstellen können. „Wie verhält sich solch ein System unter Menschen?“ ist laut Arendt eine wichtige Forschungsfrage.

www.railcampus-owl.de

und hätten schon entsprechende Arbeitsverträge. Insgesamt seien 29 Studierende eingeschrieben, innerhalb der kommenden fünf Jahre soll die Zahl verdoppelt werden, ergänzt Arendt.

Naumann und Arendt betonen, dass es Ziel sei, auch einen Masterabschluss in „Digitalen Bahnsystemen“ anbieten zu können. Für die dafür benötigte Stiftungsprofessur hätten sie schon Unterstützungszusagen von Unternehmen erhalten. Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage seien diese zurückgestellt worden. „Wir greifen das Thema wieder auf“, sagt Naumann und Arendt ergänzt, dass dafür „ein längerer Atem nötig ist“.

FORSCHUNGSHALLE WIRD GEBAUT

Greifbarer hingegen ist der Bau einer neuen Halle für sogenannte Perzeptionsversuche, die bis Ende 2027 auf dem DB Systemtechnik-Gelände fertiggestellt sein soll. Rund 12,5 Millionen Euro werden dafür investiert. In der 50 Meter langen Halle sollen zwei Schienenstränge eingebaut werden. Auf einem Schlitten, vergleichbar mit Crashtest-Simulationen bei Au-



Foto: RailCampus OWL

Will junge Menschen für Bahntechnik begeistern Thore Arendt, Geschäftsführer des RailCampus OWL e. V.

tos, wird die Sensorik angebracht. In der Halle können dann Hindernisse auf dem Gleis platziert werden, Signale aufgebaut, Regen und Nebel simuliert werden. „Wir können Versuche unter reproduzierbaren Bedingungen machen, testen, ob die Sensorik die Hindernisse erkennt“, freut sich Naumann. Da es bislang noch kein Regelwerk und Testverfahren für autonom fahrende Bahnsysteme gebe, würden sie damit wichtige Grundlagenarbeit leisten.

„OWL ALS REALLABOR“

„Ohne Innovationen wird es nicht gelingen, die Bahn zum Mobilitätssystem von

morgen zu machen“, sind sich Naumann und Arendt einig. „Die Bahntechnik ist auf der Höhe der Zeit“, betont Arendt, der sich über den schlechten Ruf der Bahn ärgert. „Die Kapazität auf den Schienen fehlt, das hat nichts mit der Technik zu tun.“ Damit autonomer Zugverkehr möglich ist, sei das „European Train Control System“ (ETCS) erforderlich, das als Projekt der „Digitalen Schiene Deutschlands“ umgesetzt werden soll. Mit einem solchen System könne der Abstand zwischen den einzelnen Zügen auf Streckenabschnitten reduziert werden, die Strecken besser ausgelastet werden. „Das deutsche Netz ist ein sehr komplexes Netz“, umschreibt Arendt die Herausforderungen beim Einsatz dieser Technik.

Das Ziel für den RailCampus steht für die beiden fest: „OWL wird das Reallabor für die Bahntechnik von morgen. Die Bahn soll integrierter Bestandteil einer Mobilitätskette werden, über deren Nutzung man nicht mehr nachdenken muss.“

Heiko Stoll

Friends with benefits

Deutsch-britische Wirtschaftsbeziehungen: Engere Vernetzung läuft auf Hochtouren

Geopolitische Spannungen, stark gestiegene Energiepreise oder anhaltende Lieferkettenrisiken erschweren unternehmerisches Handeln derzeit weltweit. Umso wichtiger werden stabile Wirtschaftspartnerschaften, gerade auch zu unseren unmittelbaren Nachbarn. Vor diesem Hintergrund rückte die deutsch-britische Zusammenarbeit beim „Germany-UK Business-Government Forum“ in den Fokus. Hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft beider Länder diskutierten im Haus der deutschen Wirtschaft in Berlin eine zentrale Frage:

Wie können Deutschland und das Vereinigte Königreich ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit und Widerstandsfähigkeit stärken?

Nachdem der Brexit vor nunmehr sechs Jahren gewachsene Wirtschaftsstrukturen schwer beschädigt hat, wollen die Europäische Union (EU) und das Vereinigte Königreich wieder stärker kooperieren. Angesichts gemeinsamer Interessen und Werte sollten beide Seiten ihre Zusammenarbeit vertiefen – mit möglichst engen institutionellen Beziehungen in allen relevanten Bereichen:



Foto: kittyfly/stock.adobe.com

Von laufenden Verhandlungen im Agrarbereich und beim EU-Emissionshandelssystem bis hin zu Fragen der Wirtschaftssicherheit. Solange ein Wiederbeitritt zur EU nicht absehbar ist, befürwortet die deutsche Wirtschaft auch britische Bestrebungen hin zu einer

Zollunion oder einer stärkeren Anlehnung an den Binnenmarkt. Der nächste Gipfel zwischen EU und Großbritannien im Sommer 2026 bietet für entsprechende Diskussionen eine gute Gelegenheit. Die Stärkung der wirtschaftlichen Resilienz, industriellen Verzahnung und internationalen Wettbewerbsfähigkeit gewinnt auch auf bilateraler Ebene für Deutschland und Großbritannien an Bedeutung. Eine länger anhaltende Krise im Nahen Osten hätte spürbare Folgen und würde in beiden Ländern aufgrund höherer Energiekosten und steigender Inflation die Wachstumsaussichten für das laufende Jahr gefährden. Auf deutscher Seite leidet die Wirtschaft zudem noch unter strukturellen Problemen, wie hohen Kosten und Steuern sowie einer überbordenden Bürokratie. Das verstärkt das Risiko einer erneuten Stagnation.

Im Hinblick auf ihr Geschäft der nächsten zwölf Monate berichten die deutschen Unternehmen in Großbritannien mehrheitlich von stabilen Erwartungen. Das geht aus einer noch nicht veröffentlichten Umfrage der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer (AHK Großbritannien) hervor. Allerdings sind die Aussichten für die britische Wirtschaft deutlich eingetrübt: Gegenüber früheren Umfragen schätzen Unternehmen die konjunkturelle Entwicklung in Großbritannien aktuell sehr negativ ein. Energiekosten und Logistikprobleme gehören zu den größten Risiken für das künftige Geschäft.

Vor dem Hintergrund der gemeinsamen Herausforderungen rücken die bilateralen Beziehungen des Vereinigten Königreichs zu Deutschland stärker in den Fokus. Der Deutsch-Britische Freund-

schaftsvertrag vom vergangenen Juli, der „Kensington Treaty“, stellt eine neue strategische Grundlage dar. Er bildet den Rahmen für die Zusammenarbeit beider Länder in wichtigen Bereichen wie Verteidigung, Innovation, Digitalisierung und Energieinfrastruktur. Darauf sollten Deutschland und Großbritannien im Interesse der Unternehmen aufbauen und weitere Kooperationsmöglichkeiten eröffnen.

Kontakt

Luisa Griese
IHK Ostwestfalen
Tel.: 0521 554-250
E-Mail: l.griese@ostwestfalen.ihk.de

PLATZ für Ihre ANZEIGE!

ALLE
INFOS
UND
PREISE:



F. E. WERNECKE SCHRAUBENFABRIK
D-58849 Herscheid · Grüenthal 4
Telefon 02357 906774 · Telefax 02357 906792
www.fewernecke.de · info@fewernecke.de

Zwischen „Mikroabenteuer“ und „Coolcation“

17. Teutoburger Wald Tourismustag zur Zukunft des Tourismus



Foto: Teutoburger Wald Tourismus/Stork Media

Freuen sich über den erfolgreichen 17. Teutoburger Wald Tourismustag Meinolf Haase, Landrat Kreis Lippe und Fachbeiratsvorsitzender Tourismus der OWL GmbH, Joachim Ebmeyer MdB, Christoph Rütther, Landrat Kreis Paderborn und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH, Anke Theisen, Bürgermeisterin der Stadt Herford, Anna Katharina Bölling, Regierungspräsidentin im Regierungsbezirk Detmold, Mirco Schmidt, Landrat Kreis Herford, Pia Loose, Pro Herford GmbH Stadtmarketing, Burkhard Schmidt-Schönefeldt, Vorstandsvorsitzender Tourismus NRW e.V., und Markus Backes, Geschäftsführung OWL GmbH (von links).

Unter dem Motto „Kompass Zukunft. Tourismus 2030“ haben sich mehr als 160 Vertreterinnen und Vertreter aus Tourismus, Wirtschaftsförderung, Politik, Verwaltung und Medien beim 17. Teutoburger Wald Tourismustag über zentrale Zukunftsfragen der Branche ausgetauscht. Das größte Branchentreffen der Region wird jährlich vom Teutoburger Wald Tourismus der OstWestfalenLippe GmbH organisiert und fand in diesem Jahr in der ausgebauten Markthalle Herford statt. In Fachvorträgen und Workshops wurden aktuelle Trends analysiert und ihre konkrete Bedeutung für die strategische Weiterentwicklung der Urlaubsregion Teutoburger Wald erörtert. Realisiert wurde der Tourismustag mit Unterstützung der IHK Ostwestfalen und der IHK Lippe sowie in Kooperation mit der Pro Herford GmbH Stadtmarketing und dem Kreis Herford.

„Die OWL GmbH mit dem Teutoburger Wald Tourismus ist die richtige Plattform, um regionale Themen im Tourismus strategisch und partnerschaftlich voranzubrin-

gen“, sagt Christoph Rütther, Landrat des Kreises Paderborn und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OstWestfalenLippe GmbH.

„Mit einem touristischen Jahresumsatz von rund 3,1 Milliarden Euro und etwa 53.000 direkt oder indirekt verbundenen Arbeitsplätzen ist der Tourismus ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Ostwestfalen-Lippe. Bei den Übernachtungszahlen belegt die Region in Nordrhein-Westfalen den dritten Platz“, sagt Meinolf Haase, Landrat des Kreises Lippe und Vorsitzender des Fachbeirats Tourismus der OstWestfalenLippe GmbH.“

Markus Backes, Geschäftsführer der OstWestfalenLippe GmbH und Leiter des Teutoburger Wald Tourismus, unterstreicht die strategische Ausrichtung: „Die Tourismusregion ist gut gerüstet für die Herausforderungen der Zukunft. Zentrale Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und der Einsatz Künstlicher Intelligenz werden in der Region seit vielen Jahren systematisch bearbeitet. Die Anforderungen werden kom-

plexer, dynamischer und vielfältiger. Umso entscheidender ist es, schon heute die richtigen strategischen Weichen zu stellen und den Wandel aktiv zu gestalten, statt nur auf ihn zu reagieren.“

Im Mittelpunkt des Veranstaltungsprogramms stand die Frage, wie sich die Tourismusakteurinnen und -akteure der Region strategisch und operativ auf die Anforderungen von morgen einstellen können und über einen konkreten Praxisbezug die Relevanz für die tägliche Arbeit deutlich zu machen. Zum Auftakt gaben zwei Impulsvorträge Orientierung: Prof. Dr. Harald Zeiss von der Hochschule Harz ordnete in seinem Vortrag „Tourismus 2030. Welche Kompetenzen und Strategien die Region jetzt braucht“ zentrale Entwicklungen ein und leitete daraus konkrete Handlungsoptionen für die Region ab. Zukunfts- und Trendforscherin Anja Kirig zeigte in ihrem Beitrag „Neue Bedürfnisse bei Gästen. Welche Megatrends den Tourismus verändern“, wie sich Gästeerwartungen in Richtung Nachhaltigkeit, Sinnorientierung und individuelle Erlebnisqualität verschieben.

Am Nachmittag vertieften vier interaktive Foren ausgewählte Zukunftsthemen. Diskutiert wurden unter anderem „Mikroabenteuer“ als niedrigschwellige, naturbasierte Angebote mit hoher regionaler Wertschöpfung sowie „Coolcation“ als Reiseform, die klimatische Veränderungen berücksichtigt und Mittelgebirgsregionen wie dem Teutoburger Wald neue Marktchancen eröffnet. Ein weiteres Forum widmete sich dem praxisnahen Einsatz Künstlicher Intelligenz – mit Fokus auf konkrete Effizienzpotenziale in Marketing, Gästekommunikation und Organisation. Zudem wurde die Bedeutung belastbarer Netzwerke für Innovationskraft, Krisenfestigkeit und erfolgreiche Zusammenarbeit hervorgehoben.

Start-ups treffen auf Mittelstand

Hinterland of Things – Tech-Konferenz am 18. Juni in Bielefeld

Die „Hinterland of Things“ als eine der größten deutschen Technologie-Konferenzen bringt am **Donnerstag, 18. Juni**, wieder Start-ups und etablierten Mittelstand in Ostwestfalen zusammen. In der Bielefelder Stadthalle treffen sich dann Tech-Unternehmen aus der Region, Deutschland und Europa mit Entscheidern aus Mittelstand, Industrie und Investoren. In diesem Jahr steht die Konferenz unter dem Motto „and ACTION“ – damit steht die konkrete Umsetzung im Fokus: Wie kommen Innovationen schneller in die Praxis?

Für Unternehmen aus Ostwestfalen ist das Event eine zentrale Plattform, um neue Technologien, Geschäftsmodelle und Kooperationspartner kennenzulernen. Rund 2.500 Teilnehmende, mehr als 100 internationale Speaker – darunter der frühere Telekom-Chef René Obermann sowie die aus dem TV-Format „Die Höhle der Löwen“ be-



Foto: Julian Huke Photography

kannten Investoren Janna Ensthaler und Carsten Maschmeyer – und über 80 B2B-Tech-Start-ups geben Einblicke in Themen wie Künstliche Intelligenz, Produktivität, Klima- und Industrietechnologien.

Als Netzwerkpartner der Hinterland ermöglicht die IHK Ostwestfalen ihren Mitgliedsunternehmen einen Rabatt von 25 Prozent auf reguläre Tickets mit dem Code NETWORK25.

Mehr Informationen und Tickets:
www.hinterlandofthings.com

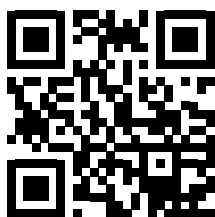
OWI ONLINE

Die OWi finden Sie auch immer auf ihrer eigenständigen Webseite. Dort finden Sie eine „Online-Printausgabe“ zum komfortablen Blättern und Suchen.

www.owimagazin.de



SCAN MICH



STAHL- UND
GEWERBEBAU



SCHLÜSSELFERTIG BAUEN

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen

RRR Stahl- und Gewerbebau GmbH
Im Seelenkamp 15 • 32791 Lage
T 05232 979890 • F 05232 9798970
info@rrr-bau.de • www.rrr-bau.de

Intrastat – Meldepflichten im EU-Warenverkehr

Für Gemeinschaftswaren (EU-Ursprungswaren oder in der EU verzollte Waren aus Nicht-EU-Ländern/Drittlandswaren) sind im EU-Binnenmarkt in der Regel keine Zollformalitäten erforderlich. Das führt dazu, dass Warenlieferungen innerhalb der EU nicht statistisch erfasst werden. Um diese Lücke zu schließen, gibt es in allen EU-Ländern Meldepflichten im Rahmen der „Intrahandelsstatistik/Intrastat“. Nachstehend werden die wichtigsten Vorschriften erläutert – wer muss was, wann, wie, wo in Deutschland melden. Weitergehende ausführliche Informationen ergeben sich aus dem „Leitfaden zur Intrahandelsstatistik“ – <https://www.destatis.de>

Wer ist meldepflichtig?

Unternehmen, die Gemeinschaftswaren innerhalb der EU versenden oder aus anderen EU-Länder geliefert bekommen, sind zur Abgabe von statistischen Meldungen verpflichtet. Man spricht in diesem Zusammenhang rechtlich von „Versendung“ beziehungsweise „Eingang“. Bei Reihengeschäften oder beteiligten Unternehmen, die nicht alle in der EU ansässig sind, gelten – teilweise komplexe – Besonderheiten bei den Meldepflichten für Versendung oder Eingang.

Meldeswellen – Basis für die Meldepflicht

Für die statistischen Meldepflichten gelten unterschiedliche Wertgrenzen.

Beim **Warenversand** müssen deutsche Lieferanten Intrastat-Meldungen abgeben, wenn deren im EU-Handel getätigten jährlichen Lieferungen in andere EU-Staaten den Wert von einer Million Euro (alle Jahressendungen addiert) überschreiten beziehungsweise sie im Vorjahr meldepflichtig waren.

Wareneingänge sind vom deutschen Warenempfänger anzumelden, wenn deren im EU-Handel getätigten jährlichen Einkäufe aus andere EU-Staaten den Wert von drei Millionen Euro (alle Jahressendungen addiert) überschreiten beziehungsweise sie im Vorjahr meldepflichtig waren.

Wird die jeweilige Wertgrenze erst im Laufe eines Jahres überschritten, so ist ab dem Monat des Überschreitens zu melden. Im nächsten Jahr gilt dann ab Januar eine Meldepflicht.

Meldezeitraum

Meldungen sind monatlich abzugeben, in der Regel bis zum zehnten Arbeitstag nach Ablauf des Monats. Zeitliche Besonderheiten bestehen unter anderem bei Teilsendungen: Basis ist das Datum des Monats, in dem die letzte Teilsendung erfolgt ist.

Besteht eine grundsätzliche Meldepflicht und erfolgte in einem Monat kein Warenverkehr ist eine *Fehlanzeige* abzugeben.

Was ist zu melden?

Alle Waren, die körperlich die Grenze eines EU-Landes überschreiten, egal ob mit oder ohne Berechnung (kostenlos). Für einige Waren beziehungsweise Verwendungszwecke gibt es Ausnahmen von der Meldepflicht, die so genannte Befreiungsliste.

Besonderheit: Großbritannien gehört nicht mehr zur EU. Aber: Nord-Irland hat einen Sonderstatus und wird bei der Intrastat wie ein EU-Land behandelt = Statistische Meldepflicht bei Warenlieferungen zwischen der EU und Nord-Irland.

Meldedaten

- Versendungs- und Empfangsland
- Warenbeschreibung
- achtstellige Zoll-Tarifwarennummer nach dem „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ – <https://www.destatis.de>
- Ursprungsland, Region/Bundesland
- Warenwert: Rechnungsbetrag und Grenzübergangswert (Nettowarenwert plus Transportkosten bis zur Grenze)
- Menge
- Geschäftsart (Verkauf, Rücksendung etc.)
- Umsatzsteueridentifikationsnummer Verkäufer/Käufer – <https://www.bzst.de>
- Verkehrszweig (Straße, Flug etc.)
- Transportmittel (LKW, Flugzeug etc.)

An wen ist zu melden?

Meldungen erfolgend elektronisch an das „Statistische Bundesamt“ – <https://www.destatis.de>

Wichtig: Besteht eine Meldepflicht und wird diese fehlerhaft oder gar nicht erfüllt, kann das Statistische Bundesamt ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eröffnen. Die Meldungen sind dann nachzuholen und ein Bußgeld kann verhängt werden.



Foto: Mukhlesur / stock.adobe.com / KI generiert



Einladung zum Dialog

IHK bringt **Bürokratieabbau** dauerhaft auf die politische Agenda

Die IHK Ostwestfalen forciert ihre Aktivitäten zum Abbau bürokratischer Belastungen. Mit ihrem „Standpunkt Papier Bürokratie“ wendet sich die IHK jetzt an ostwestfälische Europa-, Bundestags- und Landtagsabgeordnete, an Landräte, Oberbürgermeisterin, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie an die Regierungspräsidentin. Ziel ist es, den Bürokratieabbau in den kommenden Monaten verstärkt zum Thema politischer Gespräche auf allen Ebenen zu machen. „Bürokratie ist für viele Unternehmen eines der beherrschenden Themen, ein zentraler Wettbewerbsfaktor und zunehmend ein Investitionshemmnis“, betont IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker. „Wir wollen nicht bei grundsätzlichen Appellen stehen bleiben, sondern konkrete Ansatzpunkte liefern, wo Bürokratie abgebaut, Verfahren vereinfacht und Verwaltung schneller werden kann.“

Das Standpunkt Papier bündelt Rückmeldungen aus der ostwestfälischen Wirtschaft und benennt praxisnahe Handlungsfelder – von Dokumentations- und Meldepflichten über Genehmigungsverfahren bis hin zu digital noch nicht durchgängigen Verwaltungsprozessen. Die IHK versteht das Papier ausdrücklich als Einladung zum Dialog. Es beschreibt konkrete Belastungen aus dem Unternehmensalltag, unterlegt diese mit Umfrageergebnissen und zeigt zugleich auf, wo kurzfristige Entlastungen („Quick Wins“) sowie strukturelle Verbesserungen möglich sind. Ergänzt wird dies durch konkrete Gesprächs- und Unterstützungsangebote an Politik und Verwaltung.



Foto: IHK Ostwestfalen

Übergabe im Bundestag in Berlin IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker und IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke überreichen das IHK-Standpunkt Papier zum Bürokratieabbau an CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann (von links).

„Wir werden in den kommenden Wochen und Monaten immer wieder den Dialog suchen – mit Mandatsträgern ebenso wie mit Verwaltungen“, erläutert IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke. „Bürokratieabbau ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Entscheidend ist, dass Vorschriften im Unternehmensalltag praxistauglich sind und den Handlungsspielraum der Betriebe erweitern. Ob das gelingt, lässt sich nur im engen Austausch mit der Wirtschaft selbst klären – diesen Dialog suchen wir ausdrücklich.“

Das Thema hatte die IHK Ostwestfalen bereits bei einer Delegationsreise nach Berlin Mitte April adressiert. Darauf aufbauend will die IHK den Austausch in unterschiedlichen Formaten fort-

setzen. Zudem prüft die IHK, wie Politik, Verwaltung und Wirtschaft künftig noch enger miteinander ins Gespräch gebracht werden können. „Unser Anspruch ist es, Bürokratieabbau dauerhaft auf der politischen Agenda zu halten“, so Pigerl-Radtke. „Die Unternehmen erwarten zu Recht messbare Fortschritte – auf EU-, Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene.“

Das Standpunkt Papier
Bürokratie steht auch auf der
Internetseite der IHK Ostwest-
falen zum Abruf bereit:
www.ostwestfalen.ihk.de/buerokratie



Impulse für nachhaltiges Unternehmertum

WJ-Kamingespräch im Green Hub OWL



Foto: WJO Ostwestfalen

Die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft stand im Mittelpunkt eines Kamingesprächs der Wirtschaftsunioren Ostwestfalen (WJO) im Green Hub OWL. Gastgeber war Unternehmer Dirk Schaumburg, Initiator

des Hubs und Gesellschafter der RTS Rohrnetztechnik. In seinem Impuls gab Schaumburg Einblicke in die Entwicklung des 1972 gegründeten Familienunternehmens, das sich vom klassischen Rohrleitungsbauer zu einem vielseitigen Netzbausexperten mit Fokus auf mo-

derne Energielösungen entwickelt hat. Dabei wurde deutlich, welche Rolle mittelständische Unternehmen bei der Umsetzung der Energiewende spielen können.

Seit 2022 engagiert sich Schaumburg im Green Hub OWL für den Austausch zu nachhaltigem Wirtschaften und innovativen Geschäftsmodellen. Der Standort in Bielefeld versteht sich als Plattform für Vernetzung, Wissenstransfer und neue Impulse rund um Energie, Klimaschutz und Unternehmertum. Im anschließenden Dialog diskutierten die Teilnehmenden über wirtschaftliche Rahmenbedingungen, technologische Entwicklungen und die Herausforderungen bei der Umsetzung nachhaltiger Lösungen im Unternehmensalltag. Die Veranstaltung zeigte den hohen Stellenwert des persönlichen Austauschs und unterstrich die Bedeutung praxisnaher Einblicke für die Weiterentwicklung des regionalen Mittelstands.

PARTNERSCHAFT: BIS INS DETAIL

Wir realisieren Industrie- und Gewerbebauten präzise und nachhaltig.



WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

lehde.de



Ist eine PDF-Datei eine E-Rechnung?

Die elektronische Rechnung – kurz E-Rechnung – ist in aller Munde. Während ein elektronischer Rechnungsaustausch im B2G-Leistungsverkehr schon länger vorgeschrieben ist, wird nun auch im B2B-Leistungsverkehr peu à peu umgestellt. Seit dem 01.01.2025 ist bei Umsätzen zwischen inländischen Unternehmen regelmäßig eine elektronische Rechnung vorgesehen, aufgrund von Übergangsvorschriften müssen Unternehmen aber derzeit nur in der Lage sein, elektronische Rechnungen empfangen zu können. Für Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz ab 800.000 Euro ändert sich dieses bereits zum 01.01.2027. Ab diesem Zeitpunkt müssen sie E-Rechnungen auch selbst ausstellen. Für Unternehmen mit einem darunter liegenden Vorjahresumsatz gilt dies ab dem 01.01.2028.

Aber Vorsicht: Auch für kleinere Unternehmen könnte es ab dem 01.01.2027 schon konkret werden. Wer beispielsweise größere Unternehmen beliefert, die bereits vollständig auf den Empfang und Versand von E-Rechnungen umstellen mussten, sollte sich zumindest auf die Möglichkeit vorbereiten, dass einige dieser Kunden nur noch solche Vertragspartner akzeptieren, die selbst bereits E-Rechnungen ausstellen.

Nun könnte man einwenden, dass Rechnungen doch schon lange digital übermittelt werden, nämlich in der Regel als einer E-Mail angefügte PDF-Datei. Doch handelt es sich hierbei um eine E-Rechnung im Sinne des § 14 Umsatzsteuergesetz (UStG)? Seit dem 01.01.2025 gilt nur eine solche Rechnung als E-Rechnung, die in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt, übermittelt und empfangen wird und eine elektronische Verarbeitung ermöglicht. Maßgeblich sind die Vorgaben der europäischen

Normenreihe EN 16931. Diesen Vorgaben entspricht eine PDF-Datei nicht, da es an der Möglichkeit zur elektronischen Verarbeitung fehlt. Die PDF-Datei ist damit lediglich eine sogenannte „sonstige Rechnung“. Zum jetzigen Zeitpunkt werden die Anforderungen an eine E-Rechnung beispielsweise von der XRechnung oder dem hybriden ZUGFeRD-Format erfüllt.

Dass nur bestimmte elektronische Formate zulässig sind und dass gerade die elektronische Weiterverarbeitung so bedeutsam ist, hängt damit zusammen, dass die E-Rechnung nicht nur eingeführt wird, um Papier zu sparen. Die E-Rechnung ist vielmehr ein wichtiger Zwischenschritt, um europaweit ein elektronisches Meldesystem für die Umsatzsteuer einführen zu können. Dieses soll aus den Daten der E-Rechnung gespeist werden.

Die schrittweise Einführung der E-Rechnung im B2B-Verkehr ist ein Thema, an dem es kein Vorbeikommen gibt. Unternehmen sollten – wenn nicht bereits geschehen – dringend die eigene Infrastruktur auf den Prüfstand stellen.

**Für eine erste Orientierung hat das
Bundesministerium der Finanzen
ein ausführliches FAQ erstellt:**



**Mehr Infos zu Rechtsthemen
und die Ansprechpartnerinnen
in der IHK-Rechtsabteilung unter ▶**



JETZT
mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

ALLE INFOS
UND PREISE:



Dafür hat sich Ihre IHK abseits der Schlagzeilen eingesetzt – zwei Beispiele

ALTER MARKT HERFORD – PLANUNG KONSTRUKTIV BEGLEITEN

Die Stadt Herford treibt die Planungen für den Umbau des Alten Marktes weiter voran. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität im historischen Stadtkern nachhaltig zu verbessern, den zentralen Platz funktional und gestalterisch aufzuwerten. Dabei spielen auch Aspekte wie Barrierefreiheit und die multifunktionale Nutzung durch Handel, Gastronomie und Schausteller eine wichtige Rolle.

Während einer gemeinsamen Begehung mit Vertretern der Stadt und den Planungsbüros verschafften sich Gastronomen, Händlerinnen und Händler sowie Dienstleister und Immobilieneigentümer einen Überblick über die örtlichen Gegebenheiten. Diskutiert wurden insbesondere Anforderungen und Wünsche an einen zukünftigen Platz. Dabei ging es insbesondere um die Erreichbarkeit während der Bauphase, die Organisation von Lieferverkehren sowie um die Sicherstellung ausreichender Kundenfrequenz.

Gotz Dörmann, als IHK-Geschäftsführer unter anderem für die Bereiche Handel und Dienstleistung verantwortlich sowie Regionalbetreuer für den Kreis Herford, brachte dabei die Inte-

ressen der ansässigen Unternehmen ein. Er machte deutlich, dass eine attraktive Gestaltung des Platzes grundsätzlich begrüßt wird und lobte, dass die wirtschaftliche Funktionsfähigkeit der Innenstadt berücksichtigt wird. Eine frühzeitige, transparente Kommunikation sowie verlässliche Zeitvorgaben sind entscheidend, um Planungssicherheit zu schaffen. In keinem Fall dürfen Betriebe längerfristig nicht oder nur sehr schwer erreichbar sein, da sonst Geschäftsschließungen drohen.

Aus Sicht der IHK bietet die Neugestaltung des Alten Marktes die Chance, die Wettbewerbsfähigkeit der Herforder Innenstadt langfristig zu stärken und neue Impulse für Handel und Gastronomie zu setzen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die Belange der lokalen Wirtschaft kontinuierlich in den Planungsprozess einfließen und praktikable Lösungen für die Übergangszeit gefunden werden. Die IHK wird das Projekt weiter konstruktiv begleiten.

ZUKÜNFTIG UNTERNEHMER

Vedran Stojcevic's Weg in die Selbstständigkeit hat IHK-Existenzgründungsberater Tobias Kaufmann aus der IHK-Zweigstelle Paderborn + Höxter bei der Aufstellung des Businessplans eng begleitet. Stojcevic bietet einen mobi-



Petra Pigerl-Radtke
IHK-Hauptgeschäftsführerin

Foto: Tilo Sommer/IHK Ostwestfalen

len Reinigungsservice für Mülltonnen an. Dafür kommt ein spezielles Fahrzeug zum Einsatz, um die Tonnen in einem geschlossenen Kreislauf mittels Heißwasser und umweltverträglichen Reinigungsmitteln von Rückständen zu befreien. Sein Angebot richtet sich an Müllentsorgungs- und Facility-Unternehmen.

Der Businessplan konnte über die „Unternehmenswerkstatt Deutschland“ (www.uwd.de) so optimiert und mit „Letter of Intent“ von Abfallentsorgungsbetrieben angereichert werden, dass die Sparkasse den „KfW Startgeld-Kredit“ für den Kauf des speziellen Reinigungs-Lkw begleitet. Aktuell ist Stojcevic noch als Berufskraftfahrer angestellt – zukünftig ist er Unternehmer.



OWI ONLINE

Die OWi finden Sie auch immer auf ihrer eigenständigen Webseite. Dort finden Sie eine „Online-Printausgabe“ zum komfortablen Blättern und Suchen.

www.owimagazin.de

SCAN MICH



Ostwestfalen im globalen Gegenwind

Das **IHK-Exportbarometer 2026** zeigt: Rückläufige Umsätze und wachsende Risiken prägen das internationale Geschäft ostwestfälischer Unternehmen – und dennoch blickt die Region mit Optimismus nach vorne. Das Auslandsgeschäft bleibt strategisch unverzichtbar.

Die Zahlen sind deutlich: Die Auslandsumsätze der Unternehmen sind 2025 erneut um weitere 4,6 Prozent gesunken, nachdem sie im Vorjahr bereits um fast zehn Prozent zurückgegangen waren. Auch die Inlandsumsätze geben um 1,6 Prozent nach. Der strukturelle Rückenwind der vergangenen Jahre, der die Region durch Wachstumsphasen getragen hatte, ist spürbar abgeflaut – das sind die Ergebnisse aus der aktuellen Konjunkturumfrage, bei der die IHK Ostwestfalen die Industrieunternehmen der Region zu ihrer Auslandsgeschäftslage befragt hatte.

Doch Ostwestfalen zeigt Standfestigkeit: Im Langzeitvergleich liegt die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Auslandsumsätze mit 1,86 Prozent noch immer auf dem dreifachen Niveau der Inlandsumsätze (0,62 Prozent). Das Auslandsgeschäft bleibt damit strukturell bedeutsamer Wachstumstreiber der Region – auch wenn die kurzfristige Dynamik nachlässt. Bemerkenswert ist vor diesem Hintergrund der Optimismus der Unternehmen. Bereits 59 Prozent der Befragten erwarten für 2026 steigende Auslandsumsätze – gegenüber 51 Prozent im Vorjahr. Der Anteil derer, die mit rückläufigen Umsätzen rechnen, ist von 15 auf nur noch neun Prozent gesunken. Der Blick nach vorne ist also deutlich positiver als der Blick zurück.

HANDELSHEMMNISSE ALS GRÖSSTE BREMSE

Für rund 52 Prozent der Unternehmen sind Handelshemmnisse der dominierende Einflussfaktor ihrer internationalen Geschäftstätigkeit. Jedem zweiten Betrieb in Ostwestfalen bereiten sie konkrete Probleme. Die

Erschließung neuer Beschaffungs- und Absatzmärkte nennen 43 Prozent als zentrales Thema. Ins Gewicht fällt hierbei deutlich die US-Handelspolitik unter Präsident Donald Trump. 71 Prozent der befragten Unternehmen berichten von negativen Auswirkungen auf ihr internationales Geschäft. Nur fünf Prozent verzeichnen positive Effekte. Auch wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen in Deutschland bereiten 31 Prozent der Unternehmen Sorgen. Das Wechselkursrisiko, lange ein vernachlässigter Faktor, ist plötzlich auf dem Radar: 24 Prozent der Betriebe sehen es als wirtschaftliches Risiko – ein Anstieg um fast 20 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.

Die Beziehungen zu China stehen exemplarisch für das Dilemma vieler exportorientierter Unternehmen. 68 Prozent der ostwestfälischen Unternehmen nehmen einen deutlichen Wettbewerbsdruck aus China wahr, nahezu genauso viele spüren den Preisdruck. Und dennoch: Rund 62 Prozent planen, ihr Engagement in China beizubehalten oder sogar auszubauen. Nur rund elf Prozent ziehen aufgrund von Handelshemmnissen und geopolitischen Risiken einen Rückzug in Betracht. Dies verdeutlicht, dass die strategische Relevanz Chinas als Absatz- und Beschaffungsmarkt für viele Unternehmen trotz aller Risiken weiterhin unbestritten bleibt. Der Markt ist zu groß, um ihn leichtfertig aufzugeben.

Der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen im Ausland ausweiten wollen, hat sich mit 38 Prozent mehr als verdoppelt. Damit beweisen die ostwestfälischen Unternehmen Resilienz in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Ost- und Südosteuropa sowie die Türkei sind mit 74 Prozent Nennungen

wieder zur meistgenannten Zielregion avanciert. Damit haben sich die Zielregionen für Auslandsinvestitionen der ostwestfälischen Unternehmen in diesem Jahr deutlich verschoben. China folgt auf Platz zwei und legte um neun Prozentpunkte auf 61 Prozent zu. Nordamerika hingegen verlor massiv an Attraktivität: von 61 auf nur noch 44 Prozent – ein direktes Abbild der handelspolitischen Unsicherheiten. Mittel- und Südamerika gewinnt an Bedeutung und verdreifachte seinen Wert von fünf auf fast 15 Prozent.



EUROPA STABIL, NORDAMERIKA UNTER DRUCK

Die Bewertung aktueller Geschäftsbeziehungen spiegelt die weltwirtschaftliche Lage wider. In nahezu allen Regionen gehen positive Einschätzungen zurück, während sich die Beurteilungen zunehmend in den be-

DOWNLOAD

Das vollständige
**IHK-Exportbarometer
2026 als Download:**
[www.ostwestfalen.ihk.
de/Exportbarometer](http://www.ostwestfalen.ihk.de/Exportbarometer)



Fragen beantwortet

Luisa Griese, Referentin International
bei der IHK Ostwestfalen, Tel.: 0521 554-
250, E-Mail: l.griese@ostwestfalen.ihk.de

friedigenden oder sogar negativen Bereich verschieben. Europa erweist sich noch als vergleichsweise stabiler Anker, doch die Einschätzungen werden auch hier vorsichtiger. Am stärksten betroffen ist Nordamerika: Der Anteil positiver Bewertungen bricht ein, während sich die Negativbewertungen nahezu verdoppeln. Subsahara-Afrika ist dagegen ein positiver Ausreißer, denn die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate verbessern sich trotz aktuell noch schwieriger Rahmenbedingungen deutlich. Für die MENA-Region gilt ein besonderer Vorbehalt, da die Umfrage im Januar 2026 durchgeführt wurde und damit vor dem Ausbruch des jüngsten Krieges im Nahen Osten Ende Februar. Die damaligen Einschätzungen dürften sich seither spürbar eingetrübt haben.

REGIONALE UNTERSCHIEDE

Innerhalb Ostwestfalens zeigen sich teils erhebliche Unterschiede. Der Kreis Minden-Lübbecke steht mit einem Zuwachs von 1,3 Prozent bei den Auslandsumsätzen als einzige Teilregion mit Wachstum da. Auch der Kreis Herford hält sich mit einem minimalen Plus von 0,2 Prozent im positiven Bereich. Die Stadt Bielefeld verzeichnet hingegen mit einem Minus von 13,4 Prozent den stärksten Rückgang aller Teilregionen, gefolgt vom Kreis Gütersloh (-6,2 Prozent) und dem Kreis Höxter (-4,2 Prozent). Trotz dieser jüngsten Schwäche ist der langfristige Trend im Kreis Paderborn aber dennoch positiv.

Der Maschinenbau hält trotz herausforderndem Umfeld seinen Anteil von rund einem Viertel am gesamten Auslandsumsatz Ostwestfalens. Die Nahrungs- und Futter-

mittelbranche setzt ihren Aufwärtstrend fort und belegt bereits zum zweiten Mal in Folge Platz zwei unter den exportstärksten Branchen. Die Top 7-Branchen machen zusammen rund 80 Prozent des gesamten Auslandsumsatzes aus. Für Bewegung sorgen die kleineren Branchen: Der Fahrzeugbau erzielt mit einem Plus von 39 Prozent das stärkste Wachstum. Das schlechteste Ergebnis verbucht dagegen die Servicebranche für Maschinen- und Anlagenbau mit einem Rückgang von über 34 Prozent – besonders überraschend, da sie im Vorjahr noch zu den Spitzenreitern zählte.

Luisa Griese, IHK

Unsicherheit bestimmt Weltmärkte

AHK World Business Outlook Frühjahr 2026: 4.500 deutsche Unternehmen befragt

Der Konflikt im Nahen Osten hat die fragile Erholung der Weltwirtschaft abrupt ausgebremst. Nach einem kurzen Hoffnungsschimmer im Herbst 2025 rutschen die globalen Konjunkturerwartungen deutscher Unternehmen im Ausland wieder deutlich ab. Das zeigt der aktuelle AHK World Business Outlook Frühjahr 2026 der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), basierend auf Rückmeldungen von mehr als 4.500 deutschen Unternehmen, die in den Netzwerken der deutschen Auslands-handelskammern (AHKs) weltweit befragt wurden.

Steigende Energiepreise, gestörte Lieferketten und eine schwankende Nachfrage setzen die internationalen Geschäfte zunehmend unter Druck. „Die Hoffnung auf eine konjunkturelle Erholung hat sich zerschlagen. Die Weltwirtschaft steckt im Krisenmodus, das bekommen die Unternehmen unmit-



Foto: Rendy Harris/stock.adobe.com/KI-generiert

telbar zu spüren“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. „Der Krieg im Nahen Osten führt uns einmal mehr vor Augen, wie anfällig global verflochtene Wertschöpfungsketten sind, insbesondere dann, wenn zentrale Handelsrouten unter geopolitischen Druck geraten. Die Straße von Hormus ist dabei mehr als nur ein Nadelöhr: Sie steht exemplarisch für die Verwundbarkeit

der Weltmärkte – damit auch für die aktuellen Probleme des deutschen Wirtschaftsmodells.“

Der Ausblick für die kommenden Monate trübt sich ein: Nur noch 21 Prozent der Unternehmen rechnen in den kommenden zwölf Monaten mit einer besseren konjunkturellen Entwicklung an ihren internationalen Standorten, während 32 Prozent von

einer Verschlechterung ausgehen. „Das ist mehr als ein konjunktureller Dämpfer. Unsicherheit wird zum bestimmenden Faktor“, so Treier. Die aktuellen Zahlen zeigen aber auch: Die wirtschaftlichen Folgen des Kriegs im Nahen Osten sind noch nicht überall angekommen. Im Augenblick bewerten 39 Prozent ihre Lage als gut, 48 Prozent als befriedigend, 13 Prozent als schlecht. Damit hat sich die Lagebewertung gegenüber der Vorumfrage im Herbst im Durchschnitt nicht verschlechtert, sie fällt sogar leicht besser aus.

Regional gehen die Erwartungen deutlich auseinander: Während Unternehmen in China, den USA und den Mercosur-Staaten aktuell vergleichsweise optimistisch auf die kommenden Monate blicken, überwiegt in Asien und dem Nahen Osten die Skepsis. Dort belasten steigende Energiepreise, zunehmende Störungen in den Lieferketten und anhaltende Versorgungsrisiken die Aus-

sichten. Auch in der EU und den USA trüben sich die Erwartungen ein, wenn auch von einem insgesamt stabileren Niveau aus. Süd- und Mittelamerika setzt sich dagegen vom globalen Trend ab: Knapp jedes dritte Unternehmen erwartet dort bessere Geschäfte (33 Prozent), während nur 23 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen. Geografische Distanz zum Konflikt, eigene Energiequellen und Impulse durch das Mercosur-Abkommen sorgen für vergleichsweise stabile Perspektiven.

Die Folgen des Nahostkonflikts schlagen sich auch deutlich in den Geschäftsrisiken nieder: 46 Prozent sehen hohe Energiepreise als zentrales Geschäftsrisiko – mehr als doppelt so viele wie im Herbst 2025. Lieferkettenstörungen nennen 40 Prozent, steigende Rohstoffpreise 37 Prozent. Gleichzeitig bleibt die Sorge um eine schwache Nachfrage mit 44 Prozent ein zentrales Risiko. Entsprechend zurückhaltend agieren viele Unternehmen

derzeit auch bei ihren Investitions- und Beschäftigungsplänen. „Wir erleben ein gefährliches Zusammenspiel aus Energiepreisschock, fragiler Logistik und wachsendem geopolitischem Misstrauen“, sagt Treier. „Das trifft besonders exportorientierte Unternehmen und bremst Investitionen.“

Damit sind die Erwartungen an die Politik klar: Unternehmen brauchen Planbarkeit und Sicherheit, um in einem zunehmend fragmentierten globalen Umfeld bestehen zu können. Energieversorgung, offene Märkte und planbare Außenwirtschaftsbeziehungen sollten aus Sicht der Wirtschaft die politische Agenda bestimmen. „Deutschland und Europa müssen ihre wirtschaftspolitischen Hausaufgaben machen. Nur so entsteht wieder Vertrauen“, so Treier.

Kontakt:

Jan Lutz Müller, IHK Ostwestfalen

Tel.: 0521 554-101

E-Mail: j.mueller@ostwestfalen.ihk.de



Chancen eröffnen

IHK zeichnet **187 neue Ausbildungsbetriebe** in Ostwestfalen aus



Foto: IHK Ostwestfalen

Gestartet IHK-Geschäftsführerin Ute Horstkötter-Starke (rechts) und IHK-Ausbildungsberater Michael Kaiser (links) zeichnen Rico Lucius, Vertriebsleiter der Josefs Bräu Vertriebs GmbH & Co. KG (Mitte, links), und Wolfgang Mehringer, Braumeister und Geschäftsführer der Josefs Produktions gGmbH, mit der IHK-Urkunde für Erstausbildungsbetriebe aus.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr 187 von insgesamt 4.065 IHK-Ausbildungsbetrieben in Ostwestfalen erstmals ausgebildet. Dieses Engagement würdigt die IHK mit einer besonderen Auszeichnung: der Urkunde „IHK-anerkannter Ausbildungsbetrieb“.

Stellvertretend für alle neuen Ausbildungsbetriebe wurde in jedem Kreis in Ostwestfalen ein Unternehmen besucht und ausgezeichnet. „Die Duale Ausbildung ist ein zentraler Baustein zur Sicherung von Fachkräften. Unternehmen, die erstmals ausbilden, leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Region. Sie investieren nicht nur in ihre eigene Entwicklung, sondern auch in die beruflichen Perspektiven junger Menschen“, betonte dabei Ute Horstkötter-Starke, IHK-Geschäftsführerin Berufliche Bildung.

Die IHK unterstützt neue Ausbildungsbetriebe umfassend, von der ersten Orientierung bis hin zur erfolgreichen Umsetzung der Ausbildung. Mit der Urkundenübergabe soll diese Leistung gewürdigt werden. Die Duale Ausbildung eröffnet jungen Menschen vielfältige berufliche Chancen. Darüber hinaus bietet sie attraktive Entwicklungsmöglichkeiten: Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung können im Anschluss zahlreiche strukturierte Aufstiegsfortbildungen absolvieren – beispielsweise die Höhere Berufsbildung zu Fach- und Betriebswirten, Industriemeistern oder Technischen Betriebswirten. Diese Abschlüsse sind öffentlich-rechtlich anerkannt und im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) akademischen Abschlüssen gleichgestellt: Fachwirte oder Meister entsprechen dem Bachelor-Niveau, geprüfte IHK-Betriebswirte und

Technische Betriebswirte sogar dem Master-Niveau. Entsprechend positiv seien auch die Karriere- und Verdienstperspektiven: Fach- und Führungskräfte mit diesen Qualifikationen übernehmen häufig Leitungsfunktionen, können ins mittlere und obere Management aufsteigen und über Einkommensmöglichkeiten verfügen, die mit denen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen vergleichbar seien. Für einige eröffne sich zudem der Weg in die Selbstständigkeit. „Die Duale Ausbildung ist ein echter Türöffner, nicht nur für den erfolgreichen Berufseinstieg, sondern auch für eine langfristige berufliche Entwicklung. Davon profitieren sowohl die Auszubildenden als auch die Unternehmen“, unterstrich Horstkötter-Starke.

American Way of Life kennenlernen

Mit dem **Bundestag** in die **USA** – Parlamentarisches Patenschafts-Programm

Der Deutsche Bundestag vergibt gemeinsam mit dem US-Kongress als Bestandteil des Parlamentarischen Patenschafts-Programms (PPP) Stipendien für einen Austausch in den USA.

Das Programm ermöglicht jungen Menschen, den American Way of Life kennenzulernen, das politische System der USA zu entdecken und internationale Erfahrungen zu sammeln.

Bundestagsabgeordnete begleiten das Programm als Patinnen und Paten und unterstützen die Teilnehmenden während ihres Austauschjahres.

Ziel ist es, Begegnungen zu schaffen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Länder zu erleben und junge Menschen zu „Juniorbotschafterinnen und Juniorbotschaftern“ zwischen Deutschland und den USA zu machen.

Für junge Berufstätige und Auszubildende (bis 24 Jahre)

Das Stipendium umfasst ein halbes Jahr Studium an einem US-College sowie ein anschließendes halbes Jahr Praktikum in einem amerikanischen Betrieb.



Parlamentarisches Patenschafts-Programm des Deutschen Bundestages

Während des Aufenthalts leben die Teilnehmenden in Gastfamilien und erhalten so einen intensiven Einblick in den amerikanischen Alltag.

Neben wertvollen internationalen Berufserfahrungen bietet das Programm die Möglichkeit, Kontakte für den weiteren Berufsweg zu knüpfen und die eigenen Sprachkenntnisse zu vertiefen. Das Stipendium beinhaltet Flug, Unterkunft, Versicherung sowie die Vorbereitung und Betreuung durch eine erfahrene Austauschorganisation. Ein Eigenanteil von circa 5.000 Euro wird empfohlen, beispielsweise für die Mobilität vor Ort.

Für Schülerinnen und Schüler (15–17 Jahre)

Schülerinnen und Schüler besuchen während des Programms eine amerikanische Highschool und leben bei einer Gastfamilie in den USA.

Sie erleben dabei den typischen Schulalltag

und lernen, was „School Spirit“ in den USA bedeutet: von Unterricht und Schulleben bis hin zu Freizeitaktivitäten und Gemeinschaftsgefühl. Das Stipendium ermöglicht einen umfassenden kulturellen Austausch und bietet die Chance, das Leben in den USA aus nächster Nähe kennenzulernen, die eigenen Englischkenntnisse deutlich zu verbessern und Selbstständigkeit zu gewinnen. Im Leistungsumfang enthalten sind Flug, Schulbesuch, Unterkunft in einer Gastfamilie, Versicherung sowie die Vorbereitung und Betreuung durch erfahrene Austauschorganisationen.

Bewerbung und Fristen

Die Online-Bewerbung ist unter www.bundestag.de/ppp möglich. Die Bewerbungsphase für das Programmjahr 2027/2028 endet am **Freitag, 11. September**.

Weitere Infos und Einblicke in die Erfahrungen ehemaliger Teilnehmender sind verfügbar unter: www.bundestag.de/ppp

**EUROPEAN
BATTERY HUB**

powered by **HARTMANN
INTERNATIONAL**

**ENERGIE LAGERN,
ZUKUNFT TRANSPORTIEREN.**

Sichern Sie sich Ihre Lagerfläche im modernsten Batterielogistik-Zentrum.

www.european-battery-hub.com | Hartmann International GmbH & Co. KG | Pamplonastraße 5 | 33106 Paderborn

Erfahrungen teilen, Perspektiven eröffnen

Neues Netzwerk „NIAB“ in Bielefeld gegründet

Das „Netzwerk Inklusiver Arbeitsmarkt Bielefeld“ (NIAB) setzt sich dafür ein, Unternehmen in Bielefeld für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren und vorhandene Beschäftigungspotenziale nachhaltig zu nutzen.

Rund zehn Prozent der Bevölkerung leben mit einer anerkannten Schwerbehinderung. Gerade vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels stellt diese vielfältige Gruppe ein erhebliches Potenzial für den Arbeitsmarkt dar – sowohl bei Neueinstellungen als auch bei der langfristigen Bindung von Mitarbeitenden.

Hier setzt das NIAB gezielt an: Das Netzwerk bringt Unternehmen, die bereits positive Erfahrungen mit inklusiver Beschäftigung gemacht haben, mit solchen zusammen, die dem Thema bisher zurückhaltend gegenüberstehen. Der praxisnahe Austausch soll Hemmschwellen abbauen und konkrete Einblicke in erfolgreiche Umsetzungen bieten.

Beim Auftakttreffen im September 2025 kamen rund 20 Unternehmensvertreterinnen und -vertreter zusammen, um Erfahrungen zu teilen, Herausforderungen zu diskutieren, sich über Fördermöglichkeiten zu informieren und relevante Ansprechstellen kennenzulernen. Initiiert wurde das Netzwerk von einem interdisziplinären Kernteam aus regionalen Institutionen, darunter die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld und der Handwerkskammer OWL sowie weitere Partner aus Verwaltung und Unterstützungsstrukturen.



Foto: Thomas F. Starke

Neues Netzwerk gegründet Das NIAB setzt sich dafür ein, Unternehmen in Bielefeld für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren und vorhandenes Beschäftigungspotenzial nachhaltig zu nutzen.

Die Erkenntnisse aus dem ersten Treffen fließen in die Planung des nächsten Netzwerktreffens ein. Geplant sind unter anderem Einblicke in arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen, Praxisbeispiele gelungener Inklusion sowie ausreichend Raum für Diskussion und Vernetzung.

Das zweite Netzwerktreffen „NIAB“ findet am **Donnerstag, 18. Juni**, von 16.00 bis 18.30 Uhr im Bielefelder Pioneers Club (Pioneers Factory), Ritterstr. 8, statt.

Interessierte Unternehmensvertreterinnen und -vertreter sind herzlich eingeladen.

Anmeldungen und weitere Informationen: Benjamin Lowack, IHK Ostwestfalen, Tel.: 0521 554-179, E-Mail: b.lowack@ostwestfalen.ihk.de

IHK-INKLUSIONSBERATUNG

Die IHK-Inklusionsberatung ist ein kostenloses und niedrigschwelliges Dienstleistungsangebot für IHK-Mitgliedsunternehmen. Benjamin Lowack, Inklusionsberater von der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA), berät und unterstützt Unternehmen im IHK-Bezirk bei allen Fragen zur Einstellung, Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit (Schwer-) Behinderung und fungiert als zentrale Anlaufstelle mit Lotsenfunktion in dem Themenbereich.

Kontakt: Benjamin Lowack
IHK Ostwestfalen
Tel.: 0521 554-179
E-Mail: b.lowack@ostwestfalen.ihk.de

EINE FRAGE an

Wie kann ich anerkannter IHK-Ausbildungsbetrieb werden?

Sie möchten in Ihrem Betrieb ausbilden und so aktiv zur Sicherung von Fachkräften beitragen – eine gute Planung bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Ausbildung.

Ist Ihr Betrieb als Ausbildungsstätte geeignet?

Damit ein Betrieb ausbilden darf, muss er als Ausbildungsstätte geeignet sein. Entscheidend sind dabei sowohl die **sachliche Ausstattung** als auch die **personelle Eignung**. Der Betrieb sollte über alle erforderlichen Einrichtungen verfügen, die für die Ausbildung im jeweiligen Beruf notwendig sind. Dazu zählen beispielsweise geeignete Arbeits- und Büroräume, Werkstätten sowie eine grundlegende Ausstattung mit Maschinen, Werkzeugen und Geräten. Art und Umfang der betrieblichen Tätigkeiten müssen sicherstellen, dass die in der Ausbildungsordnung vorgesehenen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden können.

Ordnungsmittel und Ausbildungspläne

Die aktuellen Ausbildungsordnungen und Rahmenpläne stellt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) online zur Verfügung. Dort finden Sie Informationen zu den jeweiligen Ausbildungsberufen. Ebenso wichtig ist ausreichend qualifiziertes Personal. Neben dem Auszubildenden selbst müssen Fachkräfte vorhanden sein, die über eine entsprechende berufliche Qualifikation oder einschlägige Berufserfahrung verfügen. Als Orientierung gilt dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Fachkräften und Auszubildenden.

Als Faustregel gilt dabei:

1 bis 2 Fachkräfte = 1 Auszubildender
3 bis 5 Fachkräfte = 2 Auszubildende
6 bis 8 Fachkräfte = 3 Auszubildende
je 3 weitere Fachkräfte = 1 weiterer Auszubildender

In bestimmten Fällen können nicht alle Ausbildungsinhalte vollständig im Betrieb vermittelt werden. Diese können etwa in einem Ausbildungsverbund oder bei einem Partnerbetrieb abgedeckt werden. Solche Regelungen müssen im Berufsausbildungsvertrag festgehalten werden.

Haben Sie geeignete Ausbilderinnen und Ausbilder im Unternehmen?

Für die betriebliche Ausbildung ist entscheidend, dass geeignete Ausbilderinnen und Ausbilder vorhanden sind. Dabei ist zwischen dem **Ausbildenden** und der **auszubildenden Person im Betrieb** zu unterscheiden.

Der Auszubildende ist der Vertragspartner der Auszubildenden beziehungsweise des Auszubildenden. Dies kann auch eine juristische Person, zum Beispiel eine GmbH, sein. Er muss persönlich geeignet sein oder eine verantwortliche Person im Unternehmen mit der Ausbildung beauftragen.

Die auszubildende Person benötigt neben der persönlichen auch die **fachliche sowie berufs- und arbeitspädagogische Eignung**. Die persönliche Eignung fehlt insbesondere bei schwerwiegenden oder wiederholten Verstößen gegen das Berufsbildungsgesetz oder das Jugendarbeitsschutzgesetz sowie bei bestehenden Beschäftigungsverboten für Jugendliche.

Die fachliche Eignung setzt in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung im entsprechenden Berufsfeld sowie praktische Erfahrung voraus. Auch einschlägige Studienabschlüsse oder anerkannte Weiterbildungen können berücksichtigt werden. In Einzelfällen kann die IHK die fachliche Eignung widerruflich feststellen. Zusätzlich ist der Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung erforder-

lich. Dieser erfolgt in der Regel über die Ausbildereignungsprüfung (AEVO), auf die entsprechenden Lehrgänge vorbereiten.



Foto: IHK Ostwestfalen

Koray Sert
Tel.: 0571 38538-713
E-Mail: k.sert@ostwestfalen.ihk.de

Die Eignung der Ausbilderinnen und Ausbilder ist eine zentrale Voraussetzung für die Ausbildung. Die IHK prüft diese anhand der eingereichten Nachweise im Rahmen der Antragsunterlagen.

Checkliste: Voraussetzungen für die Ausbildung im Betrieb

- Persönliche und fachliche Eignung der Ausbilderinnen und Ausbilder prüfen
- Angehende Ausbilderinnen und Ausbilder zur Ausbildereignungsprüfung (AEVO) anmelden
- Sicherstellen, dass die betrieblichen Rahmenbedingungen geeignet sind (zum Beispiel Ausstattung, Vermittlung der Ausbildungsinhalte)
- Erforderliche Arbeitsmittel, Werkzeuge und Geräte bereitstellen
- Angemessenes Verhältnis zwischen Auszubildenden, Fachkräften und Ausbildern festlegen
- Termin mit der IHK zur Feststellung der betrieblichen Eignung vereinbaren
- Unterstützung durch die Ausbildungsberatung der IHK

Die betriebliche Eignung wird von den Ausbildungsberatern der IHK geprüft. Wir stehen Ihnen dabei beratend zur Seite und unterstützen Sie bei allen Fragen rund um die Voraussetzungen der Ausbildung. Sprechen Sie uns gerne an.

Fit in die Prüfung

Fit in die Prüfung – Industriekaufmann/-frau Teil 1 (VO 2024)

Bielefeld | 28.08.2026–25.09.2026
Klaus Peter Bischoff 260,- €

Fit in die Prüfung – Industriemechaniker/-in Teil 1

Paderborn | 01.09.2026–17.09.2026
Evgenij Sudermann 220,- €

Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau für Büromanagement Teil 1

Bielefeld | 01.09.2026–09.09.2026
Tobias Lahme 160,- €

Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau im Einzelhandel Teil 1

Bielefeld | 31.08.2026–28.09.2026
Liza Hagemeier 260,- €

Informationsveranstaltungen

Online-Info-Veranstaltung zum Zertifikatslehrgang Agiler Coach (IHK)

Online | 13.07.2026
Horst Pütz 0,- €

Online-Info-Veranstaltung zum Zertifikatslehrgang Trainer/-in (IHK)

Online | 13.08.2026
Dörte Tykwer, Dr. Birthe Gärke 0,- €

Prüfungslehrgänge

Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in – Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung

Paderborn | 01.09.2026–14.03.2028
Referententeam 4.390,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in – Fachrichtung Chemie – Vollzeit

Bielefeld | 17.08.2026–30.04.2027
Referententeam 4.950,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Elektrotechnik – Vollzeit

Bielefeld | 17.08.2026–30.04.2027
Referententeam 4.950,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk

Bielefeld | 19.09.2026–28.04.2029
Referententeam 4.950,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Mechatronik – Vollzeit

Bielefeld | 17.08.2026–30.04.2027
Referententeam 4.950,- €

Geprüfte/-r Medienfachwirt/-in Bachelor Professional in Media – Digital und Print

Bielefeld | 19.09.2026–11.11.2028
Referententeam 4.950,- €

Seminare

ATLAS-Ausfuhr in der Praxis

Bielefeld | 10.07.2026
Matthias Wenning 295,- €

Auf den Punkt kommen

Paderborn | 15.07.2026
Bettina Jungblut 295,- €

Aus dem Team in die Führungsverantwortung: Mitarbeiter/-innen werden Vorgesetzte

Paderborn | 07.07.2026–08.07.2026
Marion Recknagel 680,- €

Compliance: Vom Muss zum Plus – Praktische Wege für KMUs zur Umsetzung und Nutzung als Wettbewerbsvorteil

Bielefeld | 10.09.2026
Thomas Köhler 295,- €

Excel Kompakt – Crash-Grundlagenkurs für geübte PC-Anwender/-innen

Bielefeld | 08.07.2026
Marie-Luise Pietruska 295,- €

Fit für den Start als Führungskraft: Dein Praxis-Toolkit für moderne Führung

Paderborn | 08.09.2026–09.09.2026
Silvia Soethe 590,- €

Gelassen und souverän im Konflikt!

Bielefeld | 08.09.2026
Marion Recknagel 295,- €

KI in Social Media

Bielefeld | 07.09.2026–08.09.2026
Thorsten Ising 590,- €

KI-Grundlagen: Kompetenznachweis gemäß Art. 4 KI-Verordnung (EU AI Act)

Bielefeld | 09.07.2026
Thorsten Ising 295,- €

Lieferantenauditor/-in

Minden | 06.07.2026–08.07.2026
Andreas Bauschke 885,- €

Lieferantenerklärungen – Warenursprung und Präferenzen

Bielefeld | 07.09.2026
Volker Müller 295,- €

LinkedIn-Business Netzwerk Nr. 1

Bielefeld | 09.09.2026
Thomas Hendele 295,- €

Masterclass: Texten mit KI

Bielefeld | 03.09.2026–17.09.2026
Thorsten Ising 950,- €

Nie mehr sprachlos: Grundlagen der Rhetorik

Bielefeld | 07.09.2026
Jan Clemens 295,- €

Präsentation und Moderation

Bielefeld | 10.09.2026–11.09.2026
Carsten Möhrke 590,- €

Sicher im Vertrieb – welcher Weg zum Erfolg wird meiner?

Bielefeld | 08.09.2026
Jan Clemens 295,- €

Was Ausbildungsbeauftragte wissen müssen

Bielefeld | 08.09.2026
Regina Oldenburg-Tietjen 295,- €

Zeitgemäße Korrespondenz im Büro

Paderborn | 03.09.2026
Bettina Jungblut 295,- €

Zwischen den Stühlen? Teamleitung mit Fingerspitzengefühl

Minden | 09.09.2026–10.09.2026
Jan Clemens 680,- €



Webinare

Abwicklung von Rückwaren, Reparaturen und Ersatzteillieferungen für Drittländer und EU-Binnenmarkt

Online | 09.07.2026
Kristin Scholand 180,- €

Agile Selbstorganisation im Berufsalltag: Weniger Stress, mehr Produktivität mit Outlook & Co.

Online | 08.09.2026
Dr.-Ing. Arne Engelbrecht 295,- €

Azubi-Recruiting über Social Media – Strategien für die Generation Z und Alpha

Online | 26.08.2026
Krischan Kuberzig-von Döllen 295,- €

OneNote für den digitalen Arbeitsplatz

Online | 04.09.2026
Andy Schwarz 230,- €

Workshop: Digitale Geschäftsmodelle bauen

Online | 09.07.2026–10.07.2026
Darav Taha 590,- €

Zertifikatslehrgänge

Agile/-r Projektmanager/-in (IHK)

Online | 03.09.2026–19.11.2026
Referententeam 1.990,- €

Agiler Coach (IHK)

Online | 03.09.2026–26.11.2026
Horst Pütz 2.670,- €

Cloud Business Expert (IHK)

Online | 07.09.2026–11.11.2026
Referententeam 2.490,- €

Cyber Security Advisor (IHK)

Online | 01.09.2026–13.10.2026
Referententeam 2.490,- €

Data Analyst (IHK)

Online | 24.08.2026 - 09.12.2026
Referententeam 2.390,- €

Digital Change Manager/-in (IHK)

Online | 07.09.2026–16.11.2026
Referententeam 2.390,- €

Digital Sales Manager/-in (IHK) – Blended Learning

Bielefeld | 02.09.2026–15.10.2026
Alexandra Langstrof 2.400,- €

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK)

Online | 09.09.2026–17.11.2026
Referententeam 2.390,- €

Fachkraft Elektrotechnik (IHK)

Bielefeld | 10.08.2026–30.10.2026
Referententeam 6.950,- €

Fachkraft für nachhaltiges Prozessmanagement (IHK)

Bielefeld | 27.07.2026–31.07.2026
Andreas Bauschke 1.590,- €

KI-Scout (IHK) – Azubis als KI-Pioniere: Das Sprungbrett in die digitale Ära

Online | 08.09.2026–24.11.2026
Referententeam 1.249,- €

Technik für Kaufleute (IHK)

Bielefeld | 04.09.2026–16.10.2026
Referententeam 995,- €

Trainer/-in (IHK). Als interne/-r und externe/-r Trainer/-in kompetent, motivierend und erfolgreich agieren

Minden | 08.09.2026–08.12.2026
Referententeam 2.190,- €

Zukunftsgestalter/-in für nachhaltige Ausbildung (IHK)

Paderborn | 20.07.2026–31.08.2026
Michael Barsakidis 890,- €



INDIVIDUELL GEPLANT. PRÄZISE GEBAUT.

Ob Neubau oder Modernisierung: Wir sind Ihr Partner für Planung und Bau von Gewerbeprojekten – zuverlässig, wirtschaftlich und schlüsselfertig.

WOHNBAU | INDUSTRIEBAU | IMMOBILIEN
Rilkestraße 29–33 | 32257 Bünde | T 05223 6882-0
www.oberbremer-baubetriebe.de

- ☒ Produktionshallen
- ☒ Firmengebäude
- ☒ Lager-/Logistikgebäude
- ☒ Verkaufsflächen
- ☒ Verwaltungsgebäude



Metall Kunststoff Maschinen

Fachkräfte sichern beginnt bei guter Ausbildung

Der Metall- und Maschinenbau steht vor der Herausforderung, langfristig qualifizierte Fachkräfte zu sichern. Eine aktuelle VDMA-Umfrage zeigt: Die duale Ausbildung ist gut aufgestellt – vor allem dank engagierter Ausbilderinnen und Ausbilder, die junge Menschen begleiten und fördern.

Mehr als 500 Auszubildende aus VDMA-Mitgliedsunternehmen nahmen an der Umfrage teil. 77 Prozent bewerten die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit positiv, 91 Prozent möchten ihre Tätigkeit weiterhin ausüben. Das unterstreicht

die hohe Bedeutung der Ausbildung für Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Branche.

Die Aufgaben der Auszubildenden gehen inzwischen weit über die fachliche Vermittlung hinaus. Sie begleiten Auszubildende individuell, übernehmen Coaching- und Kommunikationsaufgaben und unterstützen bei Konflikten. Gleichzeitig wächst der Druck im Alltag: 69 Prozent nennen fehlende Zeit als größte Herausforderung.

Auch strukturelle Probleme belasten die Ausbildung. Viele Befragte wün-

schen sich eine engere Zusammenarbeit mit Berufsschulen und externen Partnern. Unterrichtsausfälle und personelle Engpässe erschweren die Abstimmung zwischen den Lernorten.

Die Botschaft der Branche ist klar: Gute Ausbildung ist entscheidend für die Fachkräftesicherung und braucht verlässliche Rahmenbedingungen.

Den kompletten Beitrag
finden Sie unter ▶



Quelle:
<https://vdma.eu/de/viewer/-/v2article/render/163304704>

Foto: tong2530/stock.adobe.com

**Sitaleicht.
50 Jahre Sita -
wenn's läuft, dann richtig.**

sita 50

Sitaleicht. Auch online erleben: sita-bauelemente.de

Mit Energie durchstarten:

Neuer EnergiePilot senkt Kosten und bringt Entscheidungssicherheit für den Maschinenbau

Steigende Energiepreise, volatile Märkte und wachsende regulatorische Anforderungen stellen Unternehmen im Maschinenbau vor komplexe Entscheidungen. Produktionsprozesse sind energieintensiv, Investitionen langfristig – Entscheidungen wirken sich direkt auf die Wettbewerbsfähigkeit und Kostenstruktur aus. Genau hier setzt der EnergiePilot von Westfalen Weser an. Mit dem Potentialbericht des EnergiePilots erhalten Unternehmen eine fundierte Entscheidungsgrundlage für ihre zukünftige Energieversorgung. Die gesamtenergetische Optimierung simuliert verschiedene Energielösungen und berücksichtigt reale



Foto: Westfalen Weser

Ganzheitliches Energiesystem: Photovoltaik, Windenergie, Speicher, Wärmepumpe und Ladeinfrastruktur werden intelligent gesteuert.

Verbrauchs-, Standort- und Marktdaten sowie rechtliche Rahmenbedingungen. Ein Analysetool berechnet dabei automatisch über tausend unterschiedliche Energie-Szenarien und bewertet diese sowohl technisch als auch wirtschaftlich.

Für Maschinenbauunternehmen entsteht ein klarer Mehrwert: Statt Einzelmaßnahmen liefert der EnergiePilot eine belastbare Roadmap für ein zukunftssicheres Versorgungskonzept für Energie. Ob Eigenstromerzeugung, Elektrifizierung von Prozessen oder die optimale Netzanbindung – Zusammenhänge werden transparent und Investitionen zielgerichtet priorisiert.

So gewinnen Unternehmen Planungssicherheit, senken langfristig Energiekosten und schaffen die Basis für nachhaltiges Wachstum.

Weitere Informationen

www.westfalenweser.com/energie/energieoptimierung

erna

REGIONAL NACHHALTIG



Sparkasse
Bielefeld

Ihr Business-Turbo: Nachhaltigkeit als Wachstumsmotor.

Gemeinsam machen wir Ihre Chancen von heute zu Ihrem Vorsprung von morgen. Jetzt informieren:
www.s.de/maql9b



Wieneke Anlagenbau und Verfahrenstechnik GmbH investiert weiter in Zukunftstechnologie

Neue TruMatic 5000 Fiber für mehr Qualität und Effizienz

Wenn es um Präzision, Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit geht, macht Wieneke keine Kompromisse. Deshalb hat sich das Unternehmen jetzt für die Anschaffung einer neuen Trumpf TruMatic 5000 Fiber entschieden – und damit einen entscheidenden Schritt in die Zukunft der Blechbearbeitung getan. Seit vielen Jahren war die TruMatic 6000 mit CO₂-Laser ein zuverlässiger Partner in der Produktion. Mit ihr wurden zahllose Aufträge in höchster Qualität umgesetzt. Doch die Anforderungen der Kunden sind gestiegen: kürzere Lieferzeiten, größere Materialvielfalt und nachhaltige Fertigung stehen heute im Mittelpunkt. Genau hier setzt die TruMatic 5000 Fiber an. Die neue

Maschine kombiniert modernste Faserlaser-Technologie mit Stanzfunktionen – und sorgt so für maximale Flexibilität. Dünnbleche werden mit rasanter Geschwindigkeit bearbeitet, auch anspruchsvolle Materialien wie Kupfer oder Messing lassen sich nun problemlos schneiden. Für die Kunden bedeutet das: ein breiteres Teilespektrum, präzisere Ergebnisse und schnellere Lieferungen. Im Vergleich zur CO₂-basierten Vorgängermaschine benötigt der Faserlaser deutlich weniger Energie. Aufwendige Wartungsarbeiten wie der Austausch von Spiegeln entfallen. Das spart nicht nur Kosten, sondern reduziert auch den ökologischen Fußabdruck der Produktion – ein Pluspunkt, den immer mehr Kunden bei der Auftragsvergabe



Foto: Wieneke

Trumpf Trumatic 5000

berücksichtigen. Mit dieser Investition unterstreicht Wieneke seinen Anspruch, als Partner auf Augenhöhe zu agieren: innovativ, zuverlässig, nachhaltig, und fit für die Herausforderungen von morgen.

Weitere Informationen

www.wieneke.de

I Blech vom Feinsten I



zum Beispiel
hochwertige
Stanzteile und
Laserzuschnitte



I lasern I stanzen I kanten I schweißen I pulverbeschichten I montieren I



Wieneke

Groppendiek 6
33014 Bad Driburg
Fon 05253.98480
Fax 05253.984898
www.wieneke.de
info@wieneke.de



Schlüsselfertiger Gewerbebau von Wegener



- maßgeschneidert
- kostengünstig
- termingerecht



- Lager- und Produktionshallen
- Fachmärkte u. Einkaufszentren
- Büro und Verwaltungsgebäude
- landwirtschaftliche Gebäude

www.wegener.de



Wegener Bauunternehmen GmbH & Co. KG · Hübelstr. 19 · 33165 Lichtenau-Henglar · Tel. 05292 9862-0 · info@wegener.de

Von der Idee zur Serie: Systemintegration als Schlüssel für erfolgreiche Industrieprojekte

Die fortschreitende Digitalisierung verändert industrielle B2B-Wertschöpfungsketten nachhaltig. Unternehmen aus Branchen wie Maschinenbau, Automatisierung, Logistik, Energie, Medizintechnik sowie Sicherheits- und maritimer Industrie stehen vor steigenden Anforderungen. Vernetzte Systeme, regulatorische Vorgaben und lange Produktlebenszyklen erhöhen die Komplexität in Entwicklung und Integration.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, gewinnt Outsourcing an strategischer Bedeutung. Spezialisierte Partner ergänzen internes Know-how, verkürzen Entwicklungszeiten und reduzieren Risiken. Gerade bei industriellen



Foto: Janz Tec AG

IT- und Embedded-Systemen ist es entscheidend, technische und normative Anforderungen frühzeitig zu berücksichtigen.

Erfolgreiche Projekte beginnen in der Konzeptphase mit zentralen Fragen: Ist das System zertifizierbar? Lässt es sich nahtlos integrieren? Hält es realen Einsatzbedingungen stand? Und ist die

Langzeitverfügbarkeit gesichert? Fehlende Erfahrung kann hier zu Verzögerungen und Mehrkosten führen.

Ein erfahrener Partner für Systemintegration schafft hier entscheidende Vorteile. Unternehmen wie die Janz Tec AG unterstützen seit 1982 von der Idee bis zur Serie mit Expertise in Entwicklung, Konstruktion und Fertigung. Modulare Lösungen, frühe Normenberücksichtigung und ein ganzheitlicher Ansatz helfen, Risiken zu minimieren und die Markteinführung zu beschleunigen.

Weitere Informationen
www.janztec.com

Nahtlose Erweiterung Ihres Engineering-Teams & Innovationspartner

Wir unterstützen Ihr Team bei Design, Integration und Optimierung.

Industrie PC - Embedded PC - IoT Beratung - Operational Services



www.janztec.com

janztec
Industrial Computing Architects

Gut zu
WISSEN

MASCHINENBAU

Konjunkturdaten für den Maschinenbau

Wie entwickelt sich der Maschinenbau?
Das Statistische Bundesamt stellt offizielle Kennzahlen und Konjunkturdaten für die Branche bereit.



destatis.de – Konjunkturdaten Maschinenbau

Volvox-Rollen GmbH – Individuelle Tragrollenlösungen von Retrofit bis Serienfertigung

Die Volvox-Rollen GmbH entwickelt und fertigt Tragrollen für unterschiedlichste Anforderungen in Fördertechnik, Industrie und Maschinenbau. Egal um welche Rolle es sich dreht, ob Standardausführung oder maßgeschneiderte Sonderlösung – Volvox-Rollen bietet die passende Lösung. Dabei stehen hohe Qualität, Präzision und besonders kurze Lieferzeiten im Mittelpunkt.

Seit mehr als 30 Jahren vertrauen namhafte Kunden auf die Erfahrung und Fertigungskompetenz des Unter-

nehmens. Das Leistungsspektrum reicht von Einzelstücken und Kleinserien bis hin zu größeren Serien. Insbesondere im Retrofit-Bereich realisiert Volvox-Rollen passgenaue Lösungen für Modernisierungen und kurzfristige Ersatzteilbedarfe.

Durch die hohe Fertigungstiefe und effiziente Produktionsabläufe realisiert Volvox-Rollen kundenindividuelle Lösungen schnell und zuverlässig. Das Produktspektrum umfasst Tragrollen aus Stahl und Kunststoff in angetriebenen sowie nicht angetriebenen Ausführungen. Unterschiedliche Oberflä-

chenveredelungen, Sondermaße und individuelle technische Anforderungen können dabei präzise nach Kundenvorgabe umgesetzt werden.

Weitere Informationen:
www.volvox-rollen.de



The banner features the Volvox-Rollen GmbH logo on the left, which includes a stylized 'V' and the company name. To the right of the logo, the text 'Wir produzieren Tragrollen für die Fördertechnik' is displayed. Further right is a QR code with the website 'volvox-rollen.de' written below it. On the far right, there is a circular inset image showing several different types of conveyor rollers. At the bottom of the banner, the company's address and contact information are listed: 'Felix-Wankel-Str. 17 · 59174 Kamen · Telefon: 02307 · 9 41 44-0 · info@volvox-rollen.de · www.volvox-rollen.de'.

Gut zu
WISSEN

DIGITALISIERUNG IN DER INDUSTRIE

Industrie 4.0 im Überblick

Vernetzte Produktion, digitale Prozesse und neue Wertschöpfung: Die Plattform Industrie 4.0 bündelt Informationen zur Transformation industrieller Fertigung.

bmwk.de – Digitale Transformation der Industrie



160 Jahre Oltrogge: Warum Mittelstand zählt

Industrieunternehmen stehen unter hohem Veränderungsdruck: steigende Energiepreise, Digitalisierung und Nachhaltigkeitsanforderungen verändern Produktionsprozesse grundlegend. Gefragt sind Partner, die technologische Kompetenz mit langfristigem Denken verbinden. Die Oltrogge GmbH & Co. KG aus Bielefeld begleitet diesen Wandel seit rund 160 Jahren.

Oltrogge ist bewusst ein mittelständisch geprägtes Familienunternehmen geblieben. „Wir verstehen uns als langfristigen Partner unserer Kunden und verbinden technologische Kompetenz mit praxisnaher Beratung“, sagt Daniel Oltrogge, geschäftsführender Gesellschafter in fünfter Generation.



Foto: Oltrogge

Seit 160 Jahren an der Seite der Industrie

Gegründet 1866 als Eisenwarengeschäft, entwickelte sich Oltrogge parallel zur Industrie weiter. In den 1930er-Jahren setzte das Unternehmen auf Kompressoren und Lackiertechnik. 1982 folgte der exklusive Vertrieb von Mazak-Werkzeugmaschinen, seit 2003 ergänzen Regular-Misch- und Dosieranlagen das Portfolio. Seit 2020 stärkt Atlas Copco den Bereich energieeffizienter Drucklufttechnik. 2025 wurde die strategische Ausrichtung auf Oberflächentechnik, Drucklufttechnik und Werkzeugmaschinen weiter geschärft. Heute entwickelt Oltrogge ganzheitliche Industrielösungen – von der Planung bis zum Service – mit Fokus auf effiziente, digitale und nachhaltige Produktionsprozesse.

Weitere Informationen:

www.oltrogge.de



Wir sind Ihr Engineering-Partner für anspruchsvolle Industrielösungen.

Oltrogge steht seit 160 Jahren für effiziente, sichere und nachhaltige technische Lösungen.

Wegweisende Konzepte und Rundum-Service

- **Oberflächentechnik**
- **Druckluftsysteme**
- **Werkzeugmaschinen**



Oltrogge GmbH & Co. KG
Finkenstr. 61 • 33609 Bielefeld
0521 3208 0 • info@oltrogge.de



Gut zu
WISSEN

KUNSTSTOFF & KREISLAUFWIRTSCHAFT

Kunststoffabfälle und Recycling

Kunststoffe bleiben für viele Branchen unverzichtbar. Das Umweltbundesamt zeigt aktuelle Daten und Hintergründe zu Verwertung, Einsatzbereichen und Recycling.

bmwk.de – Digitale Transformation der Industrie



IMA Schelling zeigt vernetzte Fertigung

Rund 300 Fachbesucher besuchten vom 06. bis 08. Mai das Open House 2026 von IMA Schelling in Lübbecke. Im Fokus: Kantenbearbeitung, CNC, Bohrtechnik und KI-gestützte Qualitätskontrolle. Automatisierung, digitale Prozessintelligenz und skalierbare Produktion prägten das Event.

In diesem Rahmen können wir die Zeit mit unseren Kunden optimal nutzen“, sagte CEO Maximilian Lehner. Vorgestellt wurden Prozessketten vom Zuschnitt bis zu Handlingsystemen.

Schwerpunkte: dickflexibler Oberdruck für Durchlaufmaschinen in der Kantenbearbeitung, CNC mit komplexen Geometrien und integrierten Möbelverbindern, dazu Bohr-

technik, Logistik, Robotik. Und eine Hochleistungssäge für Losgröße 1 und flexible Layouts.

Mit der Softwareplattform „aimi“ und modernisierter ERP-Struktur setzt IMA Schelling auf digitale Integration und KI. „Ein komplett neuer Ansatz“, so Lehner. Die KI-Plattform „Vision AI“ ermöglicht individuelle Modelle zur Bildauswertung.

Zudem bietet IMA Schelling ein High-Level-Servicekonzept: Es umfasst Modernisierung, Digitalisierung und Reparatur, neue Ansätze im Ersatzteilpricing, Technical Trainings im Technikum, Ausbau der Zimba-Plattform für Maschinenverwaltung und Support sowie Viezo-Sensorik und digitale Services.



Foto: IMA Schelling

Open House Lübbecke: Fokus Automation

CEO Lehner resümiert: „Unser Team vor Ort macht gute Arbeit.“ Und: „Das Open-House-Format wird weiter ausgebaut, denn der intensive Dialog mit dem Kunden ist für uns entscheidend.“

Weitere Informationen:
www.imaschelling.com

LET'S CREATE SOLUTIONS FOR SUCCESS.



GEMEINSAM DIE TECHNOLOGIEN VON MORGEN GESTALTEN

Als Spezialist für individuellen Anlagenbau entwickelt IMA Schelling maßgeschneiderte Lösungen für komplexe industrielle Anforderungen. Technische Kompetenz, partnerschaftliche Zusammenarbeit und höchste Flexibilität bilden die Grundlage nachhaltiger Produktionslösungen.



IMA SCHELLING
GROUP

**UNITED
ENGINEERING+**

by IMA Schelling



WIR SIND IHR **PROBLEMLÖSER** FÜR MASCHINEN-, SONDERMASCHINEN- UND STAHLBAU!
Ausbildungsbetrieb für Konstruktionsmechaniker – Fachrichtung Fertigungstechnik

ACCENT
METALLTECHNIK GMBH

Hankerfeld 15, 59802 Rütten
Fon 02952.9741-0
Fax 02952.9741-99
info@accent-metalltechnik.de
www.accent-metalltechnik.de

Froli: Von der Idee zur Serie – Kunststoffkompetenz „Made in Germany“

Wenn aus einer Idee ein serienreifes Kunststoffprodukt entstehen soll, sind Erfahrung, Materialverständnis und verlässliche Prozesse wichtige Voraussetzungen. Froli aus Schloß Holte-Stukenbrock beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Entwicklung und Fertigung funktionaler Lösungen aus Kunststoff. Als Familienunternehmen mit Produktion in Deutschland begleitet Froli Industrie- und OEM-Projekte von der ersten Produktidee über Konstruktion und Werkzeugbau bis hin zur Serienfertigung und Montage.

Zum Leistungsspektrum gehören unter anderem Spritzguss, PUR-Integralschaum, Tiefziehen, Werkzeugbau sowie

Montage. Je nach Anforderung entstehen daraus Komponenten, Systemlösungen oder Baugruppen für unterschiedliche industrielle Anwendungen.

Eine besondere Stärke von Froli ist die langjährige Erfahrung im Bereich Ergonomie. Mit eigenen Lösungen für den Sit- und Sleep-Bereich entwickelt das Unternehmen Produkte, bei denen Funktion, Komfort und körpergerechte Unterstützung zusammengedacht werden. Dieses Know-how fließt auch in die Entwicklung von Kunststoffkomponenten ein.

Dokumentierte Prozesse und Managementsysteme spielen dabei eine wichtige Rolle: Froli ist nach DIN EN ISO 9001, DIN EN ISO 14001 und DIN EN ISO 50001

zertifiziert. Darüber hinaus unterstützt die Teilnahme am TISAX-Verfahren den sicheren Umgang mit sensiblen Informationen.

Auf der KPA Bad Salzuflen vom 09. bis 11. Juni 2026 ist Froli mit einem Infostand in Halle 21, Stand D17 vertreten. Fachbesucherinnen und Fachbesucher können sich dort über die Kunststoffverarbeitung bei Froli informieren und mögliche Projektansätze besprechen.

Weitere Informationen:
www.froli.com

Ihr Kunststoffprojekt. Unsere Lösungskompetenz.

**Von der Idee bis zur Serie:
Froli entwickelt und fertigt präzise
Kunststofflösungen für Industriepartner.**

Sie suchen einen Entwicklungspartner für funktionale Kunststoffbauteile, Systemlösungen oder montagefertige Baugruppen? Froli begleitet B2B-Projekte ganzheitlich – von Produktentwicklung und Werkzeugbau über Spritzguss, PUR-Integralschaum und Tiefziehen bis zur Serienfertigung und Montage.

Made in Germany. Seit 1962.



Entwicklung



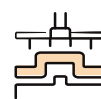
Werkzeugbau



Spritzguss



PUR-Integralschaum



Tiefziehen



Montage



KPA
Bad Salzuflen
09.-11. Juni 2026
Halle 21 | D17

Froli. Entwicklungspartner für ergonomische Systeme & Kunststofflösungen.

📍 Froli GmbH & Co. KG | Liemker Str. 27 | 33758 SHS

☎ 05207 9500-0

✉ froli@froli.com

🌐 www.froli.com

SWF – Anwendungsorientierte Industrie-, Medizin-, Lebensmittel- und Spezialgase

Seit mehr als 110 Jahren steht SWF für Kompetenz und Innovationskraft in der Gaseindustrie. Über 400 technische und medizinische Gase, Lebensmittelgase, Wasserstoff und Spezialgase gehören heute zum Sortiment. In modernen Abfüllanlagen und Laboren werden maßgeschneiderte Gasgemische produziert – darunter hochpräzise Kalibriergase für die Analytik und hochreine Gase für das Laserschweißen.

Nachhaltigkeit wird mit großem Engagement und sichtbarem Fortschritt verfolgt: Mit Green+ stellt SWF mit den Luftzerlegungsanlagen an den Standorten Bielefeld und Friedrichshafen grüne Luftgase (Sauerstoff, Stickstoff, Argon) her. Darüber hinaus bietet das Unternehmen die Abfüllung natürlicher Kältemittel an und investiert in den Ausbau eigener biogener CO₂-Quellen, u.a. für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Am neuen Standort Ferthofen (Bayern) startet SWF im Juli mit der Wasserstoff-Bündel-Abfüllung.



Foto: Sauerstoffwerk Friedrichshafen GmbH

Luftbild Bielefeld

„Sicher. Gut. Versorgt. Regional verwurzelt & in ganz Deutschland zu Hause.“ Mit diesem Leitgedanken versorgt SWF über die Standorte Bielefeld, Friedrichshafen, Aitrach und Ferthofen sowie eigenem Vertriebspartnernetz und dank eigener Logistik über 10.000 Kunden in Deutschland, Österreich, Schweiz sowie angrenzenden Regionen – und garantiert so

kurze Wege 24/7 an 365 Tagen im Jahr. SWF bietet Lösungen: Anwendungs-Expertise, individuelle Konzepte zur Prozess- und Versorgungssicherheit- und Optimierung, technische Beratung, Planung, Schulung und Support.

Weitere Informationen:
www.swf-gase.de

FACHTHEMEN 2026

JULI/AUGUST

- Transport | Logistik | Lager | Verpackung
- Schützen | Sichern | Bewachen

Anzeigenschluss 16.07.2026

SEPTEMBER

- Werbung | Medien | Digitalisierung | eCommerce

Anzeigenschluss 13.08.2026

OKTOBER

- Personal | Dienstleistung | Bildung | Seminare | BGM | Motivation

Anzeigenschluss 10.09.2026

NOVEMBER

- Recht | Steuern | Finanzen | Versichern

Anzeigenschluss 15.10.2026

DEZEMBER

- Energieeffizienz | Umweltschutz | Nachhaltigkeit | Recycling

Anzeigenschluss 12.11.2026

ALLE INFOS UND PREISE:



Krause Innovationen für die Kernmärkte und strategische Diversifikation

KRAUSE berichtet von einer erfolgreichen Interpack 2026 in Düsseldorf: Der langjährige Partner Rodi Rotatiedruk entschied sich auf der Messe für einen zweiten XStream Belichter zur Verarbeitung wasserloser Druckplatten und richtet damit seine Plattenproduktion konsequent auf KRAUSE-Technologie aus.

Für KRAUSE ist dies ein Vertrauensbeweis – Rodi war bereits Pilotanwender der innovativen XStream Technologie im Bereich des wasserlosen Offsetdrucks. So wird nicht nur die Leistungsfähigkeit der Maschinen bestätigt, sondern auch die enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit. Neben dem Maschinenbau zur Druckplattenbelichtung und zur

Automatisierung der Druckvorstufe präsentierte KRAUSE auf der Interpack außerdem Zukunftsprojekte zur Diversifikation in neue Geschäftsbereiche. Im Fokus steht dabei der Einstieg in den Gärschrankbau für die Backwarenindustrie. Gemeinsam mit der WP BakeryGroup (HorstmannGroup) und Krause DiMaTec arbeitet KRAUSE aktuell an ersten Pilotprojekten und kann mit innovativen Ansätzen in diesem Marktsegment glänzen. Der Einstieg in neue Geschäftsfelder begann bereits während der Pandemie, als mit der Konzeption und dem Bau von Schaltschränken sowie der Baugruppenmontage für die WP BakeryGroup begonnen wurde. Diese Projektierungs- und Lösungskompetenz wird nun auch anderen Betrieben in OWL zugänglich gemacht.



Foto: Krause

Das Team von Rodi und Krause auf der Interpack

Auf der Interpack konnte KRAUSE nicht nur die marktführende Position in der Druckvorstufe, sondern auch die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens aufzeigen.

Weitere Informationen:
www.krause.de

KRAUSE

HIGHTECH-MASCHINENBAUER · GÄRSCHRANKBAU · SCHALTSCHRANKBAU · BAUGRUPPENMONTAGE

Hightech-Maschinenbau
Individuelle Maschinenlösungen zur Automatisierung in der Druckvorstufe, entwickelt und gebaut in Deutschland.



Gärschrankbau
Maßgeschneiderte Systeme für die Bäckereibranche, zuverlässig, effizient und exakt auf Ihre Prozesse abgestimmt.

In Zusammenarbeit mit der



BAKERYGROUP

Schaltschranksbau
Von der Planung bis zur Inbetriebnahme erhalten Sie durchdachte Steuerungslösungen aus einer Hand.



Baugruppenmontage
Präzise gefertigte Baugruppen für komplexe Anwendungen, flexibel, skalierbar und terminsicher.



Krause-Blagosch GmbH
Paul-Schwarze-Straße 5
33649 Bielefeld

Mehr Informationen finden Sie auf
www.krause.de

KRAUSE
Qualität schafft Vertrauen.

Gut zu
WISSEN

METALLBRANCHE & ARBEITSSCHUTZ

Sicher arbeiten im Metallbau

Gerade in Metallverarbeitung und Metallbau ist Arbeitsschutz ein zentrales Thema. Die DGUV-Regel für die Branche bietet praxisnahe Hinweise für Betriebe.

bghm.de – DGUV Regel „Branche Metallbau“



Pulverbeschichtung – Für höchste Ansprüche in Optik, Haltbarkeit und Umweltverträglichkeit

O b Geländer für den Hauseingang, Gartentore, Schaltschränke oder Schiffbauteile, eine robuste Beschichtung ist essenziell für die Langlebigkeit jedes Metallbauteils. „Bei der Pulverbeschichtung werden die zu bearbeitenden Teile mit elektrostatisch aufgeladenem Pulver beschichtet, danach gelangen die Werkstücke über spezielle Schienen in den Trocknungs-Ofen, wo das Pulver eingebrannt wird“, erklärt Heike Achtermann, Geschäftsführerin der Brügger Oberflächenbehandlung GmbH in Brilon-Madfeld den Ablauf. Die Brügger GmbH ist ein gefragter Spezialist für die hochwertige Beschichtung von verschiedensten Metallteilen. „Von Korrosivitätskategorie C2 bis C5M, egal in welchen

Stückzahlen und ob von Privat- oder Geschäftskunden, wir finden die passende Lösung!“, so die Fahrzeuglackierermeisterin. Im Rahmen der Industrienormen DIN EN ISO 12944 und DIN 55633 entsteht durch die Pulverbeschichtung eine besonders robuste und langlebige Oberflächenbeschichtung, die vor allem in der Industrie geschätzt wird. In der modernen Anlage können Teile von 8 Metern Länge und 2,5 Metern Höhe mit einem Gewicht von bis zu einer Tonne bearbeitet werden. Zum Leistungsspektrum des Unternehmens gehören nicht nur hochwertige Pulverbeschichtungen, sondern, wenn vom Kunden gewünscht, auch das Sandstrahlen und Entfetten in einer speziellen Waschanlage.



Foto: Brügger Oberflächenbehandlung GmbH

Weitere Informationen
www.bruegger-oberflaechen.de

OBERFLÄCHENBEHANDLUNG AUS EINER HAND



- ▶ Sandstrahlen
- ▶ Pulverbeschichten

Max. Maße: 8000 x 2800 x 2200 (LHB)
10 Meter Freistrahlanlage



Röhlenstr. 25 | 59929 Brilon | 02991/962530 | info@bruegger-oberflaechen.de

www.bruegger-oberflaechen.de



**ELEKTRO-
SEILZÜGE**



**ELEKTRO-
KETTENZÜGE**



**LEICHTPORTAL-
KRANE**



KOMPONENTEN



LAUFKRANE



SCHWENKKRANE



HB-SYSTEM



Industrieververtretung
Leßmann
ABUS Werksvertretung
Bielefeld / Magdeburg
Poststraße 3
32694 Dörentrup
Telefon +49 5265 94 83 - 15
info@abus-lesmann.de
www.abus-kransysteme.de

Anzeigenschluss
16. Juli 2026

Die Fachthemen in der nächsten Ausgabe:

**Transport | Logistik | Lager | Verpackung
und Schützen | Sichern | Bewachen**

Alle Infos
und Preise:



Mit Mut zur Investition durch die Krise

Heinz Dreeskornfeld erweitert Maschinenpark



Foto: Dreeskornfeld

Der Krieg in der Ukraine und im Iran ist für viele Unternehmen mit Risiken und Ungewissheit verbunden. Es ist schwer abzusehen, wie sich Absatz- und Beschaffungsmarkt entwickeln. Die Frage nach geeigneten Entwicklungsmöglichkeiten stellen sich daher viele Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie. So auch die Heinz Dreeskornfeld GmbH & Co. KG -kurz dreko- aus Bielefeld.

Seit der Gründung im Jahr 1961 arbeitet die Heinz Dreeskornfeld GmbH & Co. KG nach dem Leitfaden „Kompetenz in Blech“ und fokussiert sich dabei neben der stets einwandfreien Qualität seiner kundenspezifischen Produkte auf eben jene, die Kunden. Die über Jahre gelebte Kundenorientierung erlaubt es dreko auf treue Partnerschaften zurückzublicken.

Wie wichtig solche Partner sind, zeigt sich umso mehr in Zeiten der Krise. Der Krieg in der Ukraine und im Iran betrifft nahezu alle Teile der Industrie und stellt diese vor bisher unbekannte Herausforderungen. Daher ist es der Heinz Dreeskornfeld GmbH & Co. KG unter Leitung der Geschäftsführung Marcus und Christine Dreeskornfeld in der Krise wichtig, auch seinen Kunden ein verlässlicher Partner zu sein. Aus diesem Grund entschied die Geschäftsführung, die Abteilung Oberflächentechnik wei-

ter auszubauen und investierte in intelligente Robotertechnik zum automatisierten mannlosen Entgraten.

Das Be- und Entladen von Entgratmaschinen erfordert einen hohen Personaleinsatz, ist zeitintensiv und körperlich belastend. Für Dreeskornfeld waren verbesserte Arbeitsbedingungen und Kosteneinsparungen die Hauptmotivation für die Investition in die Teqram EasyDebur-Roboterisierung zur Automatisierung des Entgratungsprozesses. Dies beseitigt den Fachkräftemangel und stärkt gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit.

Die Robotersysteme des niederländischen Automatisierungsspezialisten Teqram erwiesen sich als geeignete Lösung. Dank Vision-Systemen und KI-basierter Steuerung können Teqram-Roboter vollständig autonom arbeiten, ohne zeitraubende Programmierung oder Teaching. Mit den getätigten Investitionen möchten Marcus und Christine Dreeskornfeld ein positives Signal an ihre Kunden senden und ihnen zeigen, dass trotz der angespannten Situation der Kunde und seine Bedürfnisse nicht aus den Augen verloren wird. Sondern das Gegenteil, die Kundenorientierung zu leben und auch nach über 60 Jahren Firmenbestehen den Leitspruch „Kompetenz in Blech“ stetig weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen unter:
www.dreeskornfeld.de

**Laserschneiden
 Abkanttechnik
 Engineering
 Baugruppenfertigung**



Ob Serienfertigung oder Musterbau:

Das Zusammenwirken von modernster Technik und professioneller Handwerksarbeit schafft ein Höchstmaß an Qualität und Sicherheit.

**Heinz Dreeskornfeld
 GmbH & Co. KG
 Erpestraße 53
 33649 Bielefeld
 T 0521.94707-0**

www.dreeskornfeld.de

Ihr Business-Turbo: Nachhaltigkeit als Ihr persönlicher Wachstumsmotor



eRNA (Regionale Nachhaltigkeit) ist das neue Portal

der Sparkasse Bielefeld, das exklusiv für Unternehmen in unserer Region entwickelt wurde. Damit Ihr Unternehmen nachhaltig wächst und zukunftssicher bleibt. Hier bündeln sich Wissen, konkrete Lösungsansätze und regionale Expertise – mit dem Ziel, eine klare Orientierung und direkt nutzbare Impulse für regionale Unternehmen zu bieten.

Was eRNA für Sie bedeutet:

· **Komplett-Übersicht an einem Ort:** von den Grundlagen bis zu konkreten Lösungsansätzen, alles sofort verfügbar

· **Handfeste Impulse für die Umsetzung:** inkl. Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, die Ihre Transformation beschleunigen

· **Regionale Stärke:** profitieren Sie von einem Netzwerk erfahrener Partner aus OWL, das Ihre lokalen Gegebenheiten kennt

· **Ein Partner – ein Komplett-Paket:** wir begleiten Sie von der ersten Idee bis zur praktischen Umsetzung und sorgen dafür, dass nichts fehlt

Der Anspruch: Eine strukturierte und wirtschaftlich sinnvolle Herangehensweise. Gemeinsam maßgeschneiderte Investi-

tionslösungen gestalten, die Ihr Unternehmen sofort voranbringen. Gerade in Zeiten, in denen Entscheidungen immer komplexer werden.

Mehr Infos finden Sie auf unserem regionalen Nachhaltigkeitsportal eRNA unter www.s.de/spaaq1



Jetzt handeln, bevor die Konkurrenz es tut! So lässt sich die Resilienz Ihres Unternehmens stärken, die Profitabilität erhöhen und eine zukunftssichere Basis aufbauen, um den Vorsprung im Markt zu sichern.

Weitere Informationen
www.s.de/spaaq1

KAUF, VERMIETUNG
UND ERRICHTUNG VON

Logistik-, Lager- und Produktionshallen

Flächen von 10 bis 500.000 Quadratmetern

Sie verfügen über ein Industrie- bzw. Gewerbegrundstück und/oder einen Betrieb und möchten verkaufen und evtl. weiterhin als Mieter im Objekt verbleiben?

Setzen Sie Ihren Besitz in Wert um und profitieren Sie von der Erfahrung und der Kompetenz eines leistungsstarken Projektentwicklers.

WESTKÄMPER

■ Industriehallenvermietung ■ Baubetreuung ■ Gewerbeimmobilien

Ludger Westkämper GmbH
Uthofstraße 40 · 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 05245 9 29 77-0 · Mobil: 0171-7102428
E-Mail: lw@westkaemper-gmbh.de

Wo gearbeitet wird, fallen Späne – und Lärm ist oft die Folge

Hohe Lärmbelastungen gehören in vielen Produktionsbereichen zum Alltag. Maschinen, Aggregate oder technische Anlagen erzeugen Lärmpegel, die Mitarbeiter und die Arbeitsumgebung beeinträchtigen. Eine bewährte Lösung ist das modulare HumanTec-Paneel-System.

Kern der Schalldämmpaneele ist eine hochverdichtete Mineralwolle von Rockwool mit einem Raumgewicht von 150 kg/m^3 und einen geprüften Schalldämmwert von $R_w = 35 \text{ dB}$. Stabilität erhält die Paneele durch verzinkte Bleche, die vollflächig mit der Mineralwolle verklebt sind. Dadurch werden Schallwellen wirksam absorbiert und deren Ausbreitung deutlich verringert.



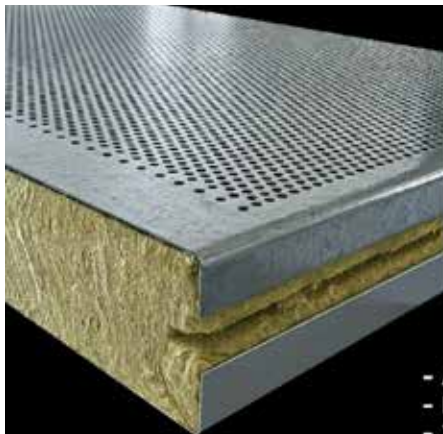
HumanTec-Paneel-System

Aus dem System lassen sich Schallschutzwände, Maschinenverkleidungen oder komplette Kabinen realisieren. Sie können das HumanTec-Paneele-Systeme je nach Anforderung selbst verarbeiten oder als fertige Konstruktion erhalten. Ein Vorteil liegt in der Flexibilität: Türen, Sichtfenster, Kabeldurchführungen oder Wartungsöffnungen lassen sich problemlos zu einem späteren Zeitpunkt integrieren. Zudem können bestehende Anlagen nachträglich verkleidet werden. Die Bearbeitung erfolgt mit handelsüblichen Werkzeugen und ermöglicht eine schnelle und wirtschaftliche Umsetzung auch bei individuellen Anforderungen.

Foto: Human Tec GmbH

Weitere Informationen

www.humantec-gmbh.com



HumanTec entwickelt Lösungen – von der Planung bis zur Montage.

Wir begleiten Sie bei der Umsetzung Ihres Projektes mit dem HumanTec-Paneel-System.

- Aluprofile
- Konstruktionen
- Industriearbeitsplätze
- Schallschutz
- Schwingungsisolierung
- Hochleistungsschmierstoffe



HumanTec GmbH Werkstraße 18 33818 Leopoldshöhe info@humantec-gmbh.com www.humantec-gmbh.com Tel. 05202-9123-0

Gut zu
WISSEN

VERANSTALTUNGEN

DIHK Newsroom

Im DIHK-Newsroom finden Unternehmen, Fachkräfte und Interessierte Termine, Formate und weiterführende Informationen zu wirtschaftsrelevanten Themen.

dihk.de – aktuelle Veranstaltungen



Industrieböden für Metall-, Kunststoff- und Maschinenbau

Industrieböden in der Metall-, Kunststoff- und Maschinenbauindustrie sind täglich extremen Belastungen ausgesetzt. Schwere Staplerverkehr, hohe Punktlasten durch Maschinen, Öle, Kühlschmierstoffe oder mechanischer Abrieb erfordern leistungsfähige und langlebige Bodenbeschichtungssysteme.

Moderne Industriebodenbeschichtungen schützen den Untergrund dauerhaft vor Verschleiß, reduzieren Staubbildung und sorgen für eine pflegeleichte Oberfläche. Gleichzeitig erhöhen sie die Betriebssicherheit und ermöglichen eine klare Kennzeichnung von Arbeits- und Fahrbereichen. Je nach Branche unterscheiden sich die Anforderungen deutlich: Im Maschinenbau

stehen hohe Druck- und Schwingungsbelastungen im Fokus, im Metallbau zusätzlich Abrieb und chemische Beanspruchungen. In der Kunststoffindustrie spielen häufig antistatische Eigenschaften eine wichtige Rolle. Entscheidend ist daher die Auswahl des passenden Beschichtungssystems.

Die EICHHORN GmbH aus Bad Oeynhausen beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit der Sanierung und Beschichtung industrieller Bodenflächen. Zum Leistungsspektrum gehören die professionelle Untergrundvorbereitung sowie die Verarbeitung hochwertiger Epoxidharz- und Polyurethanbeschichtungen.

Als einer der führenden Spezialisten für Industriebodenbeschichtungen in Ostwest-



Foto: Eichhorn GmbH

falen-Lippe begleitet die EICHHORN GmbH ihre Kunden von der Planung bis zur fertigen Oberfläche – mit langlebigen Lösungen für anspruchsvolle Industriebereiche.

Weitere Informationen
www.eichhorn-owl.de



ÜBER 40 JAHRE ERFAHRUNG.

- Industrieböden
- Designböden
- Schnell-Estriche
- Bodenbeschichtungen

EICHHORN
Bodensysteme

Zur Bauernwiese 21 · 32549 Bad Oeynhausen · www.eichhorn-owl.de

Gut zu
WISSEN

WEITERBILDUNG FÜR FACHKRÄFTE & UNTERNEHMEN

Technische Weiterbildung gezielt ausbauen

Ob Produktion, Technik, Fertigung oder betriebliche Praxis: Über die IHK-Kurssuche lassen sich Seminare, Lehrgänge und Qualifizierungen im technischen Bereich gezielt finden.

ihk-akademie.de – Technik-Seminare und Kurse





Werbung, die ankommt

Mit der Ostwestfälischen Wirtschaft nichts mehr verpassen und vor allem: nicht verpasst werden!

Wer raus in die Welt will, braucht ein passendes Sprachrohr – oder sollte man sagen „Schreibrohr“? Genau das kann die OWi für Sie sein: Als offizielle Zeitschrift der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld enthält das regionale Wirtschaftsmagazin „Ostwestfälische Wirtschaft“ wertvolle Informationen und Tipps sowie Nachrichten und Reportagen vor allem für mittelständische Unternehmen. Es richtet sich an alle gewerblichen Unternehmen des IHK-Bezirks, darüber hinaus auch via Abonnement an viele Betriebe der an den IHK-Bezirk angrenzenden Regionen.

**JETZT MIT IHRER
ANZEIGE DABEI SEIN!**

GUT ZU WISSEN

Acht gute Gründe, warum Sie mit einer gezielten Werbung in der Ostwestfälischen Wirtschaft viele potenzielle Kunden in ganz Ostwestfalen erreichen.

1. Das IHK-Magazin ist die Lieblingslektüre der Führungskräfte – lt. REM-Studie 2023 die mit Abstand meistgelesene Wirtschaftszeitschrift.
2. Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ richtet sich an alle gewerblichen Unternehmen im Bezirk der IHK Ostwestfalen.
3. Personalisierte Zustellung an Inhaber, Geschäftsführer, Vorstände und Führungskräfte.
4. Diese Entscheider zeichnen sich durch hohes unternehmerisches Interesse aus und haben einen gehobenen Bildungs- und Lebensstandard.
5. Zudem verfügt diese Gruppe aufgrund eines hohen Haushaltsnettoeinkommens über eine sehr starke Kaufkraft.
6. Diese Leserschaft plant und trifft die Entscheidungen über Investitionen.
7. Werbung im IHK-Magazin wird als extrem seriös und glaubwürdig angesehen.
8. IVW-geprüfte Auflage, personalisierte Zustellung, First-Class-Zielgruppe – besser können Sie Ihre Werbung nicht platzieren!



www.owimagazin.de

PROFIS | Profile

amm GmbH & Co. KG | Lemgo

amm

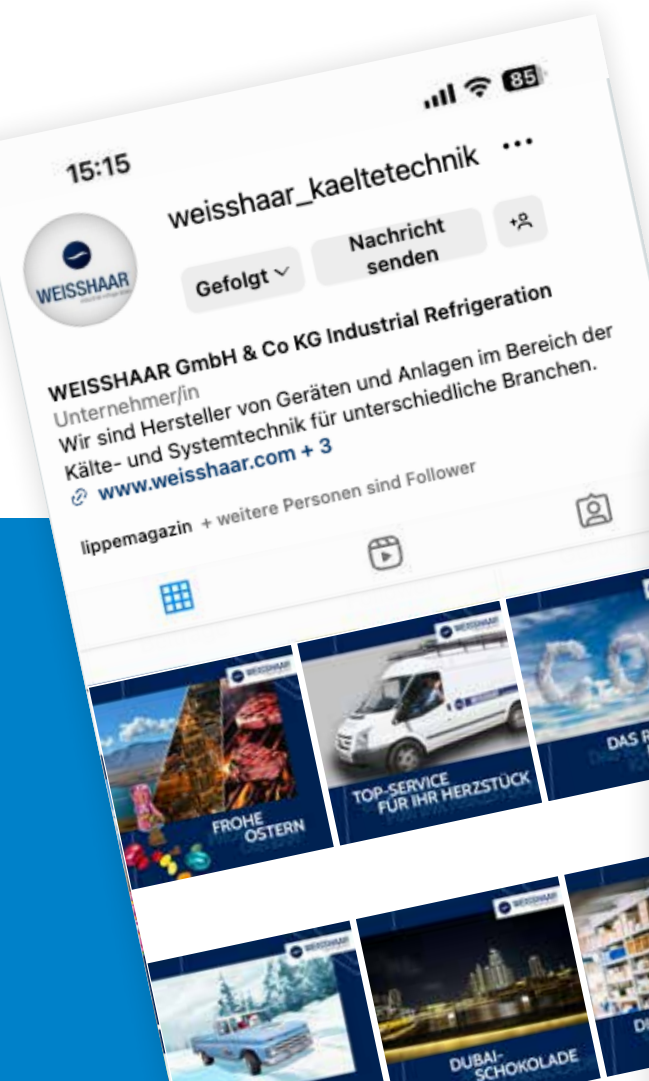
Die Werbeagentur in Lemgo.

In sozialen Netzwerken zählt eine starke Präsenz – kreativ, strategisch und direkt am Puls der Zielgruppe. Genau hier setzt **amm**, Ihre Werbeagentur aus Lemgo, an. Mit einem jungen, trendbewussten Team, fundierter Erfahrung im Online-Bereich und kontinuierlicher Trend-Recherche entwickeln wir Social-Media-Strategien, die Ihre Marke erlebbar machen und nachhaltig stärken.

Unser Social-Media-Team erstellt aufmerksamkeitsstarken Content – von kreativen Storys bis zu interaktiven Kampagnen – und passt ihn zielgerichtet an Ihre Plattformen an. Wir übernehmen die Content-Planung, das Community-Management und die Erfolgsauswertung, um Ihre Botschaften wirkungsvoll zu platzieren. Darüber hinaus konzipieren und steuern

wir gezielte Werbekampagnen über Meta (Facebook und Instagram), um Inhalte nicht nur organisch, sondern auch strategisch verstärkt auszuspielen und genau die Zielgruppen zu erreichen, die für Ihr Unternehmen relevant sind. Durch regelmäßige Auswertungen und datenbasierte Erkenntnisse optimieren wir Ihre Kampagnen fortlaufend und steigern so deren Reichweite und Effizienz.

Unsere zahlreichen erfolgreichen Kampagnen und die positiven Rückmeldungen zufriedener Kunden sprechen für sich: Wir wissen, wie man Marken in sozialen Netzwerken authentisch präsentiert und nachhaltig stärkt. Ob Instagram, LinkedIn oder Facebook – wir setzen auf gezieltes Storytelling, authentische Markenkommunikation und maßgeschneiderte Anzeigenformate. Dank unserer Inhouse-Expertise, kurzen Abstimmungswege und stetiger Trendanalyse reagieren wir schnell auf Entwicklungen und schaffen Inhalte, die Ihre Zielgruppe wirklich erreichen. Mit **amm** haben Sie einen Partner an Ihrer Seite, der kreativen Content mit strategischem Knowhow verbindet und Ihre Marke nachhaltig im Social-Media-Bereich positioniert.



Wir begleiten Sie mit Leidenschaft und Expertise von der Ideenfindung bis zur Umsetzung.

Machen Sie den nächsten Schritt und kontaktieren Sie uns noch heute: Gemeinsam finden wir passende Lösungen, die nicht nur überzeugen, sondern auch wirken – für heute, morgen und übermorgen.



Kontakt

Tel. 0 52 61-66 90 20
www.amm-lemgo.de

Wir freuen uns über einen sympathischen Sparringspartner, der uns zu besseren Ideen motiviert, uns nach Kräften unterstützt, uns Arbeit abnimmt, uns oft an unsere Hausaufgaben erinnert und uns auch mal auf den Boden der Tatsachen zurückholt

Stefan Weisshaar,
Geschäftsführer Weisshaar GmbH & Co. KG



Mit uns zum professionellen Social-Media-Auftritt

Ihre Erfolgsfaktoren bei amm

- Authentische Markenkommunikation
- Gezieltes Storytelling und individuelle Anzeigenformate
- Inhouse-Expertise mit schnellen Abstimmungen
- Schnelle Reaktion auf Trends und Entwicklungen

Das alles ergibt zusammen:
Nachhaltige Markenstärkung,
höhere Reichweite und Effizienz.

Zusammen überzeugen.



Ihre Geschäftspartner

Administration/ Kommunikation

all my media

Maßgeschneiderte
Kommunikationsplattform

www.allmymedia.de

Energieberatung



Buschmann & Partner
Buschmann GmbH & Co. KG

Buschmann GmbH & Co. KG
Lohrenkamp 8 · 33729 Bielefeld
www.buschmann-partner.com
+49 172-68 08 303



Internet | Werbung

Print & Digital

Zusammen
amm-lemgo.de

Jochen Ehrhardt
Beratung für Kommunikation & Kultur



www.joehrhardtberatung.de

Film | Foto

Foto & Video

Zusammen
amm-lemgo.de

IT-Systemhaus



INC-MediaLine GmbH
Internet · Network · Consulting

Zertifizierte IT-Sicherheitsexperten seit 20 Jahren.

- IT-Security / IT-Notfallplanung
- Dokumenten-Management
- IP-Telefonanlagen
- Cloud Hosting / Microsoft 365

0 52 41 601 22 22

www.inc-medialine.de

Beleuchtung

LEUCHTEN-OUTLET *Top*

Samstags: 9 - 16 Uhr!

☎ 05225.86312-46 (-66) · www.top-light.de
Neuenkirchener Str. 195 · 32139 Spenge

Gebäudereinigung



volk&volk

info@volk-volk.de
T 05225.87198-0



GEBÄUDEREINIGUNG
MIT W SYSTEM.

JobTicket | ÖPNV

Ihr Benefit für
(potentielle)
Mitarbeitende!

***schon ab 1 Person**

fahr-mit.de/JobTicket



fahr mit
Mobil im Hochstift



Bürobedarf

KORF

DAS **BÜROZENTRUM**

- Bürobedarf
- Schulbedarf
- Bürotechnik
- Büromöbel

Lemgo, Liemer Weg 49



**ALLE INFOS,
FORMATE UND
PREISE:**



JETZT mit Ihrer GESCHÄFTSPARTNER-ANZEIGE dabei sein!

Unsere Anzeigenformate
in Originalgröße:

55 x 15 mm für 60 €

ODER

55 x 30 mm für 100 €

Ihre Geschäftspartner

Lackieranlagen



Photovoltaik



Sicherheitstechnische Betreuung

Aus der Praxis,
für die Praxis!



Arbeitssicherheit | Personalführung
Ausbildung | Sozialkompetenz
Personal-/Persönlichkeitsentwicklung



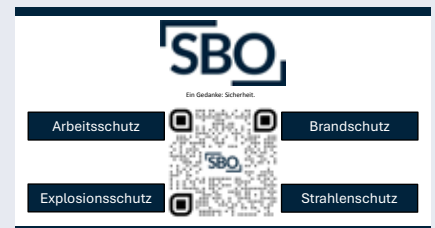
info@staplerschein-lippe.de | 0162 - 41 08 683
www.instagram.com/cleverlift_19

Metallbau

Lacktrockenwagen
Transportwagen
Hubtische
Palettenstapel-
Richtgestelle
www.luebbers-metall.de

Regalsysteme

Brück
Lagertechnik
Palettenregale ab Lager
Kragarmregale • Fachbodenregale
u.v.m. für Ihr Lager
www.brueck-lagertechnik.de
Harsewinkel 05247-7098890



Nachrichtenportal

mein-lemgo.news
Nachrichten für Lemgo



Sicherheitsdienstleistungen



- Pforten- und Empfangsdienste
- Bestreifungen
- Bewachungen

www.iks-sicherheitsdienst.de

Social Media

Social Media

Zusammen
amm-lemgo.de



OWI ONLINE

Die OWi finden Sie auch immer auf ihrer eigenständigen Webseite. Dort finden Sie eine „Online-Printausgabe“ zum komfortablen Blättern und Suchen.

www.owimagazin.de



SCAN MICH

Unternehmensbörse

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder möchten ein Unternehmen übernehmen bzw. als tätiger Teilhaber in ein Unternehmen einsteigen? Hier kann Ihnen die Unternehmensbörse bei der Suche nach einer geeigneten Kandidatin oder nach einem geeigneten Kandidaten behilflich sein. Die Unternehmensbörse (www.nexxt-change.org) ist eine Internetplattform, über die Kontakte zwischen Unternehmern, die Nachfolger suchen, und übernahmeinteressierten Existenzgründern vermittelt werden. Als Regionalpartner unterstützen wir Sie bei der Nutzung von nexxt-change und leiten Kontaktgesuche vertraulich an Inserenten weiter.

Stadt Bielefeld, Kreise Herford + Minden:

Maike Bleck | Tel.: 0521 554-226

E-Mail: m.bleck@ostwestfalen.ihk.de

Kreise Paderborn + Höxter:

Carolin Klein | Tel.: 05251 155915

E-Mail: c.klein@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ►

Online-Plattform „DIGI[X]“

Die IHK Ostwestfalen hat gemeinsam mit der IHK Nordwestfalen, der IHK Lippe und weiteren Unterstützern die Online-Plattform „Digi[X]“ aufgebaut. Interessenten finden auf Digi[X] ITDienstleister, Berater für die Digitalisierung und weitere Dienstleister aus der Region, die digitale Services bieten oder bei der Digitalisierung unterstützen. Neben einer Datenbank für digitale Dienstleistungsunternehmen enthält die Plattform auch eine Übersicht digitaler Angebote und Projekte aus der Region. Ergänzend kommt noch eine Rubrik mit Service- und Hilfsangeboten sowie Veranstaltungen hinzu.

www.digix.online

Benjamin Schattenberg | Tel.: 0521 554-223

E-Mail: b.schattenberg@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ►

Verbraucherpreisindex

	2025	2025	2025	2025	2025	2025	2026	2026	2026	2026
Basisjahr	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
2020 = 100	122,2	122,3	122,6	123,0	122,7	122,7	122,8	123,1	124,5	125,2

Inflationsrate / Jahresdurchschnitt	2022	2023	2024	2025
2020 = 100	110,2	116,7	119,3	121,9

Weitere statistische Daten zum Verbraucherpreisindex: www.ostwestfalen.ihk.de
Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wurde laut Statistischem Bundesamt zum Berichtsmonat Januar 2023 auf das neue Basisjahr 2020 umgestellt.

Impressum

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Herausgeberin:

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld

Elsa-Brändström-Straße 1–3

33602 Bielefeld

Postfach 10 03 63 | 33503 Bielefeld

Tel.: 0521 554-0 | Fax: 0521 554-444

Zweigstellen:

Stedener Feld 14 | 33104 Paderborn

Tel.: 05251 1559-0 | Fax: 05251 1559-31

Simeonsplatz 2 | 32423 Minden

Tel.: 0571 38538-0 | Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:

IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke

Redaktion:

Oliver Horst (Ltg.), Heiko Stoll, Silke Goller

Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

redaktion@ostwestfalen.ihk.de

Titelbild: ME Image/stock.adobe.com

Erscheinungsweise: 10 x im Jahr

In der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat.

Abweichungen bei den beiden Doppelausgaben

Januar/Februar sowie Juli/August.

Erscheinungstermin: 05.06.2026



IVW-geprüfte Auflagenzahlen bedeuten für Werbekunden

– **regelmäßige, neutrale Auflagenprüfung**

– **nachweislich verlässliche Angaben**

– **Vergleichbarkeit dank transparenter Leistungskennziffern**

– **eine professionelle Planungsgrundlage**



Die Verwendung des IVW-Zeichens ist nur Mitgliedern gestattet.

www.ivw.de/logo-info

Abonnement: Bezugspreis jährlich 26,90 Euro einschließlich Porto und 7 Prozent MwSt.

Anzeigenvermarktung, Layout,

Verlag und Abo:

amm GmbH & Co. KG | Leopoldstraße 50

32657 Lemgo | Tel. 05261 669020

owi@amm-lemgo.de | www.amm-lemgo.de

Anzeigenberatung:

Lars Brockmann | Tel. 05261 6690215



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/53323-2601-1012

Druck: Bonifatius GmbH

Karl-Schurz-Str. 26 | 33100 Paderborn

Druckauflage: 42.000 | IVW Q1 2026

Änderung von Zustellungsdaten für

IHK-Mitgliedsunternehmen:

Ulrike Stransky | Tel. 0521 554-278

u.stransky@ostwestfalen.ihk.de

Stachelig, aber herzlich

Wir schaffen Klarheit in Steuern, Recht und Wirtschaftsprüfung.
Engagiert, präzise und unbeirrbar. Für Ihre Interessen zeigen wir
Haltung. Und wenn nötig auch Stacheln.



BPP – Die mit dem Kaktus
www.b-p-p.de



VOLL AUTONOM: KIRA B 50.

Böden perfekt reinigen. Wirtschaftlich. Einfach. Sicher.

**JETZT
ANMELDEN:
KIRA LIVE
ERLEBEN**

Store Bielefeld

Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel

Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER

Schreiber GmbH, Franz-Claas-Str. 12, 33428 Harsewinkel

Print & Digital
Foto & Video
Magazine



Offizielle
Werbeagentur

Neu zusammen

Ideens**amm**ler
Geschichtens**amm**ler
Webprogr**amm**ierer
Progr**amm**ierer
Bilds**amm**ler
Films**amm**ler
Zus**amm**enspiel

amm

Die Werbeagentur in Lemgo.

